Se adquirió este volumen [illegible] láminas [illegible], 64, 75.

PERSPECTIVÆ
PICTORUM atque ARCHITECTORUM,
II. PARS,

Quâ porrò expeditissima Methodus omnia, quæ ad Architecturam pertinent, optica ratione delineandi exhibetur,

Inventa, designata & primùm edita Romæ à

Fr. ANDREA PUTEO, S. J.

Nunc in usum Studiosorum hujus Artis imminuto modulo contracta atque commodior hâc formâ concinnata.

AUGUSTÆ VINDELICORUM,
Impensis JOH. FRIDER. PROBST, Hæred. JEREMIÆ WOLFFII, Technopolæ.

Der Mahler und Baumeister Perspectiv,

Zweyter Theil,

Worinn die allerleichteste Manier, wie man, was zur Bau-Kunst gehörig, ins Perspectiv bringen solle, berichtet wird.

Inventiert, gezeichnet und erstlich herausgegeben in Rom, von dem vortrefflichen

ANDREA POZZO, der Soc. JEsu Fratre.

Jetzo aber dem Kunst-Liebhaber zu Nutz und Dienst verkleinert, und in diesen bequemen Format gebracht.

Verlegt von Johann Friderich Probst, Jeremiä Wolffs seel. Erb, Kunsthändler in Augsburg.









AD LECTOREM.

Tandem promissi fidem præsto in lucem edens alteram Perspectivæ partem, quam spero non minori grati animi significatione exceptum iri quam pars prior, eoque magis, quod in hac traditur (quantum sine vivæ vocis, ut ajunt, adminiculo fieri potest) regula omnium expeditissima, quæ ad opticæ intelligentiam conducant. Proinde illud pro certo sumo, statim atque ad hoc opus legendum accesserit quisquis fuerit in priori volumine, vel mediocriter versatus, eum vel primo intuitu omnia percepturum, cum nihil hic sit à prioribus vehementer abhorrens. Hæc igitur, quam tradituri sumus regulam, est ea ipsa, atque expeditissima, qua hactenus usus sum in operibus, quæ tum Romæ, tum alibi locorum exhibui, docuique brevi, nec sine successu multos, etiam si ingenio essent non vehementer solerti. Vereor tamen ne plures, licet in cæteris facultatibus eruditi, haud facile eam assecuturi sint, propterea quod geometriæ, atque architecturæ scientia sint destituti, quæ satis perspecta esse deberent jam pridem his, qui ad hanc facultatem accedunt, quandoquidem utraque sunt veluti materies, qua constant opera opticè elaborata: & quoniam hic est cardo maximi momenti, non prætermittam identidem inculcare, jam per occasionem, ac veluti per transennam, jam consulto in aliis explanationibus hujus libri. Hoc igitur est opus suscipiendum à Pictoribus & Architectis, ad quos hic liber dirigitur, qui propter usum delineandi ea, quæ ad prædictas artes pertinent, maximam partem laboris, ac difficultatis, opinor jam superarint. Miror itaque nonnullos Pictores, vel difficultate, vel desidia à studio optices abhorrentes eam apud multos incusare tanquam figuris pingendis prorsus inutilem: verum hi vehementer errant, cum vel plurimum ad illas etiam conducat. Cavete igitur ne eorum dicteriis inducamini, ni & vos veluti in eos palmares errores incidere, qui in eorum picturis nec rarentur, nec sine risu spectantur: & tamen Pictores, nihil tale cogitantes, pingunt tamen opticæ speciem coloribus convestitam, licet figuris compositam humanis. Quapropter necesse est ut has regulas probe calleant, præsertim hi, qui in pingendis peramplis operibus se exercent, ostendentes artis hujus peritiam in contrahendis figuris collocandisque in planis, intendendis remittendisque umbris, ac coloribus, ac præcipuè ob nobilitanda opera pulchris architecturæ inventis, alinquin non solum hæc ignorabunt, verum nihil gratum, jucundumque efficient apud viros in hac facultate versatos, vel in unius figuræ imminutione. Contendendum itaque vobis est, ut vim hujus regulæ in primoribus explanationibus percipiatis, in quibus rerum difficiliorum fundamenta jecimus. Quod si aliquando incidetis in explicationem breviorem, quam illæ, quæ initio positæ sunt; scitote consulto id factum esse, ne pluries eadem ingereremus, neve tenebras discentium mentibus offunderemus præpostera verborum linearumque multiplicitate. Quod si cupitis brevi in hac facultate proficere, in solis commentationibus inutiliter tempus ne terite, neve in evolvendis paginis,

ginis, ſed circinum, ac regulam arripite, atque ita fiet, ut ſtimulos ſubjici vobis ſentiatis magis magisque non ſolum ad delineandas hujus operis figuras, ſed ad meliores etiam excogitandas, juxta ingenium vobis à Deo omnium bonorum largitore impertitum, in cujus laudem noſter quicunque labor ac ſtudium uniuscujusque veſtrum referatur.

* * *

An den Leſer.

WAs ich verſprochen, das wird endlich hier ins Werck geſetzt; und alſo der zweyte Theil der Perſpectiv Kunſt an das Liecht gebracht, als von deme ich mir die Hoffnung mache, daß er eben ſo geneigt und gütig, wie der erſte Theil, und zwar um ſo lieber werde aufgenommen werden, weilen in jenem (ſo viel es nemlich ohne mündlichen Unterricht geſchehen mag) die allerleichteſte, und zu Faſſung erdeuter Kunſt ſehr dienſame Manier und Regul ſich vorgeſchrieben befindet. Dahero ich mich dann fur gewiß verſichere, daß, wie wenig auch einer ſich in dem erſten Theil geübt haben möchte, ſo bald er nur diß Werck zu leſen unter die Hand genommen, derſelbe gleich bey dem erſten Anſchauen ohne Mühe alles darum begreiffen werde, daß hier nichts vorhanden, ſo von dem vorigen etwa mercklich mißſtimmig wäre. Dieſe Regul nun, welche wir hier vorſtellen wollen, iſt eben diejenige, deren ich bißhero in denen Sachen, die ich beedes zu Rom, und dann anderer Orten verfertiget, mich bedienet; und die ich ihrer vielen, welche ſonſten keinen allzufähigen Kopff hatten, mit ſonderbarem Nutzen in kurtzer Zeit beygebracht habe: Wiewohlen dabey auch beſorge, es dörfften manche, ſo in andern Wiſſenſchafften wohl beſchlagen ſeyn, dieſelbe der Urſachen doch nicht leichtlich faſſen können, daß ſie die Feldmeß und die Bau-Kunſt nicht verſtehen; als welche denjenigen vorhero gründlich bekannt ſeyn müſſen, ſo dieſe, nemlich die Perſpectiv-Kunſt, zu lernen begehren; angeſehen obige beyde gleichſam die Materi und der Stoff ſeyn, woraus die perſpectiviſch ausgearbeitete Wercke beſtehen: Und weilen ſolches dißfalls der wichtigſte Punct iſt, ſo werde ich nicht ermanglen denſelben bald bey ergebender Gelegenheit, und ſo zu reden nur im vorbeygehen; bald aber eigent- und gefliſſentlich in denen andern Auslegungen dieſes Buchs zu recommendiren und einzubinden. Des gegenwärtigen Wercks haben ſich demnach die Mahler und Baumeiſter, als an die es fürnemlich gerichtet iſt, und die das, was zu vorbemeldten Künſten gehörig, geſchicklich zu zeichnen wiſſen, mithin meines Davorhaltens bereits hierinn die gröſte Müh und Schwierigkeit hinter ſich gelegt, anzunehmen: und kan ich mich nicht genugſam verwundern, daß einige Mahler, ſo entweder aus Faulheit, oder daß es ihnen zu ſchwer fället, ſich auf die Perſpectiv-Kunſt nicht legen mögen, ſolche unter dem Vorwand, ſie habe bey dem Bilder mahlen nicht den geringſten Nutzen, bey andern verächtlich zu machen keine Scheu tragen; da ſie doch einen entſetzlichen Fehler ſchieſſen, indem ſelbige darzu in allwege höchſt erforderlich und dienſtlich iſt. Laſſet euch dannenhero von dergleichen Leuten nicht verführen, und hütet euch vor ihrem Geſchwätz: wofern ihr nicht ebenmäſſig in dergleichen grobe Fehler verfallen wollet, die man öffters und nicht ohne Gelächter in ihren Mahlereyen erblicket; wiewohlen deſſen ungeachtet die Mahler dannoch, ohne weiter hinaus zu gedencken, perſpectiviſche Proſpecte mit menſchlichen Figuren zu mahlen pflegen. Iſt alſo ſehr nothwendig, daß dieſe Reguln abſonderlich denen wohl bekannt ſeyen, welche groſſe Werck mahlen, und ihre Kunſt und Wiſ-

ſenſchafft

senschaft in Verjüngung und geschicklicher Stellung der Figuren, in gebührliche Anordnungen Lichts und Schattens, und zumal in schönen Architectischen Erfindungen sehen lassen wollen; dann sonst und ausser dem wird solches ihnen nicht nur ganz unbekannt seyn, sondern sie werden auch nichts wackers (wann es gleich nur die Verjüngung eines einigen Bilds seyn sollte) und darob ein Kunst-Verständiger ein Vergnügen schöpfen könnte, jemals zu verfertigen wissen. Derowegen habt ihr billich allen Fleiß dahin anzuwenden, damit ihr den Grund dieser Regel gleich in den ersten Auslegungen, wo wir zu den schweresten Sachen die Anweisung gethan, wohl begreifen möget: und ob euch schon zuweilen eine kürzere Auslegung vorkommt, als die erstere gewesen; so sollet ihr wissen, daß solches mit Fleiß geschehen, damit nemlich einerley Dinge nicht öffters wiederholt, und durch überflüssige Wort und Linien die Lernende irrig gemachet werden möchten. Verlanget ihr aber dieser Kunst in kurzer Zeit mächtig zu werden, so müsset ihr euch nicht lang in Durchlesung und Aufschlagung der alleinigen Auslegungen aufhalten, sondern den Cirkel und das Lineal zur Hand nehmen: und solchergestalt werdet ihr je mehr und mehr einen Eifer und Begierd in euch verspüren, nicht nur die Figuren in diesem Werk nachzuzeichnen, sondern auch noch bessere und schönere nach dem Talent und Gabe, so euch GOTT, als der Geber aller Güter, verleihen wird, auszusinnen und zu erfinden. Zu desselben Lob und Ehr soll auch unsere geringe Arbeit, und dann eines jeden Fleiß alleinig angesehen und gerichtet seyn.

FIGURA I.

Quod necesse est is, qui ad Opticen Architecturæ addiscendam aggreditur, prius elementa Architecturæ attigerit: ac primo sciat quid sit vestigium, forma, seu species operis faciendi.

Si hæc præcepta Optices perventura essent duntaxat ad manus hominum in hac materia versatorum, multum mihi laboris decederet, possemque esse brevior; sed quia una cum editione hoc opus publici quodammodo juris fit, nec solum peritiores in hac facultate, sed tyrones ipsi suum fructum capere desiderant, oportebit esse longiores, præsertim initio, ne verborum nimia brevitas præceptis tenebras effundat.

Verum enim vero (ut dictum est ad Lectorem) nequit Optica, quam hoc opere expositurus sum, ab illis intelligi, qui sunt omninò rudes in his quæ spectant ad Architecturam, eò quod hæc sit materia, circa quam illa versatur. Illam proinde discere necessarium est cum regulis spectantibus ad quinque diversos ordines Architecturæ, in lucem editis, & exactè explicatis ab excellentibus Auctoribus: ubi enim quis illis imbutus sit, intelliget quid sit vestigium, orthographia, & obliqua facies, quorum notitia necessaria est ad hanc regulam, ut videbitis ex omnibus figuris hujus operis. Nos in hisce primis proponemus tria hæc singillatim, ut tyrones discant saltem cognoscere, ut describere possint in quinta figura. In hac prima igitur propono vestigium arcus triumphalis, ut intelligant eodem modo quo delineatur ad extruendum, delineari etiam ut opticè proponatur. Considerate proinde hoc vestigium, atque ubi invenietis literam X. scitote esse solidum ædificii, aliæ lineæ ostendunt projecturas stylobatarum, coronarum, ac coronidum, quæ necessaria sunt, ut optice exhibeantur non solum partes, quæ terram contingunt, sed etiam superiores, quarum projecturæ sint extra solidum ædificii.

Die erste Figur.

Daß man zuvor in den Anfangs-Gründen der Architectur unterrichtet seyn müsse, ehe man dieselbe ins Perspectiv bringen wolle; und insonderheit wissen solle, was der Grund seye?

Wann dieser Perspectiv-Unterricht nur denjenigen unter Händen käme, welche schon in der Sache geübt sind; so würde ich vieler Mühe überhoben seyn, und mich der Kürze befleissigen können: weil aber dieses Werk, nachdem es an das Licht kommt, einem jeden ohne Unterschied zugehöret, und nicht nur allein die Kunsterfahrne, sondern auch die Lehrlinge ihren Nutzen daraus zu schöpfen verlangen: als muß ich nothwendig mich etwas weitläufigers, absonderlich in dem Anfang heraus lassen, damit nicht, wann ich allzusehr der Kürze nachhänge, die gegebne Lehren und Regeln dadurch dunkel und unverständlich werden mögen. Nun ist aber nicht ohne (wie auch schon an den Leser die Erinnerung geschehen) daß das Perspectiv, so ich hier erklären werde, nicht wol von denen mag verstanden werden, die durchaus keine Wissenschaft von der Architectur haben; angesehen diese letztere ausser allem Zweifel zu jenem erfordert wird: daher man sie auch nothwendig zu erlernen hat, und zwar vermittelst deren Regeln, die zu den fünf Ordnungen der Bau Kunst gehören, und von vortrefflichen Scribenten an das Licht heraus gegeben, und auf das fleissigste erkläret worden: dann wer dieselbe wohl innen hat, dem wird auch bekannt seyn, was der Grund, der Aufzug und das Profil oder Durchschnitt seye; als welches bey dieser Regel zu wissen nöthig ist, wie aus den Figuren gegenwärtigen Werks zu ersehen: und wollen wir besagte drey Stücke insonderheit in den ersten drey Figuren vor Augen stellen, damit wenigsten die Anfängere selbige kennen lernen, und hernach in der fünfften Figur daran Hand anlegen könten. Ich stelle demnach in dieser ersten Figur den Grund eines Triumph-Bogens vor, damit man verstehen möge, daß er auf eben die Weise, wie man ihn zum bauen aufreisset, auch zum Perspectiv aufgerissen werden müsse: betrachtet dannenhero gegenwärtigen Grund, und wo ihr den Buchstaben X. gezeichnet findet, so wisset, daß allda der dichte Stand oder das Gemäur des Gebäudes seye; die andere Linien hergegen zeigen die zerschiedene Vorraagungen an denen Gesillen und Gesimbsen an· die man nothwendig auch anmercken muß, damit nicht nur die untere, sondern gleichfalls die obere Theile, die vor das Gebäu heraus gehen, in das Perspectiv kommen.

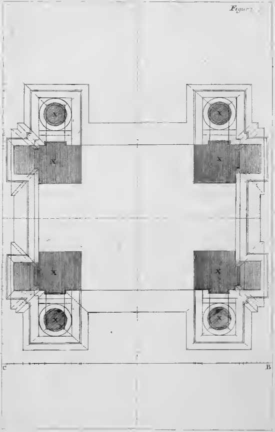

Figure
X
X
X
X
X
X
X
X
C
B

Figura 2

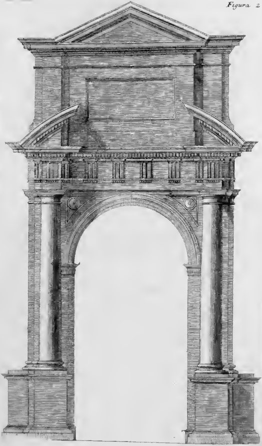


FIGURA II.

Quid sit elevatio, sive orthographia?

Exhibeo hic faciem erectam ante duas columnas à priori vestigio. Elevatio etiam, sive ut alii vocant orthographia, pernecessaria est Architectis æque, atque his, qui dant operam Opticæ. Verum ut opus rectè procedat, addiscendæ sunt (ut diximus) regulæ spectantes ad Architecturam: alias delineationes vestræ neque habere possent venustatem, neque symmetriam: cum Optica nequaquam emendare possit errores in Architectura commissos, quandoquidem ea est veluti molendinum, quod non conterit nisi immissum frumentum. Cæterum, quod ad institutum pertinet, orthographia prius mente concipitur, ac in scheda deformatur, mox ea in vestigium contrahitur, ut rectè utraque sibi respondeant, atque amicabiles utraque sibi porrigant manus.

Die zweyte Figur.

Was die Aufziehung seye?

Ich gebe hier den vordern Theil, wie er aus dem obigen Grund vor den zweyen Säulen aufgezogen stehet, zu beschauen; wie dann auch die Aufziehung sowol einem Baumeister, als nicht minder einem, der sich auf die Perspectiv-Kunst leget, wie bereits gemeldet, sehr nothwendig seyn will. Allein, wer solches Aufziehen recht verrichten soll, der muß die zur Architectur gehörige Regeln und Lehr-Sätze wissen und verstehen; weil man sonst nichts schönes und proportionirliches zeichnen könnte: angesehen die in der Architectur begangene Fehler durch die Perspectiv Kunst keineswegs zu verbessern sind; indem diese letztere gleichsam nichts anders ist, dann eine Mühle, welche nur allein das ausgeschüttete Getraid mahlet und zerreibet. Im übrigen aber was unser Vorhaben anlanget, so wird die Aufziehung allezeit vorhero in den Gedanken verfaßt, und auf das Papier gezeichnet; und hernach erst desto leichter der Grund daraus gezogen, damit nemlich beede wohl mit einander übereinkommen, und eines dem andern behülflich seyn möge.

FIGURA III.

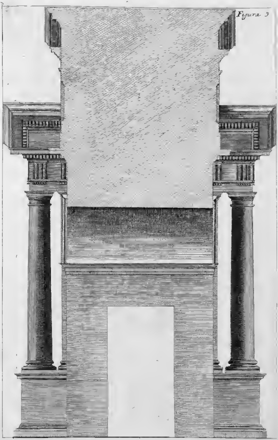
Quid ſit obliqua facies operis, & fiſſum ejus.

Poſtremo neceſſe eſt utrique calleant quid ſit elevatio obliqua, quave ratione efficiatur: fit autem hoc pacto: ex alterutro latere veſtigii adeo erigitur, ut faciei altitudinem exæquet. Jam vero obliqua delineatio duplex eſt, altera extimas duntaxat operis partes exhibet, tanquam ex latere ſi viderentur: ut contingit cum hominis vultum oblique intuemur, ex quo loci habitu apparet ſolùm alter oculus, extremaque naſi lineamenta cum projectura: altera dicitur fiſſum, intimasque partes ædificii proponit. Hoc artificio licet nobis intima Templi ornamenta exhibere. ac, ne omittamus materiam, quam præ manibus habemus, poteſt etiam oſtendi arcus hic triumphalis, ac ſi re ipſa bifariam fiſſus eſſet, ita ut pateat murorum craſſitudo eorundem inania, ac plena, ac demum coronidum projecta lineis in veſtigio ductis reſpondentia. Cæterum cum aliquid optice elaboratum à fronte exhibendum eſt, obliqua figura opus eſt, ſin verò à latere contemplari velimus; facies ejus loco erit: ut videri poterit in ſchemate vigeſimo primo, ac vigeſimo ſecundo, in quibus arcum hunc utroque modo optice proponemus.

Die drittee Figur.

Was das Profil, oder der Durchſchnitt ſeye?

Es wird auch wie bey der Bau- alſo gleichfalls bey der Perſpectiv-Kunſt das Profil oder der aufgezogne Durchſchnitt zu wiſſen nothwendig erfordert; und alſo gemacht, daß man daſſelbe auf der einen Seite des Grundes ſo hoch aufziehet, als die Höhe des Vordertheils beträget. Es iſt aber der Durchſchnitt zweyerley: der eine zeiget nur das Werk von auſſen an, nicht anders, als ob man es nach der Seite anzuſehen hätte; eben wie es zu geſchehen pfleget, wann wir eines Menſchen Geſicht nach der Seite betrachten, da uns allein das eine Aug, und die äuſſerſte Linie von der Naſe, ſamt deren Hervorragung erſcheinen: der untere aber wird eigentlich der Durchſchnitt genennt, und ſtellet die inwendige Theile des Gebäudes vor, welches gleichſam in zwey Theil zerſchnitten iſt; auf welche Weiſe dann wir die innere Architectur eines Tempels vor Augen ſtellen können: und damit wir uns nicht von der unter Händen habenden Materie abwenden, ſo kan man auch dieſen Triumph-Bogen, als ob er würklich entzwey geſchnitten wäre, alſo vorzeigen, daß die Dicke der Mauren, item was hohl und dicht, und dann die Vorragungen der Geſimſen, die mit denen im Grund angezeigten Linien übereinkommen, erkennet werden mögen. Im übrigen wann wir etwas von ferne her ins Perſpectiv bringen wollen, ſo muß man ſich des Durchſchnitts bedienen; und wenn man es nach der Seite betrachten will, ſo gebraucht man das Vordertheil anſtatt des Durchſchnitts; wie aus der 21. und 22. Figur zu erſehen ſeyn wird, woſelbſt wir dieſen Triumph-Bogen auf beederley Weiſe ins Perſpectiv bringen wollen.


Figura 3

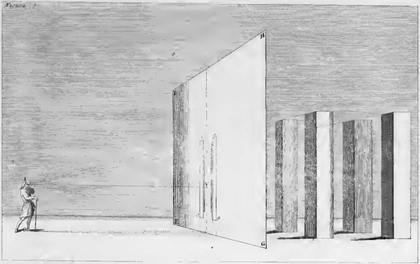

Figura
H
G

FIGURA IV.

Ostenditur, quid sit perspectiva, in homine quatuor pilas vidente.

Antequam circinum, regulámque capiatis ad exhibendas Opticæ figuras, maximè è re vestra fore duxi exponere quid sit Optica, non tamen Philosophicis definitionibus, quæ plurimum sunt intellectu difficiles, verum exemplo quatuor pilarum opticè exhibitarum, ut si in explanatione aliquid non perciperetis ad figuram ipsam confugere possitis tanquam ad verissimam verborum interpretem. Fingite igitur vobis hominem geminos habentem oculos, alterum in fronte, notatum litera I, alterum in pedibus notatum literâ O. Utrisque oculis ille prospicit pilas optice describendas. Verum quia oculis, pilisque interjacet superficies E G L H (quæ licet hic opticè sit exhibita, fingitur tamen obliquè posita esse;) eo fit ut radii oculares transeuntes per eam superficiem videndi causa pilas; eam superficiem multifariam secent: atque ob hanc rem oblique posita est, ut non appareat nisi simplex linea, quæ exhibet crassitudinem ejusdem superficiei. Ea linea vocatur linea sectionum, propterea quod secetur à radiis ocularibus, quæ si à fronte posita esset; profectò oculus eam pervadere nequaquam posset, proindeque nec videret, quæ post eam latent. Cæterùm ea superficies nobis Pictoribus, atque Architectis vices gerit papyri, telæve, aut parietis in delineationibus. Jam verò notate diligenter altitudinem sectionum, quas oculus I facit in superficie L. H. in 1. 2. ea enim erit recta altitudo pilarum optice exhibendarum. Videte etiam oculum O in vestigio, atque à sectionibus, quas facit in linea E G in 3. 4. habebitis latitudinem totidem perpendicularibus. Jam videtis opinor hoc schemate me eò tantum spectasse, ut meam vobis mentem aperirem, ut clarius sit schema sequens utpotè primum omnium ad delineandum. Ea vero omnia, quæ in hoc schemate opticè posita videtis, in sequenti disponenda sunt geometricè, ut videbitis, in quo etiam omnia, quæ hactenus dicta sunt, propono in vestigio & ex obliquo, tradóque regulam, qua desumuntur mensuræ, quibus optice exhibentur Architecturæ in papyris vestris. Proinde potissimum studium vestrum, cura ac diligentia in eo positum sit, ut hoc fundamentum probe intelligatis, à quo unice progressus vester pendebit.

Die vierdte Figur.

Es wird an einem Menschen, der vier Pfeiler ansihet, gewiesen, was eigentlich das Perspectiv seye.

Ehe und bevor man zur Perspectivischen Zeichnung den Circkel und das Linial zur Hand nimmt, so wird es wohl und nutzlich gethan seyn, daß angezeigt und erklärt werde, was das Perspectiv seye, nicht zwar durch Philosophische Beschreibung, so gemeiniglich schwer zu verstehen, sondern durch perspectivische Vorstellung vierer Pfeiler, damit wann etwas in der Auslegung dunckel und unverständlich wäre, man zu der Figur selbsten, als dem wahrhafftigsten Wort-Ausleger, die Zuflucht nehmen könne. Bildet euch demnach einen Menschen ein mit zweyen Augen, deren ihm eines mit I gezeichnet an der Stirne, und das andere mit O bemerckt an den Füssen stehet; mit welchen zweyen Augen er die Pfeiler, die ins Perspectiv gebracht werden sollen, beschauet. Dieweil aber zwischen den Augen und den Pfeilern die Oberfläche E G L H sich befindet (von welcher man sich einbilden muß, ungeachtet sie hier perspectivisch vorgestellet wird, daß sie dannoch nach der Seite und im Profil stehe,) so folget daher, daß ermeldte Fläche von den Augen-Strahlen, die durch dieselbe, um die Pfeiler zu sehen, hindurch gehen, hin und wieder durchschnitten werde: und zu dem Ende muß sie auch nach der Seite und im Profil, auf die Weise, wie aus der folgenden Figur zu erkennen ist, stehen; sonsten, und da sie von vorne her und nach ihrer Breite aufgestellt wäre, könnte man das, was dahinter verborgen, nicht entdecken. Im übrigen aber dienet uns Mahlern und Baumeistern solche Oberfläche in dem Zeichnen an statt eines Papiers, Tuchs oder Wand. Hierauf nun nehmet die Höhe der Durchschneidungen wohl in acht, die von dem Aug I auf der Oberfläche L H in 1. 2. gemacht werden: dann selbige wird die richtige Höhe der Pfeiler seyn, so man ins Perspectiv zu bringen hat. Nach diesem sollt ihr auch das Aug O im Grund beobachten; angesehen ihr aus den Durchschneidungen, so auf der Linie E G in 3. 4. geschehen, die Höhe mit eben so viel Perpendicular-Linien bekommen werdet. Aus welchem allem dann genugsam ersichtiglich ist, daß ich mit dieser Figur auf nichts anders abgezielet, als euch meine Meinung zu eröffnen, damit die nachfolgende Figur, als welche zu allererst muß gezeichnet werden desto klärer und verständlicher seye. Was man aber hier in dieser Figur im Perspectiv sihet, dasselbe alles muß man in der folgenden, wie man beobachten wird, geometrisch eintheilen, wie ich dann auch daselbsten alles, was bishero angeführet worden, im Grund und im Profil oder Durchschnitt vorstelle; und mithin eine Regel an Handen gebe, nach welcher man die Gemäß, womit ihr eure Architectur auf dem Papier ins Perspectiv bringen sollt, zu nehmen hat. Welchemnach ihr allen euren Fleiß, und meiste Bemühung dahin anwenden müsset, damit ihr dieses Fundament und Grundsatz, als von dem euer ganzer Nutzen herrühret, verstehen möget.

FIGURA V.

Qua ratione superiores pilæ disponendæ sint in vestigio, & obliqua facie, ut opticè proponantur.

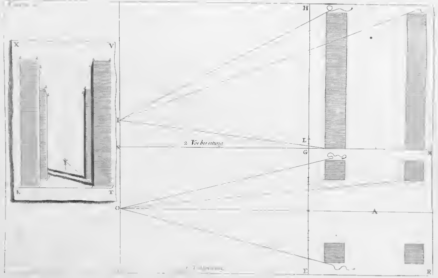
Veniamus jam ad ea, quæ propius ad rem nostram spectant, & in hoc schemate operis totius fundamenta jaciamus. Ut igitur cum perspicuitate procedamus, schema hoc totum in præparationes duas partiemur, relinquendo locum delineationi faciendæ à vobis. Hæ igitur præparationes consistunt in tribus rebus geometricè describendis in vestigio, & oblique, ut vidimus in antecedenti nempè Architecturâ, puncto, & superficie, vel cristallo. Igitur A, erit Architectura in vestigio; P. erunt pilæ quatuor ad perpendiculum dispositæ, cum singulæ binarum vice sint E. G. erit vestigium superficiei. L. H idem erit superficiei parietis ex obliquo. Atque hic scitote me superficiei nomine intelligere superficiem murum, vel telam, vel chartam, in quam delineatio, vel pictura inducenda est quæ superficies cum & ipsa describenda sit in vestigio, & ex obliquo, non potest aliter notari, quam ducta linea quia corpore caret. à nobis demceps in his explicationibus linea sectionum nominanda O, erit punctum & oculi distantia, & I erit alter oculus in obliquo. Tria hæc in plano constituantur, quale esset M. N. R. S.

His ita digestis, antequam operi manus admoveatis, parate paginam X. V. K. T. quæ neque sit latior E. G. neque altior L. H. dividentes mediam ducta linea perpendiculari Y. & alia plana K. T. quibus utemini ad figendos circini pedes in transferendis mensuris. Jam verò incipientes delineationem vestram à perpendicularibus, eas invenietis ex sectionibus, quas in linea decussationum E. G. faciunt radii oculares discedentes ab angulis pilarum, & tendentes ad punctum O has sectiones circino transferetis, & erigetis numeris 1, 2. Quod si vultis lineas planas ad imponendum pilis terminum, deducetis ex L. H linea sectionum in obliquum repræsentatæ, singulas in 2. 2. 1. 1. suum locum transferentes, atque ita delineationem vestram absolvetis. Supponendo in eadem delineatione alterum oculi punctum Y, non altiorem N. I. ut fit regula linearum opticarum, ut patet ex hac figura. Cardo rei versatur in hoc, ut vos recordemini in omnibus figuris hujus operis, lineam sectionum in vestigio E. G, adhiberi ad perpendiculares, illam vero, quæ est repræsentata, ex obliquo H. L ad lineas planas, ac rursus diligentem detis operam in illis transferendis circino, primis quidem figendo circini *, alterum in sectionibus: & in translatione alterum pedem in linea Y, alterum in locis respondentibus. In transferendis verò, quas secundo loco recensuimus, figatur circini pes in linea M. N. in G, alter producatur usque ad sectiones: In transferendis autem, alter pes defigatur in linea K T alter producatur usque ad respondentes locos. Demum hæc explicatio deberet sufficere omnibus secuturis schematibus, cum in omnibus eadem sit operatio, & dispositio, modo eam penitus intellexeritis. Non omittam tamen singulis suam explicationem subnectere, eorum saltem, quæ hic dicta non sunt, in commodum præcipuè eorum, qui in his facultatibus sunt tyrones.

Die fünfte Figur.

Wie die obige Pfeiler im Grund und im Durchschnitt anzuordnen, damit man sie perspectivisch aufreissen könne.

Wir schreiten aber anjetzo näher zu deme, was eigentlich zu unserm Vorhaben gehörig, und wollen in dieser Figur den Grund zu dem gantzen Werk legen. Damit nun die Sache desto klarer und deutlicher werde, so solle gegenwärtige Figur in zwey Vorbereitungen eingetheilt, und noch ein Platz zur Zeichnung gelassen seyn. es bestehen aber erdeute Vorbereitungen darinnen, daß man drey Dinge, wie in obiger Figur zu sehen gewesen, nemlich die Architectur, den Aug-Punct, und die Oberfläche oder das Crystal im Grund und im Durchschnitt geometrisch aufreisse. Dannenhero zeigt A die Architectur im Grund; hergegen P den Durchschnitt der obigen vier Pfeiler, deren zwey durch nach einer vorgestellt werden, E. G aber den Grund der Oberfläche, und L. H derselben ihren Durchschnitt: nothmalen zu wissen, daß ich durch den Namen, Oberfläche, eine Mauer, Tuch oder Papier, darauf man die Zeichnung oder das Gemählde zu verfertigen hat, verstehe; welche Oberfläche dann, weil sie auch selbsten muß in Grund, und in Durchschnitt gebracht werden, nicht anders dann durch eine einfache Lini, immassen sie keinen Cörper hat, kan angedeutet werden; zu dem Ende ich selbige fernerhin in meinen Auslegungen die allezeit durchschneidende Lini benamsen werde: O aber soll der Punct in die Distanz des Augs, und I sein Profil oder Durchschnitt seyn: welche drey Dinge auch auf ein Plan, wie M. N. R. S. müssen gestellet werden, und M N für den Durchschnitt besagten Plans gelten. Wann nun dieses alles berührter massen angeordnet worden, so sollet ihr, bevor ihr noch die Hand an das Werk leget, ein Papier X. V. K. T. in Bereitschaft haben, welches breiter als E. G und länger als L. H. seyn muß: selbiges theilet man in der Mitte Y. mit einer blinden Perpendicular-Lini, und ziehet noch eine andere für den Grund K. T, welche zwey Linien darzu dienen, daß man in Auftragung der Gemäß den Cirkel darob aufsetzen könne. Wann man nun in der Zeichnung mit den Perpendicular-Linien den Anfang machen will, so nimmt man dieselbe aus den Durchschneidungen, die auf der durchschneidenden Lini E. G. von den Gesichts-Linien, welche von den Winckeln der Pfeiler nach dem Punct O gehen, verursacht werden. Diese Durchschneidungen aber hat man mit dem Cirkel überzutragen, und in den Zahlen 1. 2. aufzuziehen: und wann ihr hernach die Grund-Linien zu Vollendung der Pfeiler auch erlangt, so könnt ihr sie aus der perspectivischen durchschneidenden Lini L. H hernehmen, und eine jede derselben auf ihren gehörigen Ort als 2. 2. 1. 1 übertragen. da denn eure Zeichnung verfertigt seyn wird, man sich jedoch dabey noch einen andern Aug-Punct Y einzubilden hat, der nicht höher von der Grund-Lini, als N I abstehen, und den Gesichts-Linien, wie aus der Figur erhellet, zum Führer dienen solle. Es bestehet aber dieses gantze Werk eigentlich darob, daß ihr bey allen folgenden Figuren euch wohl erinnert, was gestalten die durchschneidende Lini im Grund E. G. zu den Perpendicular-Linien, die Durchschneidungen aber auf der Linie des Profils L. H. zu den Grund-Linien gebraucht werden; und insonderheit in ihrer Auftragung genauen Fleiß anwendet: bey den ersten zwar also, daß der eine Cirkel-Spitz in *, und der andere auf die Durchschneidungen, in der Auftragung aber der eine auf die Lini Y und der andere auf die correspondirende Ort, bey den andern aber so, daß die eine Cirkel-Spitze auf die Linie M N in G und die andere auf die Durchschneidungen; in der Auftragung hergegen die eine auf die Lini K. T. und die andere auf die correspondirende Ort gesetzet werde. Letztlich ist auch zu wissen, daß diese erste Auslegung für alle folgende Figuren zwar schon genugsam wäre, indem bey allen einerley Operation und auch Anordnung, (sofern nur obigesagte Auslegung recht verstanden wird,) fürgeht. ich habe aber gleichwol nicht unterlassen, bey jeder Figur besonders, wenigstens über Dinge, deren hier nicht gedacht worden, eine Auslegung beyzurucken, und zwar fürnemlich denjenigen zu Gefallen, welche in diesen Wissenschaften noch ziemlich unerfahren sind.


X
V
I
N
O
T
H
L
G
M
A
R
2 Vor bereitung

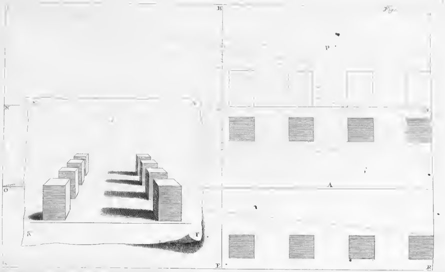


Fig.
H
P
N
O
A
K
F
E
R

FIGURA VI.

Octoni ſtylobatæ ſine coronis.

Si meminiſtis eorum, quæ ſuperiore ſchemate dicta ſunt, non erit hic vobis magnoperè laborandum, quoniam diſpoſitio, & explicatio utrobique eadem eſt: hic duntaxat numerus ſtylobatarum major eſt, quàm in ſuperiori eſſet pilarum. Cæterum oculus O videns angulos iſtorum ſtylobatarum, radiis ſuis lineam ſectionum E. G. L. H. multipliciter ſecat. Hæ ſectiones neceſſariæ ſunt tum pro veſtigio, cum pro elevatione, vel obliqua facie; ſed transferendæ ſunt circino, ut ſupra docuimus, ad habendas perpendiculares lineas, & planas, in charta X. V. K T. ex quibus ſtylobatæ opticè exhibeantur. Hæc quidem ad praxim. Addam tamen ſingulis ſchematibus aliquid, unde addiſcentium captui conſulatur. Et in hoc vellem, ut ſejungeretis chartam X. V. K. T. à reliquo opere, illam dividentes linea in medio, & alia in plano, notantes punctum oculi, ut in ſuperiori, cujus altitudo deſumetur ab N. I. Litera A. eſt veſtigium, P. eſt obliqua facies ſtylobatarum. M. N. R. S. eſt veſtigium; M. N. eſt obliqua facies plani.

Die ſechſte Figur.

Acht Fuß-Geſtelle ohne Geſimſe.

Wann ihr euch erinnert, was bey der vorhergehenden Figur angeführet worden, ſo werdet ihr die gegenwärtige ohne Mühe verſtehen; angeſehen ſie einerley Anordnung und Auslegung haben: ausgenommen, daß nur hier an der Zahl mehr Fuß-Geſtelle, dann oben Pfeiler vorhanden ſeyn. Im übrigen wann das Aug O. die Winkel der Fuß-Geſtelle anſihet, ſo wird von demſelben vermittelſt ſeiner Strahlen die durchſchneidende Lini E. G. L. H. oft und viel durchſchnitten; welche Durchſchneidungen man ſowol zum Grund, als zur Aufziehung oder dem Profil nöthig hat; ſelbige aber mit dem Cirkel obgelehrter maſſen, die Perpendicular- und die Grund Linien dadurch zu bekommen, und die Fuß Geſtell in das Perſpectiv zu bringen, auf das Papier X. V. K. T. übertragen muß. Und ſo viel gehört hier zu der Praxi. Es ſolle aber bey einer jeden Figur annoch etwas beygefügt werden, ſo den Lehrlingen ein mehreres Licht geben und beybringen kan. Bey gegenwärtiger Figur nun hätte ich gern, daß man das Papier X. V. K. T. von der übrigen Arbeit abſonderte, und daſſelbe mit einer Linie in der Mitte abtheilte, und unten im Grund eine andere zöge, auch den Aug Punct wie in dem Grund anzeigte: da dann ſeine Höhe von N. I. muß genommen werden. A iſt der Grund; und P das Profil der Fußgeſtell. M. N. R. S. iſt der Grund; und M. N. das Profil des Plani.

FIGURA VII.

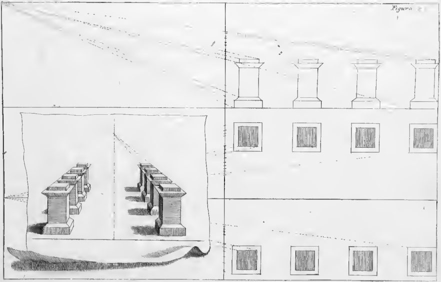
Octo stylobatæ coronis ornati.

Scio ingenia vividiora semper adspirare ad consequendas quam celerrimè facultates ac scientias, quas aggrediuntur. Quamobrem volo ipsis morem gerere: ita tamen ut ne labor vires excedat. Propono proindè eosdem stylobatas ruditer elaboratos, ideoque schema hoc nihil differt à superiori, nisi projecturis: quarum sectiones factas de more in linea sectionum transferre oportet in chartam, ubi deformatio facienda est. Atque eandem chartam hic apposui pro majori commodo, tum ut facilius videri possit, num perpendiculares respondeant sectionibus lineæ in vestigio, earumque altitudines sectionibus lineæ in elevatione. Optica porro delineatio, ùt diximus, poterit seorsim perfici, quo magis ars celetur.

Die siebende Figur.

Acht Fuß-Gestelle mit Gesimsen.

Es ist mir nicht unbekannt, daß gelernige Köpfe sich bemühen eine Kunst oder Wissenschaft, die sie unter Handen nehmen, auf das geschwindeste zu ergreiffen: dannenhero ich auch ihrem Verlangen, jedoch also daß die Kräften die Arbeit ertragen können, genug zu leisten mir vorgenommen. Zu solchem Ende nun sollen die vorigen Fuß-Gestelle, wie sie grob hingearbeitet seyn, hier vorgegeben werden; deßwegen dann in gegenwärtiger, und in der obigen Figur kein Unterscheid als allein an den Gesimsen sich erzeiget; welcher Gesimsen Durchschneidungen, wann sie gewöhnlicher massen, und wie sichs gebührt, beschehen, ob dem Papier, da die Zeichnung zu verfertigen ist, auf die durchschneidende Lini müssen getragen werden: Und hab ich besagtes Papier beedes zu besserer Bequemlichkeit, und dann auch darum, daß man desto leichter sehen könne, ob die Perpendicular-Linien mit den Durchschneidungen der Lini in dem Grund, und ihre Höhe mit den Durchschneidungen der Lini in der Aufziehung übereinkommen, hiebey anfügen wollen. Was aber hernach die perspectivische Aufreissung anbelangt, so kan dieselbe, wie schon gemeldet, besonders damit man den Kunstgriff nicht so bald entdecke, gemacht werden.


Figura

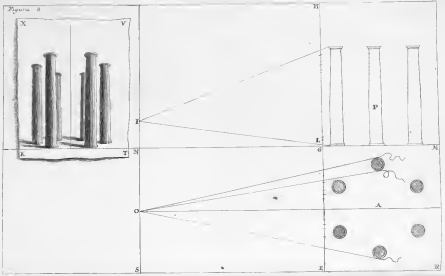


Figura 8
X
V
K
T
I
N
O
S
H
L
G
P
M
A
E
R

FIGURA VIII.

Columnæ ſex in orbem digeſtæ.

Res etiam rotundæ, in quibus opticè elaborandis difficultas non levis ſuperanda eſt, hac methodo facilè deſcribentur. Quæritis ne qui id fiat? ratio in promptu eſt, nam ea, qua nunc utimur agendi ratione, nil requirit, præter veſtigium, obliquamque faciem geometricam: ea verò, quam priori volumine tradidimus regulam, requirebat uti opticè proponerentur veſtigium ipſum, atque obliqua facies geometrica, non ſine magno labore, temporisque jactura. Ne tamen proinde vobis in animum inducatis in hac, qua modo utimur regula, laboris ferendum eſſe nihil, id enim vaniſſimum eſſet, ajo tamen eum ſore multis partibus minorem, immò deinceps illum ipſum mollitum iri.

Cæterum agendi ratio in hac figura eadem eſt, quam hactenus ſecuti ſumus. Addo ſolum circulos veſtigii A. eò quod angulos habeant nullos, operationem reddere faciliorem, cum in lineam ſectionum non ferant niſi lineas duas perpendiculares in columnas ſingulas. Verùm cædem columnæ P. obliquæ duas itidem ſingulæ faciunt ſectiones ſupra, atque infra, ut apparet in linea L. H. quæ ſectiones adhibentur ad inclinandos, atque erigendos in columnis adumbratis parvos circulos occultos, ut ipſis terminus, modusque imponatur ea quâ decet elegantia, ac venuſtate: ut videre eſt in ſchemate X. V. K. T. Literæ autem M. N. R. S. ſunt plani veſtigium: M. N. idem eſt obliquum, O. eſt punctum oculi in veſtigio: I. eſt punctum ejusdem ex obliquo.

Die achte Figur.

Sechs Säulen in einem Creyß.

Vermittelſt dieſer Regel können auch runde Dinge, mit denen es ſonſten dißfalls ſehr ſchwer zugehet, ins Perſpectiv gebracht werden. Fragt man, wie dieſes geſchehe? So iſt zu wiſſen, daß bey der Regel oder Lehr-Art, deren wir uns hier bedienen, man nichts anders, dann allein den Grund und den geometriſchen Durchſchnitt vonnöthen habe; da hergegen bey derjenigen Manier, ſo wir in unſerm erſten Buch gelehrt, auch erfordert worden, daß man nicht ohne groſſe Mühe und Zeitverluſt den Grund ſelbſt und den geometriſchen Durchſchnitt ins Perſpectiv bringen müſſen. Jedoch darf man ſich hiebey nicht einbilden, als ob bey dieſer unſerer gegenwärtigen Lehrart oder Regel keine Mühe anzuwenden wäre; angeſehen man ſich ſehr betrügen würde; ſondern ich ſage nur, daß dieſelbe viel leichter ſeye, und auch immer nach und nach bequemlicher werden werde.

Im übrigen hat man in dieſer Figur, wie gewöhnlich, zu verfahren; füge aber nur folgendes hinzu, daß die Operation hier wegen der Cirkel des Grundes A, weil ſie keine Winkel haben, deſto leichter ſeye; indem ſie allein zwey Perpendicular-Linien für jede Säule auf die durchſchneidende Linie tragen; wiewol eben dieſe Säulen P. im Durchſchnitt oder Profil bey einer jeden derſelben zwey Durchſchneidungen oben und unten, wie auf der Linie L. H. zu ſehen, machen; welche Durchſchneidungen dazu dienen, daß man den ſchattierten Säulen die Höhe und Tiefe der verborgenen kleinen Cirkel, wie auch ihre Endungen mit der gehörigen Artigkeit geben könne: wie in der Zeichnung X. V. K. T. wahrzunehmen. Die Buchſtaben aber M N. R. S. ſind der Grund des Plani, und M N ſein Profil oder Durchſchnitt; hergegen iſt O. der Aug-Punct im Grund, und I. ſein Profil oder Durchſchnitt.

FIGURA XI.

Pilæ octo pusillæ in orbem dispositæ; inibique insertum pertutile documentum.

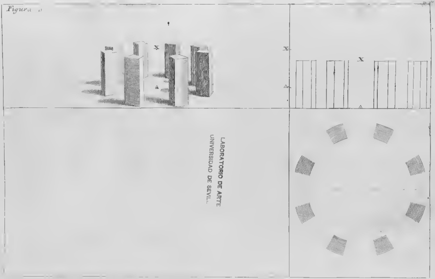
Hic vero fieri potest, ut aliquam vos in difficultatem incurratis, cum opticè elaborandæ sint pilæ aliquot in orbem dispositæ, quarum anguli omnes in centrum collimant: verùm non est cur animum despondeatis: describite proinde vos etiam vestigium, obliquamque faciem, quemadmodum videtis in schemate, erigentes ab angulis singulis lineas singulas, imponentesque illis eum, quem volueritis altitudinis modum. Hæc ubi digesta sint de more, nempe oculi distantia ac linea sectionum hanc sequemini agendi rationem. Pro inducendis lineis scriptorio atramento, aliove colore aut describendis sectionibus, quæ multiplicitate sua possent oculis tenebras offundere, tenuissimum filum oculi puncto affigetis, vel regulam eidem oculo, singulisque pilastrum angulis applicabitis. Hac ratione linea sectionum decussabitur multipliciter: eas decussationes ope circini tum pro lineis perpendicularibus, tum pro transversis transferetis: qui sane agendi modus utilissimus est atque ad delineanda ea, in quibus multa sunt membra, longè accommodatissimus. Addo præterea nihil, cum pro certo sumam, esse vos hujusmodi exercitationibus satis versatos. Illud tamen moneo, ut centra consideretis X. V. ad lineas dirigendas, quæ eò spectant.

Die neunte Figur.

Acht kleine Pfeiler in einem Creyß; nebst einem sehr nuzlichen Unterricht.

Hier könnte euch vielleicht eine Schwierigkeit vorfallen, wenn ihr nemlich etweiche in einem Creyß herumstehende Pfeiler, deren sämtliche Winkel auf das Centrum laufen, ins Perspectiv bringen sollt. Allein ihr dürft euch hierüber nicht bang seyn lassen: sondern zeichnet gleichfalls nur den Grund und das Profil, wie ihr in der Figur sehet, richtet auch von jedem Winkel des Grundes eine Lini auf, und gebt ihr eine Höhe, wie es euch selbsten beliebt. Wann nun alles andere gewöhnlicher massen, nemlich die Distanz des Augs und die durchschneidende Lini, verfertigt ist, so habt ihr sodann weiters folgendergestalt zu verfahren: Nimmt anstatt der Dinte oder einer andern Farbe die Linien oder Durchschneidungen damit zu ziehen, und zu bemerken, weil sie durch ihre Menge leicht eine Verwirrung verursachen könnten, einen sehr zarten Faden, und macht selben in dem Aug-Punct fest; oder nimmt ein Linial, und legt selbiges an besagten Aug-Puncten, und jeden Pfeiler Winkel an. Auf solche Weise wird die durchschneidende Linie an vielen Orten durchgefahren; welche Durchfahrungen man hernach sowol für die Perpendicular- als auch für die Ueberzwerchs- oder Grund-Linien vermittelst des Cirkels zu übertragen hat: Und ist diese Manier zu verfahren über die massen nützlich und bequem, besonders in denjenigen Rissen, die sehr viel Stücke haben. Ein mehrers will ich nicht beyfügen, weil ich mich versichert halte, daß ihr schon genugsam in der Sache geübt seyn werdet. Nur dieses habe ich noch hiebey zu erinnern, daß ihr die Centra X. V. wohl in acht nehmet, damit ihr die Linien, die zu denselben hingehen, recht zu ziehen wisset.

Figura [illegible]



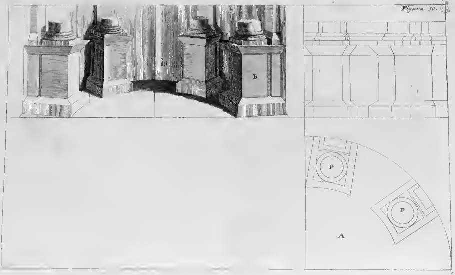

Figura 10.
B
P
P
A

FIGURA X.

Stylobatæ quatuor in ſemicirculi figuram circumacti, iidemque traditum aliud documentum.

Quoniam hoc in ſchemate orbiculato vellem vos docere, qua ratione ſuperandæ ſint quæ occurrent difficultates in aliis figuris implexioribus, magisque operoſis; cuperem ſolito acrius mentis aciem intenderetis: unusquisque enim tam æquiſſimo animo fert laborem, quam experitur maximam in laborando facilitatem. Potiſſima igitur difficultas, quæ occurrit in elaborandis, proponendisque opticè his pilis geometricis P. aliisve figuris orbiculatis ſita eſt in variis verſuris obliquarum facierum, aut orthographiarum: cùm enim veſtigium A. varias exhibeat facies, eò fit ut in orthographia variæ erigantur verſuræ, quarum multiplicitas in figuris, præſertim operoſioribus, non levem parit perturbationem. Quamobrem, licet in hac ego figura extrema lineamenta appoſuerim, vellem tamen impoſterum ab eis deſcribendis abſtineretis omninò, uti à me factum videbitis in figura 14. & 24. ſed uteremini dumtaxat altitudinibus linearum transverſarum, quæ ducuntur pro altitudine membrorum Architecturæ, & ſuper eis circino indicaretis earum verſurarum angulos, quas ego ductis lineis deſignavi. Volentes igitur opticè proponere pilas has in B. facile earum perpendiculares lineas juxta ſolitum erigetis: verum nequaquam erit ita facile easdem abſolvere lineis curvis, quæ loco transverſarum apponuntur, niſi diligenter curetis eum ſumere angulum obliquæ faciei, qui angulo veſtigii reſpondet. Ut igitur ab omni erroris periculo evadatis, ſingillatim angulos ſingulos à veſtigio in lineam obliquæ faciei, ubi propriæ verſuræ ſunt, transferatis oportet, ſtatim atque perpendicularem lineam duxeritis. Hac demum ratione in papyrum telamve delineando operi paratam ducentes lineas unasquasque ſingillatim, eodemque tempore altitudinem, ac latitudinem invenientes, nihil indigebitis verſurarum in facie obliqua, confuſionem devitabitis, non ſine maximo laboris compendio.

Die zehende Figur.

Vier in einem halben Creyß herumſtehende Fuß-Geſtelle nebſt angehängtem Unterricht.

Weil ich in dieſer runden Figur euch gern zeigen wollte, wie man den Schwierigkeiten, die in andern weit verwirrtern und mühſamern Figuren vorkommen werden, begegnen ſolle; ſo hätte ich auch gern, daß ihr ganz ungemeinen Fleiß anwenden möchtet: dann ein jeder um ſo viel lieber eine Mühe auf ſich nimmt, um wie viel mehr er ſihet, daß die Arbeit leicht von ſtatten gehet. Die gröſſeſte Schwierigkeit demnach, die uns zu Handen wächſt, wann wir dieſe geometriſche Pfeiler oder andere runde Figuren ins Perſpectiv bringen wollen, beſtehet in den vielfältigen Biegungen ihrer Profilen oder Aufziehungen: dann weil der Grund A. verſchiedene Seiten vorſtellet, ſo folget daher, daß in der Aufziehung auch verſchiedene Biegungen müſſen in die Höhe geführet werden, durch deren Menge in den Figuren, abſonderlich in den mühſamen, keine geringe Verwirrung verurſachet wird. Deßwegen, ob ich ſchon in gegenwärtiger Figur die Biegungen oder äuſſerſte Linien beygefüget, ſo hätte ich doch gerne, daß man dieſelbe künftig gänzlich unterwegen lieſſe, eben wie ich in der 14. und 24. Figur practicieret; und hergegen nur allein die Höhen der Zwerch- oder Grund-Linien, ſo für die Höhen der Architectur-Stücke gezogen werden, gebrauchte; und auf beſagte Linien die Winkel ſolcher Biegungen, die ich mit Linien bemerket, mit dem Cirkel anzeigte. Wann ihr alſo dieſe Fußgeſtelle in B ins Perſpectiv bringen wollt, ſo darft ihr nur ihre Perpendicular-Linien gewöhnlichermaſſen aufrichten: wiewol es dabey mit den krummen Linien, ſo der Zwerch-Linien Stelle vertretten, nicht ſo leicht daher gehen wird; falls man nicht gute und fleiſſige Obacht hat, denjenigen Winkel des Profils zu nehmen, welcher mit den Winkeln des Grunds übereinkömmt. Damit nun aller Irrthum und Fehler verhütet werde, ſo müßt ihr, ſo bald ihr die Perpendicular-Linie gezogen, aus dem Grund einen jeden Winkel beſonders auf die Linie des Profils, wo die eigentliche Biegungen ſich befinden, übertragen. Und auf ſolche Weiſe, wann eine jede Linie inſonderheit auf dem Papier oder Tuch, da die Zeichnung ſtehen ſolle, gezogen, und zu gleicher Zeit ſowol die Höhe als die Breite gefunden worden, habt ihr nicht nöthig, in dem Profil einige Biegungen anzuzeichnen: vielmehr wird alle Verwirrung dadurch verhütet, und euch eine groſſe Mühe erſparet.

FIGURA XI.

Quadratum ſimplex opticè repræſentutum.

Facilius à difficilioribus ad faciliora deſcenditur, quam è contrario: ita fiet in hoc quadrato, quod videbatur jam tum ab initio proponendum; verùm conſulto in hunc locum rejeci, ut tyrones edocti regulam, quam propoſuimus, poſſent hic facilius exercere. Hinc quadrato A. quod nihil præter ſuperficiem habet, nulla ejus elevatio fieri poteſt, quam notando in linea plani duo puncta 1. 2. nam ejus interſectiones dabunt altitudinem, anguli verò exiſtentes in veſtigio latitudinem: ubi verò utræque interſectiones translatæ invicem incurrent in punctum, ibi erit locus deſcribendi puncta quatuor 1. 2. 3. 4. quæ apparent ad circumducendam lineam quadrato, quod opticè elaboratur in charta: ſive autem opticam deformationem hic, ſive ſeorſim efficias; oculi punctum O nec remotius quam ab F. E. nec altius quam ab N. ad I. collocabis.

A. Veſtigium quadrati ſola ſuperficie conſtantis.
M. N. R. I. Veſtigium plani.
S. E. Veſtigium lineæ ſectionum.
S. Punctum oculi in veſtigio.
1. 2. Quadratum obliquum ſola ſuperficie conſtans.
M. N. Planum obliquum.
S. E. Linea ſectionum obliqua.
I. Punctum oculi obliqui.
X. Deformatio optica quadrati.
O. Punctum oculi in eodem.

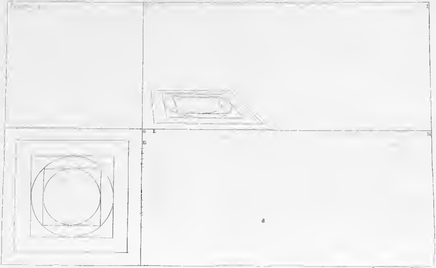
Die eilfte Figur.

Ein einfaches Quadrat oder Viereck im Perſpectiv.

Es läßt ſich allezeit beſſer von ſchweren zu leichten Sachen, als von dieſen zu jenen ſchreiten: und ſo gehet es auch bey dieſem Viereck, welches ſonſt dem Bedunken nach gleich Anfangs hätte ſollen vorgegeben werden: wiewol ich es mit Fleiß bis hieher verſpahrt habe, damit die Lehrlinge ſich deſto leichter in derjenigen Regel oder Manier, ſo ich ihnen vorgeſchrieben, üben könnten. Dieſes Viereck A nun, ſo nur in ſeiner Oberfläche, das iſt, ohne Cörper beſtehet, kan nicht anders aufgezogen werden, als daß man es auf der Grund-Linie mit zweyen Puncten 1. 2. anmerket; dann die Durchſchneidungen erdeuter Grund Linie geben die Höhe, und die Winkel des Grundes geben die Breite; wo aber dieſe beede übertragne Durchſchneidungen zuſammen treffen, und einen einigen Puncten machen, da iſt eigentlich der Ort, wo man die vier Puncten 1. 2. 3. 4. hinſetzen, und um dieſelbe die Linie herumziehen, mithin das Viereck auf dem Papier perſpectiviſch aufreiſſen ſolle. Ihr möget nun hernach ſolches Perſpectiv hier, oder aber beſonders zeichnen, ſo ſollt ihr den Aug-Puncten O. nicht weiter, als von F. E. und auch nicht höher, als von N. bis nach I. ſtellen und ordnen.

A. Der Grund des Vierecks nach der Superficie oder Oberfläche.
M. M. R. I. Der Grund des Plani.
S. E. Der Grund der durchſchneidenden Linie.
S. Der Aug-Punct im Grund.
1. 2. Das Profil oder Durchſchnitt des Vierecks nach ſeiner Oberfläche.
M. N. Das Profil des Plani.
S. E. Das Profil der durchſchneidenden Linie.
I. Der Aug-Punct im Profil.
X. Der perſpectiviſche Riß des Vierecks.
O. Deſſen Aug-Punct.


H
O
I
X
M
G
N
A
F
R
E
1
2
3
4



I
G
L
N
E

FIGURA XII.

Quadratum duplex.

Crescit magis magisque facilitas rependo quadratum, de quo supra dictum est, addendo hosce circulos in medio, ac transferendo sectiones singulas in decussationum lineam existentem in vestigio, quod si animum diligenter adverteritis, invenietis lineas quadratorum opticè elaboratorum incidere in eandem altitudinem sectionum, ac rursus si perpendetis alias sectiones vestigii, deprehendetis illis alteris respondere. Cùm autem opticam deformationem delineare velis sive hic, sive alibi, ne sit remotior linea ocularis ab G. L. quam usque ad G. E. neque altior à G. H quam ad N. I. oculi autem punctum erit H. ad conficiendam adumbrationem.

Die zwölfte Figur.

Ein doppeltes Viereck.

Die Sache wird um so mehr verständlicher werden, um wie viel öfter man obiges Superficial-Viereck wiederholet; dem anjetzo in der Mitte noch diese Cirkel beygerücket, und ein jeder Winkel auf die durchschneidende Lini des Grunds und des Profils übertragen werden. Wann ihr nun genaue Achtung gebet, so werdet ihr finden, daß die Linien der perspectivischen Vierecken einerley Höhe mit den Durchschneidungen haben; und wann ihr die andere Durchschneidungen des Grunds erweget, so wird sichs äussern, daß sie mit den andern übereinkommen. Wollt ihr aber das Perspectiv hier oder anderswo besonders aufreissen, so muß doch allezeit die Augen Lini nicht weiter von G. L. als bis an G. E. noch höher von G. H. als bis an N. I. abstehen: im übrigen ist H. der Aug-Punct des perspectivischen Risses.

FIGURA XIII.

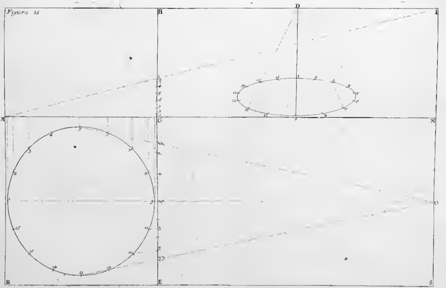
Circulus simplex.

Ægrè intelligere potuissetis quanti intersit hunc circulum opticè describere, si jam tum ab initio proposuissem vobis, cum opus sit minimè facile, cum proinde in hunc locum rejeci, ut vos doctiores effecti in hac facultate alacrius ad opus aggrederemini, cujus difficultas in eo vel maxime sita est, quod circuli non possunt opticè describi, neque circino, neque regula, quod eorum peripheria non sit omninò rotunda, sed curvata plus minus prout ab oculo recedit magis, vel minus. Exacuendum proinde ingenium, artisque incommoda superanda sunt industria: itaque divisiones faciendæ sunt plures in circulo geometrico, quæ in vestigio per latitudinem, in obliqua fronte per altitudinem inventæ, atque in unum punctum conjunctæ ostendunt rationem curvandi lineam mediocriter, prout ratio, & necessitas exiget. Itaque divisi hunc circulum in partes sexdecim numeris adscriptis, transtulique novem earum in planum obliquum, eo quod in elevatione singulæ pro binis sint, ut apparet in linea sectionum, & videbitis sectiones vestigii respondentes illis, quæ sunt in obliqua elevatione, in unum punctum concurrere in circulo optice conscripto. Ad videndum autem an negotium processerit, oculum ponetis in D. invenietisque radium ocularem 11. secare 15. illum verò 7. decussare 3.

Die drezehende Figur.

Ein einfacher Cirkel-Creyß.

Man würde schwerlich begriffen haben, wie nöthig es seye, dieses Cirkel-Creyses perspectivischen Riß recht machen zu können; wenn ich denselben gleich Anfangs hätte proponiren und vorgeben wollen; angesehen es ein wenig schwer damit hergehet: so daß ich daher vor thunlich erachtet, selbigen bis an diesen Ort zu versparen, und geglaubet, man würde durch eine vorläufige Uebung desto freudiger zu solchem Werk sich gefast machen. Es bestehet aber der Sachen Schwerigkeit fürnemlich darinn, daß die Cirkel-Creyß weder mit dem Cirkel, noch mit dem Linial ins Perspectiv können gebracht werden, weil ihre Circumferenz oder Umfang nicht rund, sondern mehr oder weniger gekrümt ist, nachdem sie viel oder wenig von dem Auge sich entfernet. Zu dem Ende muß der Verstand hier zu Hülfe genommen, und die vorkommende Hindernisse durch die Kunst gehoben werden: deswegen man dann in dem geometrischen Cirkel-Creyß zerschiedene Abtheilungen zu machen hat, welche wann sie in dem Grund zur Breite, und in dem Profil oder Durchschnitt zur Höhe vorhero gefunden und genommen, auch in einem Punct alle zusammen geführt, so dann zeigen und an Handen geben wie man eine Lini mehr oder weniger krumm nach erheischender Nothdurft geschicklich ziehen solle. Demnach hab ich diesen Cirkel-Creyß in sechszehen Theil abgetheilt und mit Ziffern gezeichnet, auch derselben neune auf das Planum des Profils übergetragen; alldieweilen in der Aufziehung eine jede vor zwey gelten kan, wie es in der durchschneidenden Lini erhellet, wann sie auf derselben abgemessen werden: dann da sihet man, daß die Durchschneidungen des Grunds mit denjenigen, so in dem Profil befindlich, übereinkommen, und in dem perspectivischen gerissenen Creyß in einem Puncten zusammen laufen. Damit man aber hernach wissen möge, ob man hierinn recht verfahren, so darf nur das Aug in D gestellt werden; da man alsbald finden wird, daß der Augen-Strahl in 11. auf 15. und der 7. auf 3. die Durchschneidung machen.



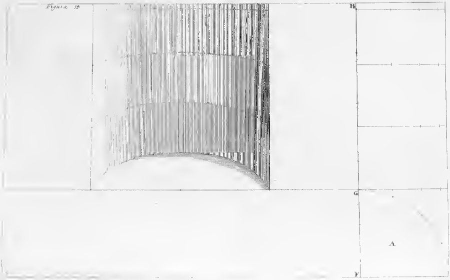

Figura 14
H
G
A
F

FIGURA XIV.

Hemi - cycli tres.

Hic adhuc clarius apparent diversæ curvitates, quas ab optica recipiunt tres hi semi- circuli, prout magis magisque ad H. I. horizontem accedunt. Jam vero nunc etiam ne diutius in verbis immoremur, accepto circino videamus, num sectiones lineæ G. F. respondeant in latitudine puncti linearum curvarum, & an sectiones lineæ, G. H. respondeant in altitudine? Nihil enim præterea requiritur modum rationemque probè tenenti. Circuli tamen quadrantem descripsi solùm in A. quod hoc tantum sufficiat, translatis hinc inde mensuris G. F. Ex consecuturo autem schemate videbitis, quam necesse sit uti his divisionibus: curando tamen, ut latitudines altitudinesque in unum punctum conveniant. Hunc agendi modum ubi benè perceperitis; nihil vobis veniet in mentem, quod non facili negotio exprimere ac delineare possitis.

Die vierzehende Figur.

Drey Halb-Creyse.

Hier kommen die zerschiedene Krümmungen, die das Perspectiv an diesen vier Halb-Cirkeln, nachdem sie nemlich immer näher gegen dem Horizont H. I. sich hinzu ziehen, zu machen pfleget, noch klärer und deutlicher ins Gesicht. Man muß aber auch allhier sich nicht allein bey dem Wort aufhalten, sondern den Cirkel zur Hand nehmen, und versuchen, ob die Durchschneidungen der Lini G F. in der Breite mit den krummen Linien, und die Durchschneidungen der Lini G. H in der Höhe übereinkommen? dann sonsten wird hierzu weiter nichts erfordert, als daß man nur die Art und Weise wohl innen habe. Ich hab in A blos ein Cirkel-Viertel verzeichnet; weil selbiger darzu schon genug thut; und hat man allein die Gemäs G. F hin und her zu übertragen: Aus der nachfolgenden Figur aber wird man ersehen, wie nothwendig es seye, dieser Abtheilungen sich zu bedienen: jedoch also, daß man Sorg trage, damit die Breiten und die Höhen in einen Punct zusammen kommen. Hat man nun diese Manier zu verfahren recht gefaßt, so wird man gar leichtlich alles, was man sich nur in den Sinn nimmt, aufreissen und zeichnen können.

FIGURA XV.

Aræ maximæ hemi-cyclus Architecturâ ornatus.

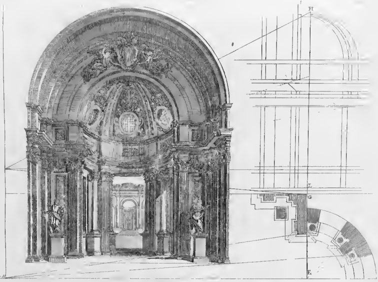
Certò spero, ubi schema hoc videritis, fore ut subeat animum voluntas studendi Architecturæ, ut eam opticè proponatis; atque id causæ fuit, cur ego vos jam tum ab initio monuerim, Architecturæ peritiam præmittendam esse opticæ, ut hæc haberet paratam materiam, circa quam versari posset. Verùm si confiditis posse schema istud optice elaborare, regulam ex superioribus habetis, licet maxime hic excrescant membra, in lineam sectionum tam in vestigio, quam in elevatione transferenda. Hoc unum satis liquet, latitudines perpendicularium, & non perpendicularium omnes ad unam inventum iri in linea E. G. sectionum in vestigio, transferendas singillatim adnotandasque tenuissimo circini puncto, ne linea sectionum penitus oppleatur. Idem in obliqua linea facietis, ut altitudines habeatis. Notandum tamen hic ad habendas coronidum capitellorumque projecturas, consulendum esse vestigium; atque ab eo in sua loca transferendas, ubi nempe eorum extrema lineamenta fuissent, siquidem placuisset absolvere. Verùm ad vitandam sectionum multiplicitatem servetur regula nuper tradita: In hanc rem plurimas ego quoque oculares prætermisi, solumque tres, vel quatuor apposui, ut videretis, an suis locis responderent. Mox ostendam sequenti schemate sectionum lineam ubique statui posse.

Die fünfzehende Figur.

Die Halb-Rundung des hohen Altars mit Architectischen Zierungen.

Ich trage keinen Zweifel, daß, wer diese Figur ansihet, einen Lust bekommen werde, Architectur zu studiren, damit er selbige ins Perspectiv bringen könne. Und diß ist eben auch die Ursach gewesen, daß ich gleich Anfangs erinnert habe, es müsse die Architectur vor der Perspectiv Kunst erlernet werden; weil diese letzte eine Materi haben muß, wormit sie umgehen könne. Wann ihr euch nun getrauet, gegenwärtige Figur perspectivisch aufzureissen, so habt ihr euch auch darzu der oben gegebnen Lehr und Regel zu bedienen; wiewol der Stücke, welche auf die durchschneidende Lini sowol im Grund, als im Aufzug müssen getragen werden, sich eine grosse Menge ereignen. Es ist dieses aber eine gewisse und ausgemachte Sache, daß man die Breiten aller Linien, sie seyen perpendicular oder nicht, in dieser Figur auf der durchschneidenden Lini E, G im Grund zu suchen, hernach jede besonders zu übertragen, und damit besagte Lini nicht allzuviel durchschnitten werde, mit dem Cirkel-Spitz einen kleinen Puncten zu machen hat: welches eben auch bey dem Profil muß in acht genommen werden, wann man die Höhe bekommen will. Doch ist hiebey zu merken, daß die Vorragungen der Gesimse und Capitälen, wenn man selbe haben solle, aus dem Grund müssen genommen, und an ihre Oerter, wo nemlich ihre eigne Krümmungen gewesen wären (falls man sie hätte völlig ausmachen wollen) übergetragen werden. Alle Verwirrung aber zu verhüten muß man ein jedes besonders mit einem Punct notiren oder merken, damit man hernach ihre Durchschneidungen in der Lini E. G. L. H. haben, und sie von dar auf den Riß übertragen könne. Zu diesem Ende habe ich auch einen guten Theil der Gesichts-Linien ausgelassen, und deren nur drey oder vier angezeiget, damit man sehen möge, ob sie mit ihren Orten übereinkommen. In der nachfolgenden Figur aber will ich weisen, daß die durchschneidende Lini könne allenthalben nach Belieben hingesetzt werden.

Figura 15.



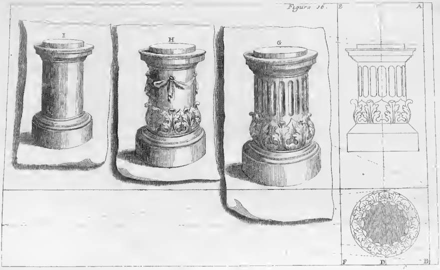

Figura 16.
I
H
G
E
A
F
D
B

FIGURA XVI.

Tres ſtylobatæ teretes, cum uno documento.

Ab hoc ſchemate addiſcetis commodam rationem ex parvo veſtigio, obliquáque facie majus opus delineandi, vel ſi placet, è converſo. In hanc rem propono ſtylobatas tres inæqualium inter ſe commenſurationum, quæ inæqualitas provenit ſolùm ex inæquali diſtantia interjecta inter oculum, & lineam ſectionum; ut videre eſt ex lineis tribus A B. C D. E F; in quibus inæquales fierent ſectiones, ſi oculares radii ab eodem oculo proficiſcerentur, diverſis in diſtantiis ſito; ac proindè diverſæ etiam eſſent, ac inæquales latitudines, atque altitudines. Quapropter ſtylobates G. evaderet major aliis duobus propter ſectiones lineæ A B: ſtylobates H. antecedenti minor paulò, propter ſectiones lineæ C D: ſtylobates autem I. altero adhuc brevior, ob ſectiones lineæ E F; ut patet ex ſchemate, multóque magis pateret periculo, ſi quis vellet id facere.

Die ſechszehende Figur.

Drey runde Fusgeſtelle; ſamt beygefügter Lehre.

Aus dieſer Figur erlernet man eine ſchöne Manier, wie man aus einem kleinen Grund und Profil einen groſſen, und wiederum aus einem groſſen Grund und Profil einen kleinen Riß formieren ſolle. Zu ſolchem Ende ſtelle ich hier drey Fußgeſtelle vor, von ungleicher Menſur oder Gröſſe; welche Ungleichheit allein von der ungleichen Diſtanz, ſo ſich zwiſchen dem Aug und der durchſchneidenden Lini befindet, herzukommen pflegt, wie es aus den drey Linien A B. C D E F. erhellet, bey und auf welchen ſich ungleiche Durchſchneidungen ereigneten, wann die Geſichts Linien aus eben einerley Aug herkämen, welches in unterſchiedlichen Diſtanzien ſtünde, und einfolglich auch ungleiche Höhen und Breiten hätte: dahero dann das Fusgeſtell G. wegen der Durchſchneidungen der Lini A B gröſſer; das Fusgeſtell H. wegen der Durchſchneidungen der Lini C D. etwas kleiner, und das Fusgeſtell I. wegen der Durchſchneidungen der Lini E F noch kleiner werden würde; allermaſſen ſolches aus der Figur, noch mehr aber aus der Erfahrung, und wann man ſelbſt einen Verſuch thun wollte, kan erſehen werden.

FIGURA XVII.

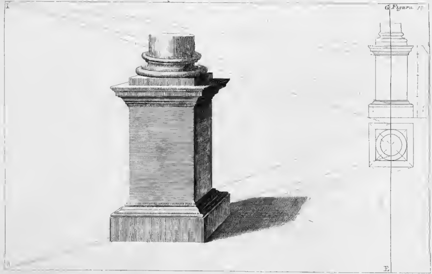
Stylobates quadratus; traditaque hic alia ratio eodem pertinens.

Aliud inventum majus faciendi opus ex vestigio, obliquavè fronte, quæ parva sit, ejusmodi est. In transferendis sectionibus à linea decussationum E. G. duplo majores accipiantur mensuræ, uti hic in præsenti stylobate factum vides. Hæc industria primò mihi profuit, ut in papyro hoc schema totum concludi, ac faciliùs cognosci posset: Speroque fore ut vobis etiam usui futura sit, ubi eâ uti velitis: imò ut vos magis magisque ad faciendum periculum incitarem, in delineatione geometrica mensuras apposui proprias. Tota nimirùm altitudo erit latitudo trium columnarum cum una parte tertia: in octo deinde partes dividatur, quarum una coronidem conficiet, sequentes duæ pro plintum, & basim; aliæ verò reliquæ stylobatis complemento, inservient: Uti notatum in hoc schemate videre est.

Die sibenzehende Figur.

Ein viereckichtes Fusgestell; nebst einer noch andern beygefügten Lehre.

Noch ein anderer Kunstgriff, den Riß aus einem kleinen Grund oder auch Profil grösser zu machen, bestehet darinnen, daß, wann man die Durchschneidungen von der durchschneidenden Lini E. G. überträgt, die Mensur verdoppelt wird; wie hier bey diesem Fusgestell zu ersehen. Erstbesagter Kunstgriff hat mir Anfangs darinnen wohl genutzet, daß die ganze Figur auf dieses Papier gebracht, und deutlicher gesehen werden können: zweiffle auch nicht, sie werde euch gleichfalls zu Nutzen kommen, wann ihr euch dessen bedienen wollet; ja, damit ich euch noch mehrers anfrischen möchte, darinnen einen Versuch zu thun, so habe ich in dem geometrischen Riß die eigene Mensuren beygerucket. Nemlich, es bestehet die ganze Höhe in dreyer Säulen Dicke samt einem Drittel: dieselbe wird hernach in 8. Theil getheilt, davon einer das Gesimse, die folgende zwey aber die obere Spitze und die Basin; und die übrige den Rest des Fusgestelles ausmachen, und betragen; allermassen es in der Figur angemerkt worden.


I
G
Figura
E



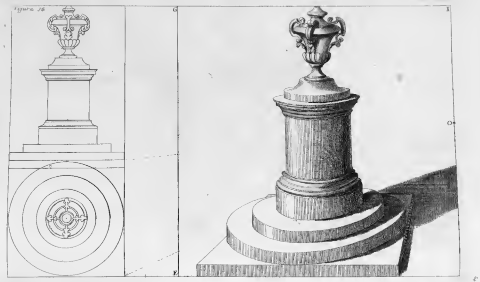


Figura 18
G
I
O
E

FIGURA XVIII.

Stylobata teres, gradui insistens.

Varietas omnibus in rebus condimento eſt. Quare aut eadem paulò immutata, aut omninò diverſa vobis proponendo, vegetiores atque alacriores vos reddam; animúmque veſtrum incendam cupiditate magis proficiendi in dies: adeò ut nihil ſit, quod non à vobis opticè elaborari poſſit. Hic iterum induſtriæ veſtræ, profectúsque habiti, in hac facultate periculum facio, teretem ſtylobatem proponendo; ut videam, an probè teneatis circulorum regulas, quas paulò ante tradidimus. Id ut intelligatis, nihil repeto eorum, quæ aliàs dixi. Dicam ſolummodo, lineam ſectionum eſſe G. E oculum in veſtigio O. oculum obliquum I. & idem I. eſſe oculum ad adumbrationem; quæ major etiam evaſit propter duplicatas menſuras.

Die achtzehende Figur.

Ein rundes Fusgeſtell auf Staffeln.

In allen Dingen iſt nichts angenehmers, als die Abwechslung: dahero hoffe ich, wann man auch entweder ganz andere, oder aber einerley, jedoch ein wenig veränderte Dinge vorſtellt, daß man euch dadurch deſto eyfriger und begieriger machen; auch dergeſtalt von Tag zu Tag vollkommner zu werden, anfeuren werde, damit ihr alles, was es nur ſeyn mag, in das Perſpectiv zu dringen euch bemühen möchtet. Euren Fleiß nun diſſfalls mehrers zu befördern, ſtellet man hier ein rundes Fusgeſtell vor Augen, und will dadurch erfahren, ob ihr die Regel, ſo wir der Cirkel halder angeführt, recht begriffen. Dahero auch von deme, was etwan vorhero gemeldet worden, keine weitere Anregung geſchehen, ſondern nur dieſes erinnert werden ſolle, daß G. E. die durchſchneidende Lini, O. das Aug im Grund, und I. deydes das Aug im Profil, und zugleich zu dem Haupt-Riß ſeye, welcher auch wegen des verdoppelten Gemäſes viel gröſſer zu ſeyn ſcheinet.

FIGURA XIX.

Tres lapides sibimet impositi.

Par est, ut etiam labores habeant vices suas; quave post schema nuper propositum, quod fortassis vobis acciderit perdifficile, aliud proponam longè facilius, temerè elaboratum, & citra regulas architecturæ: Verùm ex hoc etiam cognoscetis experientiâ, tale ab optica proponi opus, quale in vestigio, obliquâve facie adumbratum est.

G E. linea sectionis est. O. punctum visuale in vestigio obliquâve facie. G. radius ocularis, seu punctum visuale in ipso schemate.

Die neunzehende Figur.

Drey auf einander gesetzte Steine.

Es ist nicht unbillich, daß die Arbeit ihre Abwechslung habe: dessentwegen man vor thunlich erachtet, nach der vorigen Figur, die auch vielleicht etwas schwer gefallen, eine leichtere vorzustellen, die ich ungefehr, und ohne Bau-Kunst Regeln gezeichnet habe. Man wird aber nichts destoweniger durch die Erfahrung erlernen, daß wie man ein Werk im Grund vorstelle, selbiges eben auch also im Persoectiv sich zeige.

G E. ist die durchschneidende Lini; O ist der Aug-Punct im Grund und im Profil; G. aber ist der Gesichts-Punct in dem Haupt-Riß.

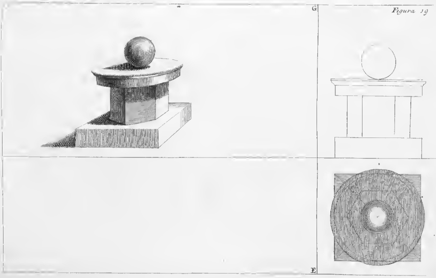


Figura 19

Figure

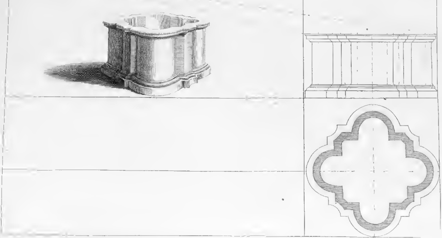


FIGURA XX.

Fontis excipulus. Quæſtio ibidem proponitur.

Hoc loco quæri poteſt, an obliqua facies ſit idem, ac diſſectum, & utrorum uſus ſit in optica? Ego autem, propoſito præſenti ſchemate, reſpondeo, requiri ſæpe utrumque, ſed diverſis de cauſis. Si enim obliquam facere vis extimam faciem, nihil opus eſt ad hanc rem diſſecto, ſed ſufficit eam erigere ex angulis externi ambitus: Sin verò navis intimas partes cognoſcere; diſſecto utere, & ab angulis interni ambitus erigito. Ex his vides ad opticen utrumque eſſe neceſſarium, alterum ad interiores, alterum ad extrinſecas opticè elaborandas. Verùm plura de his infra.

Die zwanzigſte Figur.

Ein Röhr-Kaſten; wo zugleich eine Frage vorgeleget wird.

Hier kan eine Frage vorkommen, ob das Profil, und der Durchſchnitt ein Ding, und welches davon zur Perſpectiv dienlich ſeye? wobey ich aber bey gegenwärtiger Figur zur Antwort gebe, daß öffters alles beydes, wiewol aus zerſchiedenen Urſachen, erfordert werde. Dann ſo dieſe Figur nach dem Profil aufgezogen wird, ſo geſchiehet ſolches aus den Winkeln des äuſſern Umfangs; ſoll man ſie abee nach dem Durchſchnitt, um die innere Theile zu ſehen, aufziehen, ſo muß man ſolches aus den Winkeln des innern Umfangs verrichten. Daraus dann abzunehmen, daß alles beedes zur Perſpectiv, das eine zwar zur inwendigen, das andere aber zur auswendigen nöthig ſeye. Wovon jedoch in nachfolgender Figur mit mehrerem geredet werden ſolle.

FIGURA XXI.

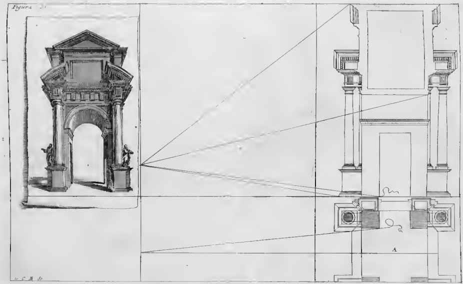
Arcus triumphalis; persolvitur quæstio.

Superiori schemate proposita fuit quæstio, quæsitumque, an obliqua facies, & dissectum idem essent, ac licet de re aliqua superius mihi dixisse videar; nihilo tamen minus claritatis gratiâ placuit hic iterum proponere arcum illum triumphalem, de quo tribus primis schematibus sæpe fuit nobis sermo. Ajo igitur juxta dictum, revera inter se differre propter rationes supra allegatas; attamen hoc loco dico idem esse ex fortuita quadam ratione: oculus enim in vestigio arcus intima pervadit: quare dissecto opus est, ad internas altitudines habendas.

Die ein und zwanzigste Figur.

Ein Triumph-Bogen; wobey die Frag aufgelöset wird.

In der vorhergehenden Figur ist die Frage vorkommen, ob das Profil und der Durchschnitt ein Ding seye? und ob nun zwar wohl bereits oben etwas hiervon gemeldet worden; so habe ich doch zu noch mehrerer Erläuterung denjenigen Triumph Bogen abermal hieher setzen wollen, welcher in den drey ersten Figuren schon gezeichnet zu finden. Wiederhole demnach, was ich bereits angeführt, und sage, daß unter diesen zweyen, wegen oben bedittener Ursachen, würklich ein Unterschied zu machen; jedoch an gegenwärtigem Ort von ungefehr einerley seye: dann das Aug durchlaufft in dem Grund des Triumph-Bogens die innerste Theile; und hat man dahero eines Durchschnitts vonnöthen, wann man die innere Höhe suchet, und finden will. Der Grund A. ist wegen Mangel des Platzes nicht ganz ausgeführt, ist auch eben nicht nothwendig, weil eine Seite wie die andere, und alle Gemäs in dem halben Theil können genommen werden.



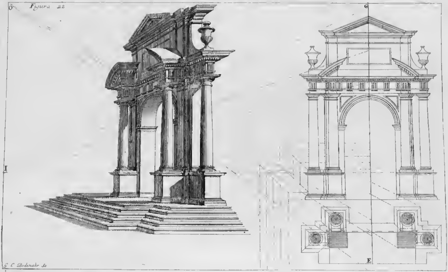

Figura 22
O
I
G
E
G. C. Bodenehr Sc.

FIGURA XXII.

Idem arcus in obliquum obversus. Traditur ibidem documentum.

Memini me dicere (cum in prioribus paginis tribus de hoc triumphali arcu sermo esset) orthographiam quoque ad opticam esse necessariam.

Hic verò facies idem præstat atque obliquum (quod nostrates ajunt profilo) eo quod tali modo repræsentetur, ac si à latere exhiberetur; elaborataque est juxta regulam sæpius traditam. Fateor tamen necessitate omnia hoc uno schemate concludendi me compulsum esse, ut nonnihil vestigium cum orthographia obliqua permiscerem. Vos tamen licebit tria hæc seorsim peragatis. Nonnullos etiam cupiditas incesset, multas ex superioribus figuris prætermittere, ut arcum hunc opticè elaborent; Verùm, ut opinor, negotiosè nihil agent, quod non probe calleant priora præcepta, quæ paulatim tradenda sunt, non verò simul.

G. E. sectionum linea. O. oculus in vestigio. *I.* oculus obliquus.

Die zwey und zwanzigste Figur.

Eben der vorige Triumph-Bogen nach der Seite anzusehen; samt angehängter Erinnerung.

Hier fällt mir erinnerlich bey, daß ich, da in den drey ersten Blättern von diesem Triumph-Bogen Meldung geschehen, angeführet habe, es werde zur Perspectiv auch die Orthographie oder die Vorstellung des vordern Theils nothwendig erfordert: wie dann in dieser Figur sothaner vordere Theil ebenfalls zum Profil dienet; indem er also repräsentirt wird, als ob man ihn nach der Seite anschauete; und wird auch nach Anweisung der bereits öffters fürgeschriebnen Regel gemacht. Es ist zwar wahr, daß, weil ich genöthiget gewesen, alles in diese einige Figur zu fassen, im Profil den Grund mit der Aufziehung in etwas zu vermengen: man kan aber gleichwol alle drey Operationen nach Belieben jede besonders verrichten. Sonst möchten auch vielleicht wol etliche viele von den obigen Figuren vorbeygehen, und diesen Triumph-Bogen ins Perspectiv bringen wollen; allein werden sie meines Erachtens vergebliche Mühe nehmen, und darum nichts ausrichten, weil sie die vorgeschriebne Regeln, die man nicht sogleich auf einmal, sondern nach und nach erlernen kan, nicht verstehen, noch ihnen bekannt gemacht haben.

FIGURA XXIII.

Urna exornata.

Diximus etiam initio, prius ne mente concipi deberet vestigium, an orthographia? Hic autem commodum venit hujus controversiæ solutio. Ajo igitur, si sermo sit de rebus, quæ constent multis membris, qualis est hæc urna, quæque haud ita sæpe coronis tribuantur; necesse esse prius orthographiam delineare, ex qua facilius deinde vestigium deducitur, & à vestigio aspectus obliquus. Idque eò magis, quod per nos prospecticos non sufficiat delineare ea solum membra, quæ humum contingunt, sed ea etiam quæ ac humo remotiora sunt, altiusque collocantur, nempe minores majoresque projecturas, quæ apparent in extremis lineamentis totius orthographiæ, aut saltem magis præcipuas; ut à me factum est, ad vitandam linearum multiplicitatem.

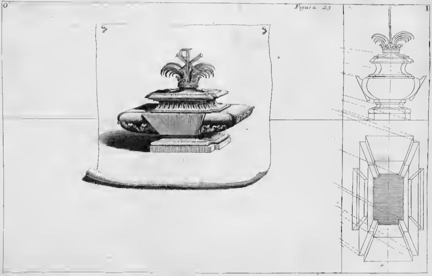
O. punctum oculi tùm pro vestigio, tùm pro aspectu obliquo. I. punctum delineandi operis.

Die drey und zwanzigste Figur.

Ein Aschen-Krug mit Zierathen.

Es ist im Anfang unter andern auch gemeldet worden, ob man zu erst den Grund, oder aber die Aufziehung in die Gedanken fassen müsse? diese Frage nun wird in gegenwärtiger Figur bequemlich aufgelöset; und sage ich demnach, daß, wann man von Dingen redet, die aus vielen Stücken bestehen, gleichwie dieser Aschen-Krug, und die man nicht leicht zu Säulen Zierathen gebrauchet, man nothwendig zu erst die Aufziehung des vordern Theils machen müsse, als aus welcher Aufziehung hernach der Grund desto leichter, und folgends aus dem Grund das Profil genommen werden kan; und zwar solches um so mehr, weil der, so ins Perspectiv etwas bringen will, nicht nur die Stücke, so die Erde berühren, sondern auch diejenige zu zeichnen hat, welche von der Erde weit ab- und in der Höhe stehen; als nemlich die grosse und kleine Vorragungen, die an den äussersten Theilen oder Linien einer ganzen Aufziehung sich finden; oder doch wenigstens die fürnehmste: eben wie ich es practiciret, und dadurch verhütet habe, daß die viele Linien keine Confusion verursachten.

O. ist der Aug-Punct beedes für den Grund, und dann zu dem Profil: I. aber ist der Punct des Haupt-Risses.



O
Figura 23
I

Figure 31

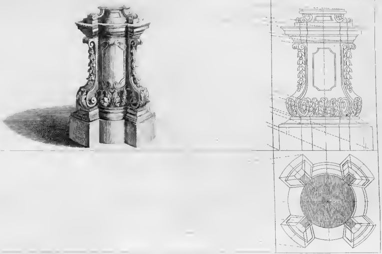


FIGURA XXIV.

Stylobates ibidem exornatus.

Ut ad laborem vos magis, magisque pelliciam, semper novi aliquid appono. En igitur stylobaten ornatum volutis, cauliculis, ac floribus; cujus orthographiam, si rectè statueritis, citra controversiam vestigium quoque scitè delineabitis; adhibitaque eadem regula, quam tradimus, opticè etiam conficietis. Schema per se patet, nec indiget pluribus.

Die vier und zwanzigste Figur.

Ein Fuß-Gestell mit Zierrathen.

Damit ich euch immer mehr und mehr zur Arbeit anfrischen möchte, so bringe ich immerdar etwas neues auf die Bahn. Ihr sehet demnach hier ein Fuß-Gestell, mit Winkeln, Blättern und Blumen ausgezieret: welches, wann es behörig aufgezogen ist, ohne Zweifel auch wird in Grund gelegt, nicht weniger nach der vorgeschriebnen Regel ins Perspectiv gebracht werden können. Die Figur ist an sich selbst klar genug, und hat keiner weitern Auslegung vonnöthen.

FIGURA XXV.

Sedilia ſeu Sedes.

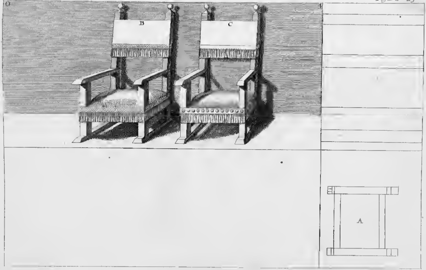
In omnibus figuris, opticè proponendis, locum habet hæc regula. Proinde ſi quando cupiditas irrepat, ſedes has opticè proponendi, ſingulis ſingula veſtigia facietis, unamque obliquam faciem; quam (ut ſchemate nono, & decimo dictum eſt) limbis non ornabitis: nam circino ad perpendiculum inveniuntur loca in lineis planis, in quibus ea extrema lineamenta fuiſſent apponenda. Cæterum ſectionibus veſtigii A. uſi ſumus, tanquam pro perpendicularibus ſedis B punctumque oculi eſſet O. tùm pro veſtigio tùm pro aſpectu obliquo. Sedis C. veſtigium eſt nullum, cum per paginæ anguſtias excuſum ſit. I. erit punctum utriusque ſedis in papyro delineandæ. Verùm ſi plures ſedes abſcedentes obliquasque velitis delineare, præparationes ita diſponetis, ut ſedes à fronte vobis obliquarum loco ſint. Atque hoc abunde ſufficiet.

Die fünf und zwanzigſte Figur.

Seſſel.

Dieſe Regel iſt zu allen Figuren, die man perſpectiviſch aufreiſſen will, zu gebrauchen. Wann ihr derohalben Luſt bekommt, dieſe Seſſel oder Stühle ins Perſpectiv zu zeichnen, ſo dörft ihr nichts anders thun, als für einen jeden Seſſel oder Stuhl einen Grund machen, und ein einiges Profil aufziehen: welches (wie bereits bey der neunt- und zehenden Figur vermeldet worden) auch mit keinen End-Linien darf umzogen werden: dann man trägt mit dem Cirkel nach dem Perpendicul aus dem Grund auf die Linien diejenige Oeffnungen, die auf den Grund Linien, wo die eigentliche Biegungen ſich gezeigt hätten, die Winkel machten, um von da an die Geſichts-Linien zu ziehen, von welchen die durchſchneidende Linie durchgefahren wird. Im übrigen hat man ſich der Durchſchneidungen des Grunds A. für die Perpendicular Linien des Seſſels B. bedient; und wäre der Aug-Punct O. ſowol für den Grund, als auch für das Profil. Der Seſſel C. hat keinen Grund, weil es die Enge des Blats nicht geſtattet. I. ſoll der Grund des Haupt Riſſes zu beeden Seſſeln ſeyn: wann man aber viel Seſſel oder Stühle nach einander und zwar nach der Seite zeichnen wollte, ſo müſſte man damit alſo verfahren, daß ihr Vorder-Theil anſtatt des Profils, und das Profil anſtatt des Grunds dienete: und ſolchergeſtalt wird es auch nicht fehlen.

Figura 25



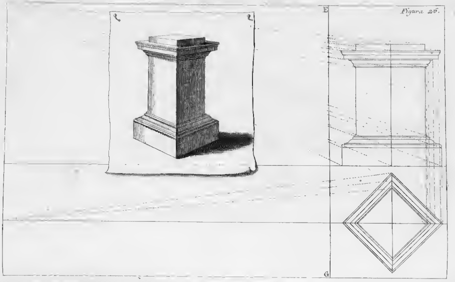


Figura 26.

FIGURA XXVI.

Stylobates ex obliquo exhibitus.

Stylobates hic, ut eum obliquum facies, doceo modum faciendi ejusdem vestigii, quod ut exactum evadat, prætermittendum erit obliquæ elevationi. Regulas hunc stylobatem geometricè efficiendi non trado, quod credam vos in bis non mediocriter versatos: verùm ad hoc, ut opticè proponatur, res pendet à sectionibus lineæ E. G.

Die sechs und zwanzigste Figur.

Ein Fuß-Gestell nach der Seite.

Damit man dieses Fuß-Gestell nach der Seite oder Winkel vorstellen möge, so will ich lehren, wie man desselben Grund machen solle; welcher, damit man ihn recht verfertigen könne, noch vor dem aufgezogenen Profil gelegt werden muß. Wie man nun solches Fuß Gestell geometrisch aufreissen solle, will ich hier keine Anweisung beyfügen, weil ich dafür halte, ihr werdet dißfalls schon genugsame Wissenschaft haben: wann man aber denselben perspectivisch vorstellen will, so beruhet die ganze Sach auf den Durchschneidungen der Linie E. G.

FIGURA XXVII.

Columnæ basis.

Si quis didicerit præcepta circulorum, opticè repræsentandorum; in hac basi elaboranda, opinor, non admodum laborabit. Hanc præsenti in schemate appono cum omnibus operibus, quæ requiruntur; ut possitis opera singula cum suis mensuris conferre. Vos autem assuescere deberetis delineationes faciendi operis seorsim ab operibus statuere, ut sciretis per vosmetipsos invenire earum medium, punctum, ac planum. Hujus documenti veritatem experientia comprobabitis, cum in operibus ingens membrorum multiplicitas invenietur; multoque magis cum opera longè majora suscipietis.

Punctum oculi erit O. tum pro vestigio, tum pro aspectu obliquo: Verum oculus pro adumbrata basi erit G. In linea sectionum paucas admodum earum adnotavi consultò, ne tenebras discentibus multiplicitas offunderet; sicque ut mensuras transferrem, alteram circini tibiam in G. posui, in ipsis sectionibus alteram, tùm pro vestigio, tùm etiam pro facie obliqua.

Die sieben und zwanzigste Figur.

Die Basis einer Säule.

Wer die Cirkel ins Perspectiv zu reissen wohl gelernet hat, der wird auch meines Erachtens in Verfertigung dieser Basis viel Mühe bedörfen: dieselbe wird hier mit allen erforderlichen Operationen vorgestellt, damit man sehen könne, ob sie mit ihren Mensuren und Gemäsen übereinkomme. Im übrigen hat man sich anzugewöhnen, allezeit die Riß, und die Operationen jede besonders zu machen, und dadurch von selbsten ihr Mittel, ihren Punct, und ihren Grund zu finden: und solches wird sich aus der Erfahrung ergeben, wann in den Rissen sehr viel Stücke vorhanden seyn: noch viel mehr aber, wann man weit grössere Sachen vornehmen will.

O. ist der Aug-Punct sowol für den Grund, als für das Profil. G. aber ist das Aug zu der geschattierten Basi. Sonst hab ich auf der durchschneidenden Linie mit Fleiß und gutem Bedacht gar wenig Linien durchgehen lassen, damit deren vielleicht nicht einige Verwirrung verursachte; auch dahero zu Uebertragung der Mensuren die eine Spitze des Cirkels in G. und die andere auf die Durchschneidung gesetzt; und dieses zwar sowol bey dem Grund, als auch bey dem Profil.

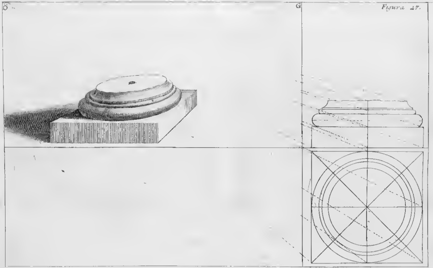

O
G
Figura 27.

Figura 28

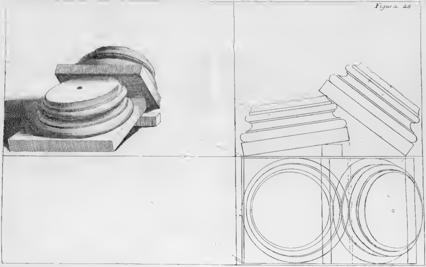


FIGURA XXVIII.

Geminæ bases ex parte paulùm erectæ.

Si varietatis gratia velletis periculum facere profectus vestri, alteram ex his basibus alteri superimponendo, ab humo paulùm erectas plus minus; ut in hoc schemate: necesse est prius mente diu multumque versare obliquas faciendo. Nam descendendo cum lineis occultis ad perpendiculum ab singulis projecturis limborum, describuntur totidem circuli in vestigio, ut unusquisque aptè collocetur; atque ab utrisque fiunt bases opticè adumbratæ: pro quibus certum oculi punctum statuere non potui, eo quod horizontales non sint. Sed transtuli circino singillatim puncta, ut finem ac sinuationem cujusque lineæ invenirem. Cæterum vestigiorum, atque obliquarum facierum punctum extra paginam situm est.

Die acht und zwanzigste Figur.

Zwey Bases, die auf einer Seite ein wenig erhöhet stehen.

Wann euch etwan eine Lust ankäme, zu versuchen, wie weit ihr es in der Kunst gebracht; und ihr wollet eine aus diesen Basen also auf einander legen, daß sie ein wenig von der Erde erhoben abstünden, wie in gegenwärtiger zu sehen; so muß man ihnen vorher viel und lang in dem Sinn nachdenken, und mithin ihr Profil verfertigen. Dann so man mit den blinden Linien von einer jeden Vorragung der äussersten Umrissen perpendiculariter herabfährt, so machet man im Grund mithin auch so viel Cirkel, deren jeder seine gebührende Stelle erlangt: und aus beeden werden folgends die schattierte perspectivische Bases verfertiget; welchen ich aber keinen gewissen Aug-Punct geben können, weil sie nicht horizontal stehen: jedoch habe ich jeden Puncten mit dem Cirkel übertragen, um das End und den Umzug einer jeden Linie zu finden. Sonst stehet hier der Punct zu den Gründen und zu den Profilen ausserhalb des Blats.

FIGURA XXIX.

Capitellum Corinthium obliquum.

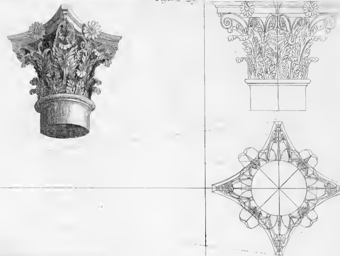
Capitellum illud Corinthium, quod per aliam regulam elaborandum vobis proposui, prima hujus operis parte; iterum per novam hanc regulam delineandum propono; verùm, ut varietati consulerem, obliquum feci. Supersedeo tradendis præceptis, quæ ad illud geometricè describendum prænosse oportet; ea enim præcepta apud Vignolam, Serlium, ac Palladium scitè fuseque tradita invenietis. Lineæ autem oculares, quas innuo, non tam prosunt per se ad decussandam lineam sectionum, quam ad demonstrandam distantiam oculi ab illa. Ne multis: si vos in eo elaborando singulos cauliculos transferetis in lineam sectionum, omnes in latitudinem invenietis, & in obliqua fronte pares invenietis in altitudinem. Quo fiet, ut omnia votis respondeant.

Die neun und zwanzigste Figur.

Corinthisches Capitål nach der Seite.

Das Corinthische Capitål, so ich in dem ersten Theil dieses Werks auf eine andere Weis zu machen vorgegeben, wird hier wiederum, doch wie man selbiges nach dieser neuen Regel verfertigen solle, und zwar wegen beliebter Veränderung nach der Seite fürgestellt. Wie man aber dasselbe geometrisch zeichnen solle, habe ich keinen Bericht beyfügen wollen; angesehen man solches ohnedem schon vorhin wissen muß, und auch davon ausführlich und weitläufig bey dem Vignola, Serlio und Palladio kan nachgeschlagen werden. Die Gesichts Linien, so hier angedeutet seyn, dienen nicht nur für sich selbsten, die Durchschneidungs Linien zu durchbrechen, sondern auch dazu, daß man zeige, wie weit das Aug von ihr abstehe. Kurz: wann ihr bey würklicher Handanlegung ein jedes Laub auf die Durchschneidungs Linie übertraget, so werdet ihr ihrer aller Breite überkommen, in dem Profil aber der andern ihre Höhe finden. Und solchergestalt ist kein Zweifel, daß ihr nicht in allem nach Wunsch euren Zweck erreichet.

Figura 29



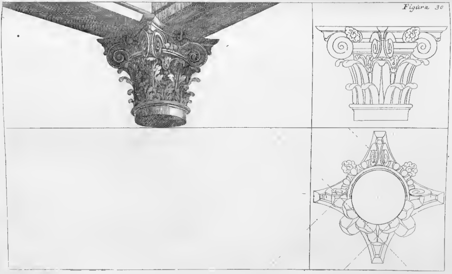


Figura 30

FIGURA XXX.

Capitellum compositum, itidem obliquum.

Non vereor, ne non præterito labore non intellexeritis rationem conficiendi hujus capitelli. Verùm, ut paulò diutius in sermone incepto persistamus, vellem vobis etiam atque etiam persuaderetis hanc regulam, multoque magis alias, non posse tradi facile; nisi his, qui leviter saltem instructi sunt rudimentis architecturæ, rudis duntaxat, & inornatæ: id quod primis præceptis memini vobis inculcare. Aliàs angulis crescentibus, extremis lineamentis, membrisque politioris architecturæ; lineæ quoque multiplicarentur, non sine maxima confusione: quas si vellemus singulas demonstrare, inextricabile mæandrum, ac labyrinthum ingrederemur. In hanc rem identidem aliqua, quæ majorem facilitatem afferent, indicavi, ne multiplicitas accipiendarum mensurarum nos penitus obrueret.

Die dreyssigste Figur.

Vermengtes Capitál nach der Seite.

Ich trage keinen Zweifel, ihr werdet vermittelst der vorigen Arbeit gelernet haben, wie man dieses Capitál verfertigen solle. Damit wir aber bey dem angefangenen Discurs etwas länger verbleiben möchten, so wäre mir sehr lieb, wann ihr glaubtet, daß diese und andere Reglen nur denjenigen können nützlich und leichtlich beygebracht werden, welche wenigstens einen Anfang in der simplen Architectur haben: als wozu ich euch gleich in den ersten Blättern angewiesen. Dann wann viel Winkel, Krümmungen und Stücke, wie bey der rechten zierlichen Architectur sich eignet, vorhanden wären, so würden auch viel Linien nicht ohne sonderliche Verwirrungen gezogen werden müssen: und so wir auch dieselbe, eine nach der andern, vornehmen und erweisen wollten, würden wir uns in einem Labyrinth verwicklen, daraus sehr schwer zu kommen wäre. Derowegen hab ich immerdar einige Dinge an Handen gegeben, so die Arbeit leichter gemacht, damit man nemlich durch die Menge der Gemäs, die man zu nehmen hat, nicht verhindert würde, sondern desto besser fortfahren könnte.

FIGURA XXXI.

Capitellum novi inventi.

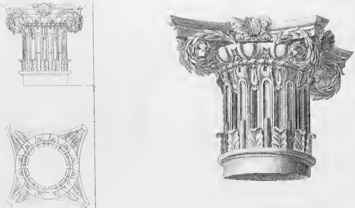
Visum est hic capitellum hoc, meo Marte adinventum, atque excogitatum, opticè elaborandum vobis proponere; quod nunc visitur Romæ in sacello Beati Aloysii, ad Divi Ignatii Templum, expressumque à nobis erit pag. 62. Forma hujus capitelli summa industria ac nitore ex gypso compacta fuit, mox in eadem rota elaboratum est. Ex formis ceræ eductæ sunt, cerisque metallum flatum est, quod deinde perfectum, atque auro oblitum, egregium sui specimen ostendit. Ut opticè proponeretur ad hanc molem, opus fuit mensuras duplo majores accipere.

Die ein und dreyssigste Figur.

Ein neu-ersonnenes Capitäl.

Hier hab ich nicht unrecht zu thun vermeint, dieses Capitäl, so ich selbst erfunden, und zu Rom bey St. Ignatii in der Capell des seel. Ludwigs gesehen, und auch unten an dem 62. Blat vorgestellet wird, beyzufügen. Die Form solchen Capitäls ist mit höchstem Fleiß und Nettigkeit aus Gyps gemodelt, und darinn ausgearbeitet; hernach aus den Formen das Wachs heraus genommen, und nach denselben, wie gewöhnlich, das Metall gegossen worden; welches anjetzo, nachdem man es zuvor vergoldet, und zur Perfection gebracht, an seiner Stelle ein vortreffliches Ansehen hat. Damit es aber in gegenwärtiger Grösse ins Perspectiv komme, so seyn die Gemäs doppelt genommen worden.

Figura 31



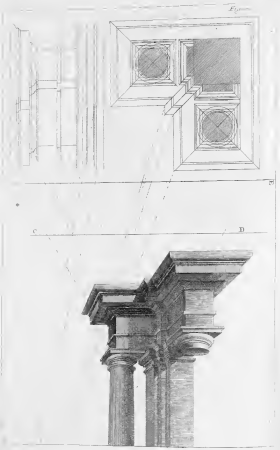

C
D

FIGURA XXXII.

Corona Etruscæ structuræ.

Post capitella, coronidis fragmentum propono multò facilius elaborandum, quàm rotunda. Vestigia oculi in vestigio conjici potest ex lineis ocularibus, atque ita pariter oculi obliquum. Informem faciendo rei designationem seorsim à præparatione statuetis, atque in capiendis perpendicularium mensuris consilium capietis, dimetiendo eas in linea G. E. statuendo alterum circini pedem in angulo G. alterum in sectionibus. Idem in obliqua fronte facietis. Verùm in iis transferendis, curabitis, ut alterum insistat lineæ C. D. Punctum oculi ad delineationem efficiendam, tantò est inferior lineâ C. D. quantò illud obliquæ faciei est inferior lineâ G. N.

Die zwey und dreyssigste Figur.

Toscanisches Gesimse.

Nachdem wir von den Capitälen gehandelt, wollen wir anjetzo ein Stück von einem Gesimse vor uns nehmen, welches viel leichter, dann runde Dinge, zu machen ist. Die Entfernung des Augs kan bey den Grundaus den Gesichts Linien, wie ingleichem auch bey dem Profil, ohnschwer beurtheilt und gefunden werden. Der Haupt-Riß und die Vorbereitung soll ein jedes besonders vorgenommen, und die abzumessende Perpendicular-Linien auf der Lini G E gemessen, und zu dem Ende der Cirkel mit dem einen Spitz auf den Winkel G der andere aber auf die Durchschneidungen gestellt werden: Welches dann eben auch bey dem Profil in acht zu nehmen; wann man sie aber übertragen solle, so muß man den andern Spitz auf die Lini C. D. setzen. Sonsten stehet der Aug Punct bey dem Haupt Riß um so viel tiefer unter der Lini C. D. um wie viel tiefer er sich auch bey dem Profil unter der Lini G. N. befindet.

FIGURA XXXIII.

Corona composita.

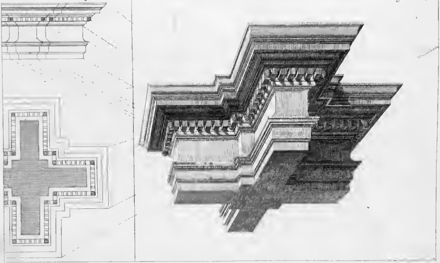
Jam satis animadvertistis, opinor, hanc regulam in rebus, quæ lineis constant pluribus, minùs demonstrativo modo procedere; ac eam, quam alterâ hujus operis parte tradidimus. Quarè vivâ præceptoris voce indigeret, cujus ope intra diem unicum satis superque instruxi vel imperitissimum. Hoc fateor esse verissimum: sed id quoque verum est, hanc regulam longè faciliùs in opus deduci. Sed quoniam coram prodesse voce non possum, illud sæpiùs repetam; nimirùm ut curetis intelligere probè fundamentum priorum explicationum, quæ cum versarentur circa res simplices, fusius, & dilucidiùs pertractatæ sunt: contra verò si vellem minutiùs de hac coronide loqui; obtunderem potiùs, quàm edocerem. Jam ut ita magnam in hac papyro includerem, de industria ejus vestigium, obliquamque faciem feci duplo minorem; quod idem feci, ac faciam in aliqua alia figura, supplebiturque in transferendis sectionibus, duplicando circini mensuras. Vos tamen, pro quorum est arbitrio in papyro perampla delineationem, ac præparationem describere, omnia facere poteritis servatâ proportione: nève occasionem habeatis querendi de obscuritate, ac brevitate explicationis, propono sequenti paginâ ferè eandem coronidem adhuc contractiorem, cum distantia oculi, tum ad præparationes, tum ad delineationem; ut vobis considerantibus claritati, atque instructioni sit.

Die drey und dreyssigste Figur.

Vermischtes Gesimse.

Ihr werdet ohne Zweifel bishero genugsam vermerket haben, daß diese Regel in denen Dingen, die viel Linien erfordern, sich nicht so gut auf dem Papier darthun und zeigen lasse, als wie diejenige, so in dem andern Theil unsers Werks begriffen ist; also, daß man wol einen mündlichen Unterricht dabey vonnöthen hätte: durch dessen Hülfe dann ich ehedem auch den allerungeschicktesten Menschen zur Genüge instruirt und gelehrt habe. Daß solches nun die pure Wahrheit seye, kan ich nicht läugnen, doch ist hergegen auch dieses nicht zu widersprechen, daß gegenwärtige Figur viel leichter zu practiciren und ins Werk zu setzen seye. Dieweil ich aber euch dermalen mit der mündlichen Unterweisung nicht an Handen gehen kan; so will ich die Sache desto öfter wiederholen, und erinnern, daß ihr nemlich euch befleissigen sollet, das Fundament und den Grund der ersten Lection recht und wohl zu verstehen; die auch, weil sie nur in simplen und einfachen Dingen bestanden, ganz weitläufig und klärlich abgehandelt worden: dann, wann ich von diesem Gesimse aufs genaueste reden, und dasselbe beschreiben wollte, so würde ich euch vielmehr verwirren, als unterrichten. Damit ich nun selbiges in gegenwärtiger Grösse auf dieses Blatt bringen möchte, so hab ich den Grund und das Profil mit Fleiß um die Helfte kleiner gemacht: Welches ich dann ebenfalls in ein und anderer Figur gethan habe, und thun werde; und hat man bey Auftragung der Durchschneidungen, wann man die vorige Grösse wiederum haben will, mit dem Cirkel das Gemäs nur gedoppelt zu nehmen. Jedoch könnet ihr, indem es in eurem Belieben stehet, beedes den Haupt-Riß, und dann die Vorbereitungen auf einem grossen Papier zu verfertigen, alles in rechter Proportion zu Werk bringen: und damit ihr nicht Ursach habt, euch zu beschweren, als ob die Auslegung entweder zu kurz, oder zu dunkel wäre, so wird euch auf dem nachfolgenden Blatt eben dieses Gesims zusamt der Distanz des Auges sowol für die Zubereitungen, als nicht minder für den Haupt-Riß vorgestellet, auf daß euch dasselbe, wann ihr es ansehet, und betrachtet, an statt einer klaren und ausführlichen Unterweisung dienen könne.

Figura 33



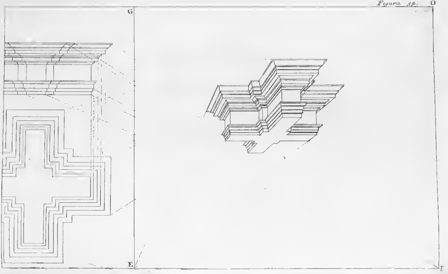

Figura 39.
O
G
E
I

FIGURA XXXIV.

Corona Jonica.

Si ex præcedenti ſchemate aſſequi nequaquam potuiſtis rationem, quam inſtitui in transferendis ſectionum menſuris; atque ubi defixerim primum circini pedem, tum in illis deſumendis, tum in transferendis: itemque ſi intelligere ex eo ſchemate non potuiſtis locum, in quo oculi punctum conſtitui, pro coronide illa inumbrata, eo quòd tota extra papyri plagam ſita ſit: facilè intelligere poteritis ex præſenti; in qua ut coronis tota concludi poſſet, breviorem feci, citra ullam circini duplicationem. Punctum oculi pro veſtigio erit O. ibidemque erit pro obliqua facie punctum in I. punctum oculi pro ſchemate erit in E. demiſſum æquè, atque illud obliquæ faciei. Facitote periculum in hoc meo ſchemate circino; alterum ejus pedem figentes in E. alterum producentes ad veſtigii ſectiones; eandémque circini aperturam transferte, pedem alterum circini defigentes in linea E. G. alterum in perpendicularibus reſpondentibus coronidi: ſic enim intelligetis, quam rationem inſtituerim etiam pro lineis transverſis.

Die fünf und dreyſſigſte Figur.

Joniſches Geſimſe.

Wann ihr aus der vorhergehenden Figur die Art und Manier, wie ich die Menſuren der Durchſchneidungen übertragen; und wo ich ſowol in Aufnehmung, als Uebertragung derſelben den Cirkel Spitz zu erſt hingeſetzt; ingleichem wie auch den Aug-Punct zu dieſem ſchattierten Geſims, weil er völlig auſſer dem Blatt ſtehet, hingeſtellt habe, nicht begreiffen können; ſo werdet ihr ſolches in gegenwärtiger Figur, worinnen ich ermeldtes Geſimſe ohne Verdopplung des Cirkels kleiner gemacht, ganz leichtlich faſſen mögen. Im O. ſoll der Aug-Punct für den Grund; der Punct aber für das Profil in I. und der Aug Punct für den Haupt Riß in E. eben ſo tief, als wie bey dem Profil ſeyn. Thut einen Verſuch in dieſer meiner Figur mit dem Cirkel; und ſetzet zu dem Ende die eine Spitze auf die Lini in E. die andere aber auf die Durchſchneidungen des Grundes; tragt hernach die Cirkel-Oeffnung alſo über, daß die eine Cirkel-Spitze auf die Lini E. G. und die andere auf die Perpendicular-Linien, die mit dem Geſimſe correſpondiren, geſtellt werde: dann ſolchergeſtalt werdet ihr auch erſehen, was ich bey den Zwerch Linien für eine Manier gebraucht habe.

FIGURA XXXV.

Corona composita juxta Palladium.

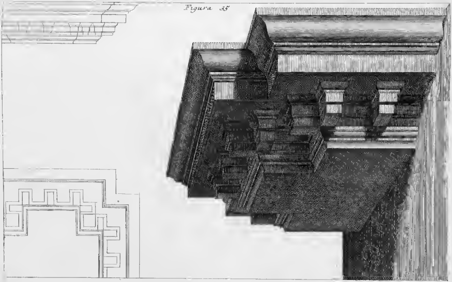
En aliud coronidis fragmentum juxta Palladium, quod auctis duplò mensuris in hanc molem excrevit. Sanè non rarò contingit Pictoribus atque Architectis, ut hujusmodi coronæ opticè ab ipsis proponendæ sint, ideoque in hoc opere aliquid ex singulis rebus apposui. Prætereo hic quâ ratione effici possit; nam is, qui adeò in hac facultate profecit, ut hæc non vereatur efficere, minutis præceptiunculis minimè opus habet.

Die fünf und dreyssigste Figur.

Vermischtes Gesimse, nach dem Palladio.

Hier zeiget sich ein anderes Gesims Stuck, und zwar aus dem Palladio, welches darum so groß erscheinet, weil ich die Gemässe doppelt genommen. Gleichwie es aber sowol den Mahlern, als auch den Baumeistern öfters zu begegnen pflegt, daß sie dergleichen Gesimse ins Perspectiv bringen müssen; also hab ich in diesem Werk von einem jeden Ding ein Muster beygefüget, jedoch, wie selbiges zu verfertigen seye, ausgelassen; weil ihr nemlich bereits so weit gekommen, daß ihr eines kleinen Unterrichts oder Erklärung ganz nicht vonnöthen habt.

Figura 35



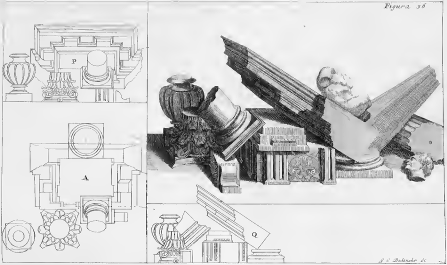

Figura 36
P
A
Q
G C Bodenehr sc

FIGURA XXXVI.

Disjecta Architecturæ fragmenta.

Haud ſcio, tantùm ne viribus veſtris tribuatis, atque animo; ut aggredi velitis aut ſchema hoc delineandum, aut aliud ejusmodi, juxta eam, ad quam ſchema hoc conformavimus, regulam: propter rerum diverſitatem, ſcilicet rotundarum, quadratarum, inclinatarum, ac declinatarum, alterâ alteri incumbente. Verùm cùm hæc omnia ſita ſint parallela horizonti, faciliùs deſcribi poſſent, quàm ſi ſecus eſſent diſpoſita. Potiſſima verò difficultas ſita eſt in deſcribendo veſtigio A. & obliquâ facie P. cùm non poſſit eo modo fieri, niſi priùs deſcribebatur hæc alia inſcripta Q. ex qua deſumendæ ſunt altitudines; & niſi priùs deſcripto veſtigio, ex quo deſumuntur latitudines: quod veſtigium indiget utrâque obliquâ facie. Inventa hæc nequaquam conveniunt niſi hominibus, acri ac verſatili ingenio præditis; quos delectat obviare difficultatibus; atque eas ſuperare, ut ſupra mediocre vulgus ſe ſe extollant.

Die ſechs und dreyſſigſte Figur.

Zerſchiedene Architectur-Stuck.

Ich weiß nicht, ob ihr euch getrauen werdet, dieſe Figur oder eine andere dergleichen nach der Regel, nach welcher ich ſelbe gemacht, wegen der unterſchiedlichen Dinge, die da entweder rund oder viereckicht, oder abhängig, und umgelegt ſeyn, oder über einander ligen, vor die Hand zu nehmen. Dieweil aber alle dieſe Sachen mit dem Horizont paralell ſind, ſo könnten ſie doch viel leichter gezeichnet werden, als wann ſie ein anders Lager hätten. Die fürnehmſte Schwierigkeit beſtehet nur darinn, daß man den Grund A. und das Profil P. gebührend verfertige; indem es nicht geſchehen kan, man habe dann zuvor auch das andere Profil Q aus welchem die Höhen zu nehmen ſind; wie auch den Grund, welcher die Breite geben muß, und welcher Grund alle beyde Profil erfordert, gezeichnet. Allein dergleichen Erfindungen gehören nur für ſcharfſinnige Köpfe, welche ihre Freude haben, wann ſie alle Schwierigkeiten heben, und mehr denn einen gemeinen Verſtand zeigen können.

FIGURA XXXVII.

Instructio Theatrorum Comicorum. Ibique tractatum, quâ ratione eorum vestigia describenda.

Mea quidem sententiâ nulla regula est æquè Theatris accommodata, atque ea, quam hucusque tradidimus; eritque Intellectu facilis, postquam Lector diligenter studuerit superioribus schematibus: aliàs semper obscura videretur explanatio his, qui prioribus elementis relictis, vellent temerè ad hanc figuram accedere. Si ergo velit Pictor, aut Architectus pingere, seu delineare Scenas Theatri jam constructi, sive etiam construendi, describat in papyro ejus vestigium, obliquamque faciem oportet eâ ratione, quæ hic exhibetur. Propono proindè duplicem eorum formam, in A exhibetur Theatri forma rectos habens meatus; ideoque in obliqua ejus facie erigentur Scenæ ductis lineis simplicibus, ut videre est in 6. P. 8. C. D. in B. autem proponitur Theatri species meatuum obliquorum, in facie cujus obliqua erigentur Scenæ ductis lineis geminis, ut apparet in Q. Jam si pingendæ sint Scenæ Theatri jam constructi, necessè erit ejus metiri partes per quàm exactissimè, ut puncti profunditas certò constet. Agitè jam, planè constet de modulis meatuum duntaxat vestigii A. vultis ne punctum ejus investigare? producite lineas oculares primorum meatuum 1. 2. unà cum extremis lineis 3. 4. necessariò concurrent in V. illud igitur erit punctum Theatri illius veri.

Inveneritis etiam in facie ejus, in obliquum erectâ, si exploraveritis quantùm à pavimento assurgat in primis Scenis tabulatum in 5. 6. quantùmque item assurgat ex ultima Scena in 7. 8. Productâ enim lineâ 7. 8. habebitis altitudinem puncti L. imminentis ad perpendiculum puncto V. altiùs, vel demissiùs pro tabulati inclinatu. Atque hic illud scitote, ubi hoc punctum L. inveneritis, jam à vobis superatam esse maximam omnium difficultatem, quæ negotium facessit Pictoribus; ab eo namque pendet recta præposterave Scenarum delineatio.

Hæc duo puncta V. L. determinant latitudinem, & altitudinem Scenarum in vestigio, & in obliqua facie, ut patet 1. 2. 3. 4. P. C. 6. 8.

Addenda supersunt oculi puncta duo, O. scilicet in vestigio, X. in obliqua facie; æquè distantia ab initio tabulati N. G. H. K. quia demonstrant propriam distantiam ad pingendas opticè Scenas ficti Theatri. Non potest unum alio longiùs abesse unquam, aliàs descriptio ficti Theatri non responderet vero.

Linea R. G. in æqualia spatia secta, regulam ostendit diminuendorum meatuum. Si quando faciendi essent de integro, ducendo ab illis sectionibus lineas oculares ad punctum O. linea N. M. in partes secta inæquales, ostendit quam rationem insistere debeat Pictor, qui speciem peristylii, aut quid simile, in spatia distributum inæqualia, addendo peregrum aliquod Scenis sequentibus, ut apparet in T. S. Quod si plura superessent intervalla, plus promovendæ essent Scenæ, aliàs res nequaquam succederet.

Linea G. N. H. K. est vice lineæ sectionum, si quando in prospectu ponendæ essent nudæ Scenæ, omnes supra superficiem, aut supra unicam papyri plagam: verùm si Scenæ singulæ essent exhibendæ opticè, singulæ lineæ essent per se sibi linea sectionum, ut in sequentibus dicemus.

Quæ dixi de his vestigiis, plus minusve recedentibus, faciunt etiam pro vestigiis ingeniosiùs elaboratis, ut jam ferè usurpant Pictores atque Architecti experientiores, qui propter inventorum varietatem servire non possunt meatuum regulis adeò arctis, sed tabulatum pro arbitrio construunt meatusque breviores, longioresque faciunt, ut libuerit.

Die siben und dreyssigste Figur.

Unterricht/ wie zu den Schaubühnen der Grund und das Profil zu machen; ingleichem wie der Punct zu finden sey.

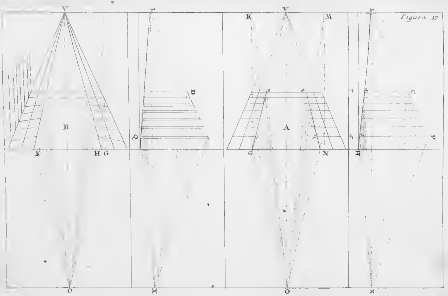
Meines Darvorhaltens schickt sich keine Regel besser zu den Schaubühnen, als diejenige, so bishero an Handen gegeben worden, wird auch gar leicht zu ergreiffen seyn, so fern nur der Leser Belieben trägt, sich in den vorhergehenden Figuren fleissig umzusehen. dann sonst, wañ er die erste Elementa oder Anfänge vorbeygehen, und sogleich zu dieser Figur schreiten wollte, würde ihm alle Erklärung jederzeit dunkel und unverständlich vorkommen. Wann derohalben ein Mahler oder Baumeister die Scenen oder Schieber zu einem schon verfertigten, oder zu machen aufgenommenen Theatro mahlen oder entwerfen sollte, so muß er nothwendig desselben Grund und Profil in der Form, wie hier zu sehen, vorhero auf dem Papier verzeichnen. Zu dem Ende stelle ich hier zwey Gründe hiezu vor in A ist ein Theatrum mit geraden Rinnen; und deswegen sihet man im Profil die Scenen mit schlechten einfachen Linien angezeigt, wie in 6. P. 8. C. D. wahrzunehmen: in B aber hat das Theatrum schröge Rinnen, und in dem Profil sind die Scenen mit doppelten Linien aufgezogen, wie in Q angedeutet wird. Wann man nun die Scenen an einem schon gebauten Theatro zu mahlen hat, so muß man dasselbe auf das allergenaueste abmessen, damit man die Tiefe des Puncts ganz gewiß bekommen möge. Gesetzt hernach, der Grund A. seye gemessen, aber nur in den Rinnen; und ihr verlangt den Punct zu finden, so ziehet die Gesichts-Linien der ersten Rinnen 1. 2 zusamt den äussersten Linien 3. 4. immer fort, da sie dann nothwendig in V. zusammen laufen werden: und dieses wird der eigentliche Punct im Grund zu besagtem Theatro seyn.

Angeregter Punct läßt sich auch in dem aufgezognen Profil finden, wann man abmisset, wie hoch die Bühne bey den ersten Scenen von dem Boden in 5. 6. und wie hoch sie bey den letzten Schiebern von der Erde in 7. 8. abstehe: dann so die Lini von 7. 8. fortgezogen wird, so werdet ihr die Höhen des Puncts L. bekommen, der Bley-gerecht auf dem Punct V. und zwar tiefer oder höher, wie es nemlich die Abhänge der Bühne erfordert, absihet. Wobey dieses zu merken, daß, wann ihr die Höhe erdeuten Puncts gefunden, ihr zugleich die gröste Schwierigkeit so den Mahlern am meisten zu schaffen gibt, werdet gehoben haben: dann hierauf beruhet allein der rechte und falsche Entwurf der Scenen, die zwey Puncten V. L. geben den Scenen die Höhe und Breite sowol im Grund, als auch im Profil; wie es in 1. 2. 3. 4. P. C. 6. 8. erhellet.

Hierzu kommen noch die zwey Aug-Puncten, nemlich O. im Grund, und X im Profil; welche in gleicher Weite von Anfang des Gerüsts oder der Bühne N. G. H. K. entfernet sind; dann sie geben die eigentliche Distanz die Scenen des Schein-Theatri perspectivisch zu mahlen. Es soll und kan keiner dieser 2. Puncten weiter abstehen, als der andere: sonst würde der Entwurf des Schein-Theatri mit dem wahrhaften niemals übereintreffen. Die in gleiche Theil eingetheilte Lini R. G. zeiget an, welchergestalt die Rinnen zu verkürzen seyn, wann man sie von neuem zu machen hätte; da nemlich von denselben Durchschneidungen die Gesichts-Linien nach dem Punct O. gezogen werden müssen: hergegen die in ungleiche Theil getheilte Lini N. M. weiset, wie sich ein Mahler verhalten müsse, wann er eine Colonnade oder Säulen-Werk oder etwas anders, wo sich ungleiche Zwischen-Plätze zeigten, vorstellen wollte: da er nemlich den nachfolgenden Scenen noch etwas mehrers zuzugeben hat, wie man in T. S. sihet; dergestalt, daß, wo viel solche Zwischen-Plätze übrig wären, die Scenen auch weiter hervorgerückt werden müßten: sonst würde die Sach nicht nach Wunsch von statten gehen.

Die Lini G. N. H. K. dienet an statt der durchschneidenden Lini, wann man die blosse Scenen, und zwar alle auf eine einige Superficiem oder auf ein einiges Blat Papier vorzustellen hätte; falls aber eine jede Scene für sich allein perspectivisch zu machen wäre, so wäre ein jeder Scenen-Grund seine selbst eigene durchschneidende Lini.

Was hier von den viel oder wenig vertieften Gründen der Theatren gemeldet worden, das kan auch den erfahrnesten Mahlern und Baumeistern zu noch viel künstlicher ersonnenen Gründen dienlich seyn: dann sie sich eben an so enge Regeln bey den Schieber-Rinnen wegen Verschiedenheit der Erfindungen nicht binden lassen; sondern sie bauen das Gerüst oder Bühne nach eignem Belieben, und machen die Rinen und Ausgänge lang oder kurz, wie sie es etwa gut dunken mag.


Figura 37
V
I
R
V
M
I
D
B
Q
A
C
P
K
H
G
G
N
H
O
X
O
X

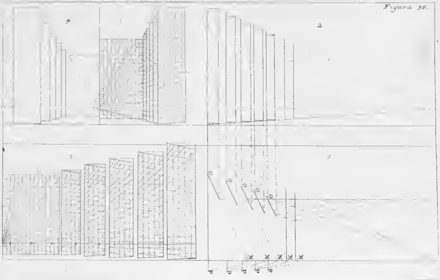

Figura 38.
4
2
5
1
O
O
O
O
O
O
N
N
N
N
N
P
P
P
P
P

FIGURA XXXVIII.

Institutio inveniendi punctum Scenarum, per flexos meatus labentium.

Si quis est, qui in hac facultate sit diutiùs paulò versatus; ut primùm in hoc schemate conjecerit oculos diligentius, facilè ratiocinando intelliget undè in singulis necessitatibus remedium sit petendum: quinimò, & hi qui vel mediocriter rebus ad opticam pertinentibus operam navarunt, facilè cognoscent, Scenas hoc reticulato opere elaboratas, eo consilio propositas esse, ut ostenderetur præparatio requisita & minores tabulæ fierent majores. Ab his igitur quinque rebus, quæ apparent distinctè, vestigio scilicet, obliquâ facie, superpositis Scenis, nudis, ac sejunctis, licet aliquid à singulis addiscatis.

1. A vestigio discitur modus inveniendi punctum in obliquis canalibus; qui scopulus est, in quem facilè Pictores impingunt. Jam si vos Scenas pingitis in Theatris, suisque meatibus erectas, pro singulis earum punctum esset ab O. N. Verùm si velitis illas à suis locis removere, atque vel à pariete suspensas, vel humi stratas; alterum circini pedem in O. figite, ac circuli segmentum ab N. P. describite: illud enim erit punctum, quod quærebatis; quod licèt à medio recedat, hâc tamen arte videbitur ad medium collimare quælibet Scena.

2. Ex obliqua facie, quod erat in partitione secundum, intelligitur Scenas erigi lineis duabus, quâ ratione earum altitudo invenienda sit, quantum telarium ex opposita parte supersit, cujus ratio habebitur nulla, ut in C. ne obliquæ videantur.

3. Tertium sunt Scenæ superimpositæ, quæ ostendunt rationem lineas superinducendi reticulato opere, triplici linearum genere; quæ lucis instar sunt ad eas delineandas, ac pingendas: ostendunt pariter quantum ex inferiore attollantur, quantum ex superiore deprimantur parte, quousque procurrant, quò colliment Scenæ, quò proscenium, quousque debeat altitudine pertingere; ut ex linea horizontali fit manifestum.

4. Scenæ nudæ (quod erat quartum) impositæ sunt Theatro in obliquis canalibus; quæ Scenæ, licèt obliquæ sint, si tamen hâc arte elaborentur; ad medium punctum collimabunt, neque videbuntur ab eo quicquam aberrare: ut apparet.

5. Postremò Scenæ sejunctæ demonstrant cujusque Scenæ longitudinem, latitudinémque punctorum è vestigii canalibus in O. N.

Die acht und dreyssigste Figur.

Unterricht wie man die Scenen gettern; item wann sie schreg stehen, wie man ihren Punct finden solle?

Wer sich in dieser Materi etwas mehrers umgesehen, und geübet hat, der wird, so bald er nur die Augen ein wenig genauer auf diese Figur geworfen, leichtlich urtheilen und sehen können, wie und woher man ein und anderer aufstossenden Nothdurft begegnen solle; ja es werden auch diejenige, welche keine sonderliche Wissenschaft in der Optica haben, unschwer erkennen, daß die gegitterte Scenen darum vorgestellet seyen, damit man dadurch zeige, was für Vorbereitungen man machen müsse, wann man einen kleinen Riß ins Grosse bringen wolle. Kan demnach aus jedem der fünf nachstehenden Dingen, nemlich dem Grund, dem Profil, den auf einander gelegten, item den blosen, und dann den von einander abgesonderten Scenen etwas erlernet werden.

Dann 1. aus dem Grund lernet man, wie bey einer jeden Scena, wann die Rinnen schreg gehen, der Punct zu finden sey; als welches die Klippe ist, woran die Mahler leichtlich scheitern. Wann ihr derohalben in ihren Rinnen stehende Scenen auf dem Theatro zu mahlen habt, so hätte eine jede Scena ihren Punct von O. N. sollten sie aber ausser dem Theatro gemahlt, und daher entweder an einer Wand aufgehängt, oder auf den Boden hingelegt werden, so muß man den einen Fuß oder Spitze des Circkels in O. stellen, und den Creyß-Theil in N. P. ziehen: dann selbiger gibt den gesuchten Puncten, welcher dann, ob er schon von der Mitte abweichet, jedoch durch diesen Kunstgriff zuwegen bringt, daß es scheinet, als ob eine jede Scena nach ihrem Mittel-Punct zulieffe.

2. Aus dem Profil ergibt sich, daß die Scenen mit zwey Linien aufgezogen; ingleichem wie ihre Höhe gefunden werden müsse; und wie viel an dem Tuch der gegenüberstehenden Scene übrig verbleibe; welches aber nicht geachtet wird, wie in C. damit man sie nicht für schreg ansehe.

3. Das dritte Ding bestehet in den auf einander gelegten Scenen, welche die Anweisung geben, wie man sie mit dreyerley Linien gittern müsse; welche Linien dazu dienen, daß man wisse, wie man die Scenen zeichnen und mahlen solle; ingleichem wie hoch sie von unten hinauf gerückt, und wie tief sie von oben herab gesetzt werden; item wie weit sie hervor gehen, auch nach was für einem Punct sowol die Scenen, als das Hinter-Theatrum laufen, und wie hoch es stehen müsse, so durch die Horizontal-Lini angezeigt wird.

4. Die blose Scenen, so zum vierten zu betrachten sind, stehen auf dem Theatro in den schregen Rinnen; welche Scenen, ob sie wol schreg stehen, jedannoch, wann sie nach der vorgeschriebnen Regel verfertiget werden, ganz gleich nach dem Mittel-Punct fortzulaufen scheinen, wie es der Augenschein gibt.

5. Endlich und fünftens zeigen die von einander abgesonderte Scenen die Länge sowol einer jeden Scena, als die Breite der Puncten, die für eine jede Scena von den Rinnen des Grunds in O. N. hergenommen sind.

FIGURA XXXIX.

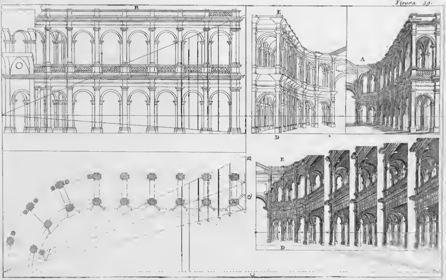
Atrii Theatrum.

Quæ duo ſchemata non ità pridem à nobis præmiſſa ſunt, faciunt magnopere ad elucidandum hoc, & quæ ſequentur opificia: Quæ & ipſa quinque partibus conſtant; quarum ſingulæ nobis diligenter perpendendæ ſunt. Primo loco conſiderandum nobis ſeſe offert veſtigium; quod oſtendit quâ ratione Architectura diſtribuenda ſit in atrio arcuum æqualium; ſingulæ enim pilæ, in requiſita diſtantia poſitæ, extremitates omnium canalium attingunt, ut apparet ex his Arithmeticis numeris 1. 2. 3. 4. 5. Verùm præcipuè ad ſcenarum ſingularum menſuras advertendus eſt animus; quæ menſuræ deducuntur in latitudinem ex ſingulis canalibus veſtigii, in altitudinem verò ex obliqua facie, unoquoque præſtante ſibi vices lineæ ſectionum; adeo ut anguli primæ pilæ P. ſecent primum canale Q. & ſic de cæteris. Ex his ſectionibus eriguntur perpendiculares D. E. in deformationibus veſtris efficiendis tum ad ſcenas adumbratas, tum ad eas quæ umbris deſtituuntur, ſed ſejunctas; ut ipſis faciliùs uti poſſitis. Ideò ſcenæ A. abſolutæ, adumbratæ, ac Theatro impoſitæ, quæque magis recedant, ſuas habent ſectiones in linea B. C. in hac enim prima, ac rudia operis lineamenta oſtenduntur, non tamen his utuntur Pictores. Ab obliqua autem Architectura R. hujus artis cognoſcetis ſingula membra, ſectiones facere in lineis obliquis ſcenarum, altitudinéſque cujuscunque pilæ, ac coronarum quibus ornatur, pertingere ad faſtigium lineæ ſcenarum; primum ad primam, ſecundum ad ſecundam, atque ita cætera. Hæc paulò mediocriùs in hac facultate verſatis habui dicere. Tyronibus hæc ne attingenda quidem ſunt, cùm exercitatione potiùs diuturnâ quàm præceptionibus addiſcenda ſunt.

Die neun und dreyſſigſte Figur.

Schau-Bühne, ſo einen Vorhof vorſtellet.

Die zwey vorhergehende Figuren dienen uns zur Erläuter- und Erklärung dieſer gegenwärtigen, und auch der nachfolgenden, welche gleichfalls aus fünf Stücken beſtehen, deren jedes inſonderheit wohl und fleiſſig zu betrachten iſt. Und hat man demnach fürs erſte auf den Grund zu ſehen, welcher anzeiget, wie die Architectur eines Vorhofs von gleichen Bögen eingerichtet werden ſolle; dann eine jede Säule, ſo in ihrer behörigen Diſtanz ſtehet, berührt den äuſſerſten Theil einer jeden Rinne; allermaſſen aus den Ziffern 1. 2. 3. 4. 5. erſcheinet. Jedoch aber hat man ſein Haupt-Abſehen auf die Gemäs einer jeden Scena inſonderheit zu richten; und werden ſolche Gemäs nach der Breite aus einer jeden Rinne des Grunds, und nach der Höhe aus dem Profil genommen: da dann ein jedes ihme ſelbſten für die durchſchneidende Lini dienet; alſo daß die Winkel der erſten Säule P. die erſte Rinne Q. und ſo immerfort durchſchneiden. Aus dieſen Durchſchneidungen werden hernach in euren vorhabenden Riſſen die Perpendicular-Linien D. E. ſowol zu den ſchattierten, als auch unſchattierten Scenen, um ſich ihrer deſto leichter gebrauchen zu können, aufgezogen; deßwegen ſind die ausgemachte, ſchattierte, auf dem Theatro ſtehende, und eine gröſſere Entfernung vorſtellende Scenen A. auf der Lini B. C. durchſchnitten: dann auf dieſer Lini pflegt man die erſte und ſchlechte Anfangs-Riſſe zu weiſen; wiewol die Mahler ſich derſelben nicht bedienen. Endlich iſt aus der Architectur R. und zwar ſeinem Profil zu erlernen, daß ein jedes Stück auf den Linien des Scenen-Profils durchſchnitten werde, und die Höhe einer jeden Säule, und ihr Geſimſe bis zu der oberſten Lini der Scenen hinreiche; nemlich die erſte zu der erſten, die andere zu der andern, und alſo fort. Und dieſes iſt es, was ich euch zu melden gehabt: Im übrigen erſihet ein jeder, der dieſe Kunſt wohl innen hat und verſtehet, daß, wo ein mehrers davon angeführt werden wollte, es nur eine Urſach zur Verwirrung und Confuſion ſeyn würde.


B
E
A
D
E
D
B
Q
C

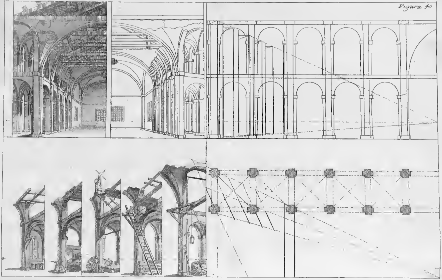

Figura 50

FIGURA XL.

Armamentarii Theatrum.

Sequitur Theatrum hoc exhibens Navale, five Armamentarium, aut Officinam; potéstque etiam carceris loco esse erectum ex vestigio obliquorum canalium; quorum singuli, ut jacent, sibi lineam sectionum parant. In obliqua tamen facie major est difficultas, quia cum singuli canales duabus lineis erecti sint; quicquid spatii inter ipsas continetur, lineæ sectionum vicem præbent propiùs, aut remotiùs, semper tamen continendo se intra prædictas lineas, habitâ ratione sectionum in vestigio, quas hac in re sequi oportet. Hic ingenio opus est vivido, atque exporrecto ad inveniendas perpendiculariter altitudines in spatio illarum geminarum linearum; nam attingendo radiis ocularibus altitudines membrorum geometricorum architecturæ, unica duntaxat altitudo unam, aut alteram præbebit mensuram, alteram ante, alteram retrò, prout esse debent, & ut apparet in superpositis sejunctisque Scenis, in quibus lineæ planæ in posteriorem partem inclinant, ut suis cunabulis impositæ obliquis appareant oculis prorsus planæ, magis recedant, atque ad medium punctum perfectè colliment.

Die vierzigste Figur.

Schau-Bühne, so ein Zeughaus vorstellet.

Dieses Theatrum stellet ein Zeughaus oder auch eine Werkstatt für; und kan ebenfalls zu einer Gefängnuß dienen. Es ist aber erdeutes Theatrum aus einem Grund der schregen Rinnen aufgezogen; deren jede, wie sie stehen, ihr selbst eine Durchschneidungs-Lini ist: wiewol in dem Profil sich eine grössere Schwierigkeit ereignet; indeme, weil eine jede Rinne mit zwey Linien aufgezogen ist, derjenige ganze Platz, der zwischen denselben befindlich, zu nähern oder weiter entferneten Durchschneidungs-Linien dienet, jedoch allezeit innerhalb besagten Linien (nach Proportion der Durchschneidungen in dem Grund, nach denen man sich bey dieser Arbeit zu richten hat) enthalten ist. Allhier hat man nun eines muntern und guten Verstands vonnöthen die Höhen im angeregten Spatio oder Platz selbiger zweyen Linien perpendiculariter zu finden: dann so man mit den Gesichts-Linien die Höhen der geometrischen Stücke an der Architectur erreichet, so wird eine einige Höhe nur ein oder zwey Gemäs geben; nemlich das eine vornen, und das andere hinten: und zwar so, wie sie seyn sollen, und wie es hier an denen besonders, und auch auf einander gelegten Scenen zu sehen ist; allwo die Grund-Linien sich nach dem hintern Theil absenken, damit, wann sie in ihren schregen Rinnen stehen, sich nichts destoweniger dem Aug ganz gerad vorkommen, wie auch weiter entfernet zu seyn scheinen, und genau auf den Mittel-Punct hinzu laufen mögen.

FIGURA XLI.

Musæi Theatrum.

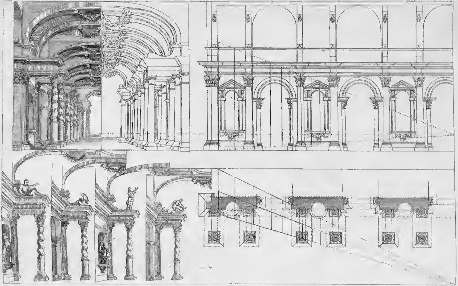
In hoc Theatro, quod etiam Musæi vices præbere potest, occurrit persolvendum, quod in schemate 37 proposuimus; quâ scilicet ratione disponi possent architecturæ vestigia per inæqualia intervalla, servatis nihilominùs canalibus in aliam rem adinventis: hic igitur de integro affirmo id fieri posse, modo aliquid additamenti fiat Scenæ, quæ majus intervallum repræsentare debet; ut experimento comperiet quisquis vestigium hoc contemplabitur, & si non ità claté sensu percipi possit propter disterminatas à cæteris. In hoc Musæo fornix, qui totidem arcus continet, quot columnas, inspiciendus est: in eo autem delineando sectiones facere oportet in linea singulorum canalium, sectione ad medium usque productâ, & in obliqua elevatione usque ad fastigium. Atque ita in fornice tum laquearia, tum cœlos secare oportet in lineis rectis, utcumque canales obliqui sint. Addidi in Theatro illas Scenas, quas in vestigio addere propter paginæ angustias non licuit.

Die ein und vierzigste Figur.

Schaubühne, so eine Galerie fürstellet.

Bey diesem Theatro, so für eine Galerie dienen kan, soll dasjenige vollends ausgeführt werden, so man bey der 37sten Figur zu melden angefangen hat; nemlich wie man die Gründe der Architectur mit ungleichen Zwischen Plätzen einrichten, und doch dabey die Rinnen, die zu etwas anders erfunden worden, behalten solle. Ich wiederhole also hier von neuem, daß solches geschehen könne, wann man der Scena, die einen grössern Zwischenraum vorstellen solle, etwas zusetzet: wie es die Erfahrung selbst an Handen geben wird, wann man diesen Grund ansehen will; wiewol es eben mit den Sinnen wegen der von einander abgesonderten Säulen nicht so gar eigentlich mag begriffen werden. Bey gegenwärtiger Galerie ist das Gewölbe, welches so viel Bögen als Säulen hat, zu betrachten; und in dem Aufreissen müssen die Durchschneidungen auf der Lini einer jeden Rinne gemacht, und solche Durchschneidung bis zur Mitte fortgeführt, in der Aufziehung aber bey dem Profil bis zu der obersten Spitze fortgezogen werden. Und solchergestalt müssen sowol die Gewölbe, als die Decken und die Him̃el in geraden Linien, ungeachtet die Rinnen schreg stehen durchschnitten werden. Sonst hab ich auf dem Theatro diejenige Scenen annoch beygefügt, welche bey dem Grund wegen Enge des Blats haben müssen ausgelassen werden.

Figura 43



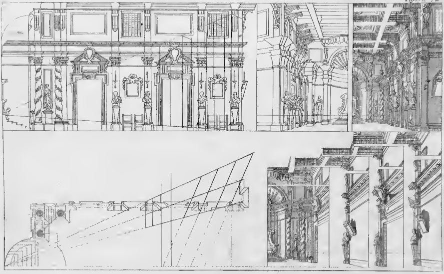


FIGURA XLII.

Procœtonii Theatrum.

Hic aula proponitur, elaborata in Theatro obliquorum canalium; quæ quidem aula interlita eſt auro, atque ornata ſedibus, ſcapellis, ſepeculis, aliisque hujusmodi ſuppellectilibus ad luxum, majeſtatemque comparatis, additoque in extrema aulæ parte regali ſolio uti fit.

Hæc conſueto more facta ſunt, pilis ſingulis in veſtigio in ſuo canali ſectionem facientibus; qui etiam canales lineis punctim ductis oſtendunt illorum punctorum latitudinem: pilæ etiam ſingulæ elevatæ ſecant ſpatium intra duas lineas pro ſingulis Scenis: laqueare autem in planis lineis veſtigii, atque in ſimplicibus perpendicularibus in elevatione, eò quòd omni careant obliquitate. Scenæ quibus non additæ ſunt umbræ, altitudinem oſtendunt ſuam, & ſitus, ac lineamenta, ſive à fronte erectæ ſint, ſive humi porrectæ, ac invicem ſuperpoſitæ. Scenæ adumbratæ in Theatro exiſtunt intra canales, ſuisque intervallis videntur ſatis recedere; prædictoque artificio rectæ apparent, planæque, atque à puncto medii ne minimum quidem deflectere. Scenæ inter ſe conjunctæ, atque à laqueari, oſtendunt quâ arte delineatæ, ac depictæ ſint.

Die zwey und vierzigſte Figur.

Schaubühne, ſo eine Anticamera fürſtellet.

Dieſe Anticamera oder Saal wird auf einem Theatro, ſo ſchrege Rinnen hat, fürgeſtellt; welche Anticamera auch mit Gold, Stühlen, Seſſeln, Spiegeln und anderm koſtbaren Hausrath, wie auch zu hinterſt mit einem Königlichen Thron geziert iſt.

Solches alles hat man auf ſchon oben vorgemeldte Weiſe verfertigt; wobey eine jede Säule im Grund ihre eigne Rinne durchſchneidet; welche Rinnen auch durch die blinde Linien die Breite ihrer Puncten anzeigen; und nicht minder eine jede aufgezogne Säule den Platz zwiſchen den zweyen Linien für eine jede Scena durchſchneidet. Die Decke aber ſchneidet im Grund die Grund-Linien, und in der Aufziehung die einfache Perpendicular-Linien, weil ſie nicht ſchreg ſind, durch die unſchattierte Scenen zeigen ihre eigne Höhe, ihren Stand und Linien an, ſie ſeyen hernach gleich von vornen aufgezogen, oder auf den Boden hin und auf einander gelegt. Die ſchattierte Scenen ſtehen auf dem Theatro in ihren Rinnen, und ſcheinen wegen ihres Zwiſchen-Raums weit entfernet, auch dieſes Kunſtgriffs halber ganz gerad und eben zu ſeyn, und von dem Mittel-Punct im geringſten nicht abzuweichen. Die Scenen aber, ſo von einander, und von der Decke abgeſondert ſtehen, zeigen an, wie ſie gezeichnet und gemahlet ſeyn.

FIGURA XLIII.

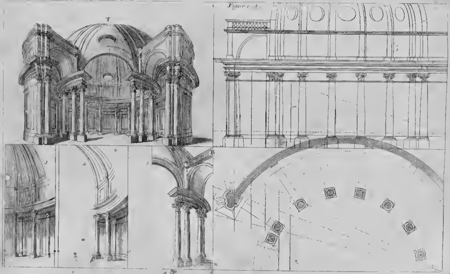
Templi Theatrum.

Hanc, quam docuimus regulam, diximusque ad conficienda Theatra esse optimam; ubi eam benè perceperitis, ea poterit à vobis adhiberi ad res rotundas exhibendas, quæ in tota perspectiva vel maximam habent difficultatem. Hoc ut meliùs intelligeretis, exempli causa Templum præposui: quod licèt rotundum sit, potest tamen repræsentari in quadrato Theatro; quemadmodum & superiora, inserendo ejus partes in canales immotos: quos tamen si Pictores ad arbitrium mutare possent, magnam sanè laboris partem subterfugerent; verùm etiam si id minimè liceat, Templum hoc nihil de sua rotunda forma deperdet. Considerate igitur circulos vestigii geometrici, alios secantes primum, alios secundum, tertium alios, alios quartum, alios quintum canalem; ut possitis eos erigere de more lineis perpendicularibus: invenietis etiam quàm lata debeant esse telaria, & quantas lacunas debeant admittere: insuper in obliqua facie invenietis eorumdem altitudinem, quæ ex separatis apparet partibus 1. 2. 3. Tota Templi delineatio T. patet ex sectionibus lineæ A. B C. in qua etiam mensuras ejus licet conjicere. Cæterum spectat ad Pictores colores umbrásque sapienter inducere, & utrasque sensim imminuere. Hac enim arte consequimur ut telaria singula mirum quantum inter se dissita, ac remota esse videantur. Prima tamen ex separatis partibus desideratur; veruntamen ejus defectum abundè supplevimus, quandoquidem in Templo integro ipsa etiam apparet; nec non ejus altitudo, ac latitudo.

Die drey und vierzigste Figur.

Schaubühne, so einen Tempel vorstellet.

Es ist schon gemeldet worden, daß diese Regel, so wir vorgegeben, wann man sie recht inne habe und verstehe, die beste seye: dann man vermittelst derselben runde Ding, so doch in der Perspectiv-Kunst am schweresten zu machen sind, vorstellen und verfertigen kan. Damit man nun solches desto besser begreiffen möge, so habe ich einen Tempel zum Muster aufgerissen; welcher, ob er gleich rund ist, so kan er doch auf einem viereckichten Theatro eben sowol als die obige Dinge repräsentiert werden; wann man nemlich desselben Theile in unbewegliche Rinnen einfüget, welche gleichwol, wann sie von den Mahlern nach Belieben könnten verändert werden, ihnen eine grosse Mühe würde erspahret seyn: Allein dessen unerachtet wird dieser Tempel nichts desto minder seine runde Form behalten. Zu dem Ende habt ihr auf die Creyse des geometrischen Grunds Achtung zu geben, deren einige die erste, einige die andere, einige die dritte, einige die vierte, einige die fünfte Rinne durchschneiden, damit man dieselbe gewöhnlichermassen mit Perpendicular Linien aufziehen könne: so werdet ihr auch finden, wie breit die Schieber, und wie weit sie ausgeschnitten, auch wie hoch sie seyn müssen: welches letztere aus den abgesonderten Stücken 1. 2. 3. zu ersehen ist. Der ganze Entwurf des Tempels T bestehet auf den Durchschneidungen der Lini A. B C welche auch die Gemäse dazu an Handen gibt. Im übrigen will es den Mahlern obgelegen seyn, daß sie Farben und Schatten geschicklich anzubringen, und beede der Behörde nach zu verstärken oder zu mindern wissen: dann mittelst dieses Kunstgriffs wird zuwegen gebracht, daß es scheinet, als wann ein Schieber von dem andern wol bey 10. Schritt abstünde. Sonst mangelt zwar hier das erste von den abgesonderten Stücken; allein es ist dasselbe doch dadurch genugsam ersetzet, daß es an dem ganzen Tempel nach seiner Breite und Höhe kan gesehen werden.



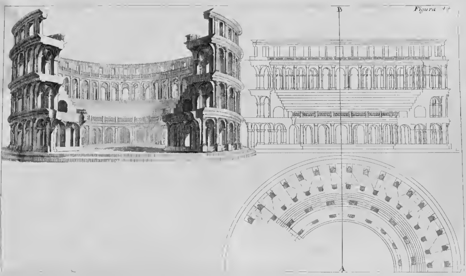

Figura 44
B
A

FIGURA XLIV.

Amphitheatri Exemplum.

Ut prosequamur in incepto sermone, quem instituimus, de superandis difficultatibus quæ se offerunt, in proponendis optice rotundis spectaculis; placuit hic exhibere quod olim verò proximè depinxeram amphitheatrum, publicéque proposueram in Seminarii Romani Theatro: quo tandem assecutus sum, ut illi ipsi factum conspicerent, quod negabant posse fieri; ut scilicet immotis Scenarum per quos decurrunt meatibus, quique plerumque ad exhibendas tantummodò quadratas Architecturas construi solent, figura tamen ferè circularis appareret. Attamen res patet, totque habet testes, quot fuerunt spectatores, qui non sine admiratione, ac voluptate spectarunt. Prætermisi vestigium meatuum, seu canalium, ne paginam hanc infinitâ propemodum linearum multitudine opplerem: ut autem se ipso majus videatur Theatrum, lineam sectionum constitui A. B. re ipsâ tamen opus plures in partes divisum fuit, suam unaquâque Scenâ portionem sibi auferente. Quod si in figuris hisce sex, vel septem non sum minutè singula prosequutus, mirum vobis videri non debet; multiplicitas namque documentorum mihi quidem laborem, vobis cum satietate tenebras attulisset. Cæterùm materiæ novitas, & cupido ipsam assequendi vobis erunt calcarium loco, ne cessetis. Quid tandem multis opus est? Intelligenti pauca.

Die vier und vierzigste Figur.

Muster eines Amphitheatri.

In unserm angefangnen Discurs, wie man nemlich denen bey perspectivischer Fürstellung runder Dinge sich ereignenden Schwerigkeiten begegnen solle, fortzufahren, so hab ich hier ein Amphitheatrum vorzeichnen wollen, welches ich vor Zeiten selbst gemacht, und öffentlich auf dem Theatro des Seminarii zu Rom aufgestellet, mithin dasjenige möglich zu seyn erwiesen, was andere bishero vor unmöglich gehalten: nemlich daß man auf einer Schaubühne, so gemeiniglich zu viereckichten Architecturen nur angeordnet wird, ein rundes Gebäu ohne Veränderung der Rinnen könne vorstellig machen. Allein die Sache ist klar und am Tage, und hat so viel Menschen zu Zeugen, als Zuschauer zugegen gewesen, welche nicht ohne Verwunderung und Belustigung ihre Augen daran geweidet. Ich hab den Grund zu den Rinnen nicht beyfügen wollen, damit die Figur mit unzählich vielen Linien nicht undeutlich gemacht werde: auf daß aber das Theatrum grösser anscheine, so habe ich A. B zu der durchschneidenden Lini genommen; wiewol an und für sich selbst das Werk in zerschiedene Theile getheilet gewesen, und eine jede Scena ihr besonderes Stück gehabt. Wann nun bey diesen 6. oder 7. Figuren nicht alles aufs genaueste erkläret worden, so hat man sich doch deßwegen nicht viel zu bekümmern; dann falls ich mit so viel Erinnerungen mich heraus gelassen hätte, würde ich mir eine grosse Mühe aufgebürdet, und euch benebst nur confus und verwirrt gemacht haben. Im übrigen wird die Neuigkeit der Materi, und die Begierde dieselbe mit Nutzen zu verstehen, euch ohne Zweifel eine Reitzung seyn, mit allen Kräfften darnach zu streben: und was braucht es viel Worte? dem Gelehrten ist gut predigen.

FIGURA XLV.

Theatrum sacrum, Romæ exhibitum; ejus vestigium proponitur, traditúrque ratio partium ejus dirigendarum.

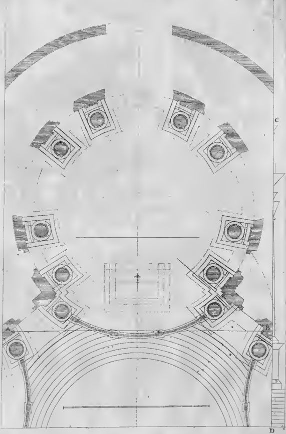
Quam supra tradidimus regulam, ea etiam ad sacra Theatra elaboranda, mirabiliter est accommodata, quæ subindè exhiberi solent in Templis. Quædam ex his pluries depinxi Romæ, ampla enim verò ac magnifica; qualia Templum JEsu excitarum, atque ejus amplitudo postulabat: ex quibus unum, quod elapsi proxime seculi anno nonagesimo quinto me conficere memini, hic sequuturisque proximè tribus figuris apponam; quarum prior vestigium, in quo tria continentur, demonstrabit: Architecturam nempè excogitatam, Templi absidem collocandam, lineásque sectionum. Has lineas etiam atque etiam diligenter considerare oportet, ut Scenarum partes ità collocentur, talique in loco, ut possint videri; sed non ultra id, quod requiritur; quin vel transversum quidem unguem è suo loco dimoveri debeant. A diversitate autem linearum, quibus constant Scenæ, ab earum intervallis, atque obliquitate tres resultant partes tribus mox figuris proponendæ; quarum singulæ suis lineis sectæ sunt, ut earum divisionibus, si Theatris imponantur, nec quicquam obessent rotundationi, quam in vestigio proposuimus; atque oculorum oblectamento, quod capitur ex tertia figura; cujus sectiones ideo apparent in prima linea A. B. animum advertite ad altitudines, per obliquam faciem C. D. hic positam; ut possitis eâ uti, cum se dederit occasio erigendi sequentes figuras; quas, loci angustia inclusus, prætermisi.

Die fünff und vierzigste Figur.

Grund des zu Rom vorgestellten heiligen Theatri; und wie es eingerichtet sey.

Unsere vorgeschriebne Regel ist auch vortrefflich dienlich zu den heiligen Theatris, welche man in den Kirchen aufzurichten pflegt: wie ich dann deren etliche zu Rom, und zwar in solcher Grösse, als es das ansehnliche Gebäu der Kirche erforderte, gemahlet habe; darvon ich mich noch desjenigen erinnere, so in dem 95sten Jahr des abgewichenen Jahrhunderts verfertiget: und will ich dasselbe von den nächstfolgenden 3. Figuren getheilter beysetzen; da es dann bestehen solle, erstlich in der zu mahlen vorkommenden Architectur; ferners in rechter Satzung des Kirchen-Gewölbs; und dann in den durchschneidenden Linien. Diese Linien nun müssen wohl beobachtet werden, damit die Stücke der Scenen also, und in einen solchen Stand gestellt werden mögen, daß man sie nicht sehen könne; jedoch aber nicht über die Gebühr; daher man sie auch nicht einen Nagel breit von ihrem Ort hinwegnehmen solle. Von dem Unterschid aber dieser Linien, woraus die Scenen bestehen, item aus ihrem Zwischen-Raum und Schregheit kommen drey zerschiedene Stücke her, die in den drey nachfolgenden Figuren sollen abgehandelt werden; und ist ein jedes Stück in seiner Lini durchschnitten, damit wann man sie auf das Theatrum stellte, sie durch ihre Abtheilungen der in dem Grund angewiesenen Rundung nichts benehmen, nach der Belustigung des Augs, so in der dritten Figur (die deßwegen in der ersten Lini A. B. durchschnitten ist) gesucht wird, hinderlich seyn möge. Im übrigen habt ihr die Höhen vermittelst des Profils C. D. so darum hier beygefügt ist, damit man sich dessen bey ergebender Gelegenheit zur Aufziehung nachfolgender Figuren, (die man wegen Mangel des Platzes unterlassen müssen) bedienen könne, wohl zu beobachten.

Figure 45.



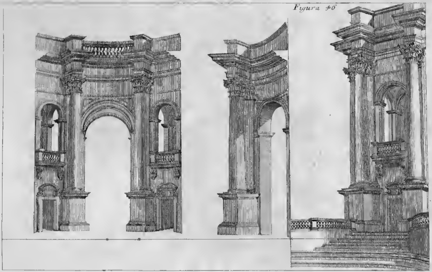

Figura 46

FIGURA XLVI.

Quâ ratione ejusdem partes pingendæ ſint; deque earum modulis.

Tria iſthæc ſegmenta, in linea ſectionum veſtigii ſuperioris depicta fuerunt, ad habendas perpendicularium latitudines: verùm ad habendas etiam altitudines, facienda eſt Architectura obliqua; juxta morem, in ſuperioribus Theatris ſervatum; appoſitis ſectionum lineis, nempè pro rectis tellariis ductâ ſimplici lineâ, duplici autem pro obliquis. Similiter agentes ad amuſſim invenietis altitudines requiſitas, ad telas veſtras abſolvendas, quæ, ſuis in locis collocatæ, videbuntur æquales; licèt re ipsâ non ſint. Hac ſanè ratione tum hæc, tum aliæ ſimiles Architecturæ conſtruendæ ſunt, ut veſtigia talia appareant; qualia ſibi quiſque adinvenit. Aliàs fieri poſſet (id quod non rarò contingit) ut dùm quis metiri vult ſecundas tertiasve partes ſequentis operis ad uſum, nequaquam expectationi reſponderent, eò quòd per imprudentiam ita depictæ eſſent, ac ſi fuiſſent aliquod ſuperficiei contiguum, ac continens.

Die ſechs und vierzigſte Figur.

Wie man die Stücke verfertigen und mahlen ſolle; wie auch von ihren Gemäſen.

Dieſe drey Stücke ſind auf den durchſchneidenden Linien des vorhergehenden Grunds gemahlt worden, damit man die Breiten der Perpendicular-Linien bekommen möge: wann man aber auch die Höhen haben will, ſo muß man das Profil der Architectur, nach Art und Weis, wie bey den obigen Theatris geſchehen, mit den durchſchneidenden Linien aufziehen; und zwar bey den geraden Schiebern mit einer einfachen, hergegen bey den ſchregen mit einer doppelten Lini. Auf eben dergleichen Weiſe könnt ihr die Höhen zu völliger Verfertigung eurer Stücke, die, wann ſie an ihrem gebührenden Ort ſtehen, gleich zu ſeyn ſcheinen, (ob ſie es ſchon in Wahrheit nicht ſeyn) aufs genaueſte finden, und erlangen. Welches dann die eigentliche Art iſt, ſowol dieſe, als andere dergleichen Architecturen zu verfertigen, daß der Grund alſo zu ſeyn ſcheine, wie man ſich denſelben in den Gedanken vorgebildet. Dann ſonſt möchte es ſich begeben (wie es auch oft geſchihet) daß wann einer die zweyte und dritte Stücke der folgenden Figur zu ſeinem Gebrauch abmeſſen wollte, und ſie zu dem Ende von einander ſonderte, er in ſeiner Hoffnung würde betrogen werden; indem ſie alſo gemahlt ſeyn, als wann ſie ein einiges und an einander ſtehendes Stück wären.

FIGURA XLVII.

Theatrum idem integrum, additis umbris & picturæ luminibus.

En adumbrationem Theatri, factam supra lineam A.B. Id quod hic apparet in unica superficie, nempè in hac sola pagina, pictum fuit in pluribus partibus unitis, & sejunctis, illustratis ceris apparent bus, & absconditis, quæ & ipse venerunt in partem imponendi oculis, eo quòd dispositæ essent juxta opticæ præcepta, ad normam extremorum lineamentorum operis: adeò ut nemo non jurasset ea telaria rotunda esse, licèt re ipsâ essent plana. Usque adeò verum est, delineationes magnarum operum, elaboratas juxta regulas architecturæ, picturæ, atque optices, oculos in errorem inducere; & sanè, ego me videre memini quendam, hosce gradus ascendere meditantem; quin animadverteret fraudem, donec manibus id quod erat pertrectaret.

Die siben und vierzigste Figur.

Das völlige Theatrum mit seinem Licht und Schatten.

Hier stehet das schattierte Theatrum, wie es nemlich auf der Lini A.B. genommen und gemacht worden, und erscheinet es auf einer einigen Oberfläche, das ist, auf diesem allemigen Blatt. Dasselbe bestunde aber aus zerschiedenen Stücken, die theils zusammen gefügt, theils auch von einander abgesondert, mithin mit sichtlichen und verborgenen Lichtern beleuchtet waren; welche dann ihres Theils nicht minder das Aug betrogen; indem sie nach der Perspectiv Kunst, und wie es die äusserste Linien des Werks erforderten, hin und wieder aufgestellt werden: also daß einer wol geschworen hätte, diese Schieber oder Scene wären rund; da sie doch an und für sich selbsten ganz flach und eben gewesen. Dahero es auch eine unlaugbare Sache ist, daß grosse Risse oder Gemählde, wann sie nach den Regeln der Bau-Mahler und Perspectiv-Kunst gemacht sind, das Auge trefflich betriegen: allermassen ich mich noch wohl erinnere, daß ich etliche Personen gesehen, die diese Staffeln hinauf steigen wollten, auch den Betrug nicht eher vermerkt, bis sie selbige mit den Händen betastet.


Figura 47

Figura 48



G. C. Bodenehr Sc.

FIGURA XLVIII.

Alius ejusdem figuræ modus.

Hæc Architecturæ ſpecies commodè à vobis transferri poſſet in uſum Theatri ad exhibendum populo Auguſtiſſimum Euchariſtiæ Sacramentum, aut ad aliquid repræſentandum hujusmodi tanquam in receſſu v. g. viridarii, vel atrii. Placuit proinde in hunc locum inſerere ob diſcentium utilitatem. Veſtigium, ac geometricam delineationem prætermiſi, nè opus excreſceret præter modum, & ne verba inutiliter congererem. Cæterum partes eruditi Lectoris erunt, quæ deſunt, per ſe ipſum ſupplere.

Die acht und vierzigſte Figur.

Eine andere Invention zu einem Theatro.

Dieſe inventirte Architectur könnte gar füglich für ein Theatrum zur Aufſtellung des hochwürdigen Sacraments, oder zu etwas anders dergleichen, ſo von ferne, als zum Exempel zu hinterſt in einem Garten, oder in dem Hof eines groſſen Pallaſts zu ſehen wäre, gebraucht werden: deßwegen ich dieſelbe hier für die, ſo daraus was lernen wollten, beyzurucken vor gut angeſehen: habe aber ſowol den Grund, als den geometriſchen Riß zu Erſpahrung des Papiers und vieler Wort ausgelaſſen, und das übrige der Scharfſinnigkeit des gelehrten Leſers anheim geſtellt.

FIGURA XLIX.

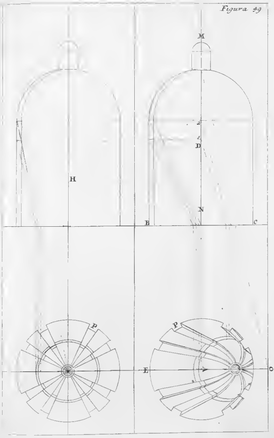
Instructio pingendi Tholos, quorum plana superficies cavum fastigium suspectu refert.

Si Architecturæ rotundæ formæ, à fronte spectatæ adeò difficulter elaborantur, eo quod à puncto ad punctum manu curvari debeant lineæ, quæ nequaquam circino describi possunt: Architecturæ tamen vertici imminentes, quæque suspici debent, multo facilius perficiuntur: propterea quod circuli licet imminuti, semper nihilominus perfecti sunt, circinoque descripti. Una superest difficultas in inveniendis tot centris contractis, quot erunt circuli; eorumque centra, quot membra in Architectura: præsertim si oculi punctum à medio recedat, ut in tholo A. D. Hic oculus O. suscipit tholum D. & pilas obliquè in P. verum omnis altitudo centrum habet in linea medii M N. Ducite igitur ad punctum O. omnem altitudinem, & omne centrum, ubi lineæ oculares secant lineam sectionum B. C. & illa distantia sectionum erit pro circini apertura. Præparate deinde circulum A. cujus diameter æqualis sit lineæ B. C. superiori; dividite illum linea O. A. E. distribuite circum vestigia pilarum P. & ducite ad punctum O. ducentes ad lineam O. A. E. centra, & pilas, quæ sectæ fuerunt in linea B. C. ut videtis. Hoc pacto habebitis ubi figatis pedes circini, ad describendos circulos opticè contractos, qui finem imponant altitudinibus pilarum. Tholus H. eo quod oculum habeat in medio, est apprimè facilis, cum alter circini pes semper hæreat in medio; altero ad sectiones pilarum divaricato.

Die neun und vierzigste Figur.

Unterricht, wie man eine Kuppel von unten auf anzusehen mahlen solle.

Wann schon die runde, ins Perspectiv gebrachte und von vornen beschaute Gebäude darum schwer zu machen seyn, weil die krumme Linien nicht mit dem Cirkel können gezogen, sondern von Punct zu Punct mit der Hand müssen geführt werden; so seyn doch die runde Architecturen, die man von unten auf ansihet, deßwegen leicht zu verfertigen, weil die Creyse, ob sie schon im Perspectiv stehen, allezeit vollkommen seyn, und mit dem Cirkel gezogen werden. Die einige hiebey vorfallende Schwierigkeit bestehet darinn, daß man so viel perspectivische Centra zu finden wisse, als Cirkel oder Creyse sind; immassen so viel Centra und Creyse, als Stücke an der Architectur sich zeigen, vorhanden seyn müssen: absonderlich wann der Aug-Punct ausser der Mitte stehet, wie bey der Kuppel A. D. Hier sihet das Aug von unten auf in die Höhe nach der Kuppel D und nach den Pfeilern im Profil P. aber eine jede Höhe hat das Centrum auf der Mittel-Linie M. N. in 1. 2. ziehet derohalben eine jede Höhe, und ein jedes Centrum nach dem Punct O. wo die Durchschneidungs-Linie B. C. von den Gesichts Linien durchzogen wird; da dann die Distanz solcher Durchschneidungen zeiget, wie weit man den Cirkel öffnen solle. Machet hernach den Creyß A. also, daß sein Diameter der obigen Linie B. C. gleich seye; theilet ihn mit einer Linie O A E. theilet auch an demselben ringsherum die Gründe der Pfeiler P. aus, und ziehet sie nach dem Aug-Punct; die Centra und Pfeiler aber, so auf der Linie B. C. durchschnitten worden, nach der Linie O. A. E und solchergestalt werdet ihr den Ort finden, wo ihr die Cirkel-Spitze hinsetzen müsset, wann ihr die Creyse, welche die Höhen der Pfeiler an Handen geben, perspectivisch aufreissen wollt. Die Kuppel H. so das Aug in der Mitte stehen hat, ist sehr leicht zu machen, weil man den einen Cirkel-Spitz immerdar nur in der Mitte ruhen, und den andern nach den Durchschneidungen der Pfeiler herum führen darf.


Figura 49
M
D
H
N
B
C
P
P
E
O

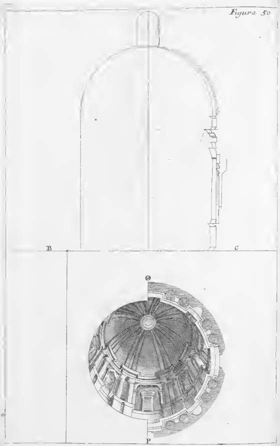

Figura 50
B
C
O
P

FIGURA L.

Tholus contractus, structura superiori elaboratus.

Superiorem figuram præmisimus, ut hæc facilius intelligeretur; quia cum esset in ea multum ex Architectura, ægrè explicari potuisset ac percipi: Verumtamen sat confido, fore ut eam satius intelligatis opere, vos circa ipsam exercendo, quam speculando. Descripto circulo, per ambitum apponantur plurium columnarum vestigia; servato intervallo, quod ab Architectura requiritur, appositisque stylobatarum projecturis, & coronidum; quorum anguli, ad punctum O. translati, dabunt etiam eorum contractionem. Superest jam ut transferantur altitudines geometricæ stylobatarum ac coronidum, una cum propriis singulorum membrorum centris ad punctum distantiæ: Quod hic extra papyrum jacet, ut habeantur altitudines circulorum ad regulas opticæ describendorum: Et quidem ego, ut fugerem linearum multiplicitatem, omisi transferre membra singula, ea vobis relinquens transferenda ad lineam sectionum A. C. quæ sectiones ostendent circini aperturam, cujus pes alter figetur in centro, alter in illi respondenti: mox eas lineas transferendo ad lineam medii O. P. rem perfeceritis. Hic memineritis oportet eorum, quæ figuris 9. 10. 11. dicta sunt; quare nihil est cur repetantur: Sed aptate regulam puncto oculi, extra paginam sito, angulisque projecturarum; atque sectiones, à regula effectas, transferte.

Die fünfzigste Figur.

Perspectivische Kuppel von unten auf anzusehen.

Wir haben die obige Figur darum voran gesetzt, damit diese gegenwärtige desto besser verstanden werden möchte: immassen sie viel von der Architectur in sich hat, und man demnach sie nicht so leichtlich hätte erklären und begreiffen können. Es ist aber kein Zweifel, dieselbe werde euch verständlich genug vorkommen, wann ihr sie nicht nur in Gedanken habt, sondern auch vielmehr würklich die Hand daran legen werdet. Zu dem Ende reisset einen Cirkel-Creyß auf, theilet an demselben ringsum die Gründe der Pfeiler aus, und beobachtet dabey den von der Architectur erforderten Zwischen-Raum; sodann setzet auch die Vorragungen der Fußgestelle und Gesimse hinzu; da dann vermittelst ihre Winkel, wann sie nach dem Punct O. getragen worden, ihr Perspectiv heraus kommet. Ist jetzt nur noch übrig, daß zu Erlangung der Höhen für die perspectivische Cirkel Creyß, die geometrische Höhen der Fußgestell und Gesimse zusamt eines jeden Stücks eigenem Centro nach dem Distanz-Punct, so hier ausser dem Blat stehet, übergetragen werden. Ich meines Theils habe hier, die Verwirrung zu vermeiden, nicht alle Stück auftragen, sondern euch überlassen wollen, selbige auf die Durchschneidungs-Linie B. C. zu überbringen; und werden die Durchschneidungen besagter Linie euch weisen, wie weit ihr den Cirkel öffnen müsset; indem man den einen Spitz auf das Centrum, und den andern auf das mit denselben correspondirende Centrum zu stellen hat: so daß wann ihr hernach solche Linien auf die Mittel Linie O. P. getragen habt, das Werk nach Wunsch vollführt seyn wird. Ihr sollet euch aber allhier deßjenigen erinnern, was oben bey den 9. 10. und 11. Figuren gemeldet worden; damit es nicht nöthig seye, anhero zu wiederholen, derohalben habt ihr das Linial nur an dem ausser dem Blat stehenden Aug-Puncten, und an die Winkel der Vorragungen zu legen, und die Gemäs oder Durchschneidungen, die das Linial machet, aufzutragen.

FIGURA LI.

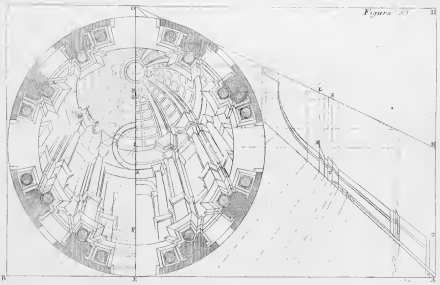
Tholus Collegii Romani juxta aliam regulam, quæ tamen relabitur cum sequenti.

Cupido animum incessit ostendendi hic regulas à me hujus operis parte priore traditas, easque quas modò tradimus, in easdem mensuras incidere; modò sint in eodem puncto, & distantia: quare ut vos experiamini, placet proponere: quo demum concludetis regulas in quacumque facultate, si bonæ sint, posse quidem inter sese interdum differre; adversari tamen, nequaquam; imò vicissim sibi opem ferre: ut in Arithmetica usu venit, in qua ratio multiplicandi ad dividendum confert, & contra. Facitote proinde periculum, invenietisque circini aperturam ab L. M. & S. T. fore eandem in sequenti figura, in linea sectionum etiam L. M. & S. T. ita in centris. Metiminor centrum vestigii, & centrorum altitudinem N. Q & videbitis in sequenti figura hanc altitudinem esse æqualem illi. Atque ita experientia comprobabitis id, quod initio dictum est, nempe bonas regulas differre quidem inter se posse, adversari autem neutiquam.

Die ein und fünfzigste Figur.

Kuppel des Römischen Collegii, nach der im ersten Tomo begriffenen Regel.

Es ist mir beygefallen, euch an diesem Ort zu zeigen, daß die Regeln, so ich in dem ersten Buch der Kupplen halber vorgeschrieben, und diejenige, welche man hier an Handen gibt, einerley Mensur und Gemás haben; sofern sie nemlich auch einerley Puncten und Distanz haben: daher ich sie euch zum Versuch vorstellig machen wollen, damit ihr sie messen könnet; und falls ihr befindet, daß sie gleich seyn, daraus schliessen möget, daß unter den guten und richtigen Regeln wol ein Unterschied, doch aber sie gleichwol einander niemals zuwider, vielmehr eine der andern behülflich seye: eben wie es auch in der Rechen-Kunst zu geschehen pflegt, da man die Division durch die Multiplication, und diese wiederum durch jene probiret. Thut demnach einen Versuch, so werdet ihr finden, daß die Oeffnung des Cirkels von L. M. und S. T. in einerley Grösse in der folgenden Figur auf der durchschneidenden Linie von L. M. und S. T. also auch in den Centris seye. Messet l. als das Centrum des Grunds ab, ingleichem die Höhe der Centrorum N. Q so werdet ihr befinden, daß in der folgenden Figur diese Höhe der andern Höhe gleich seye: da dann solchergestalt sich durch die Erfahrung dasjenige ergibt, was erst oben gesagt worden: daß nemlich unter guten Regeln wohl ein Unterschied, sie aber einander niemals zuwider seyn können.


Figura 51
O
D
L
S
H
M
T
G
A
E
B
F
K
I
N
Q

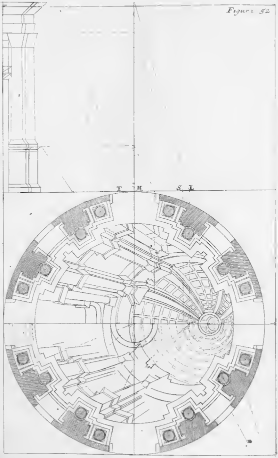

Figura 52
T
M
S
L

FIGURA LII.

Tholus Collegii Romani, ad normam ejus, quæ hic traditur regulæ.

In idem vestigium, & orthographiam geometricam superiores Tholi transferte in lineam sectionum radios oculares, ac dimetiendo circino eas sectiones L. M. & S. T. videte an hæ illis respondeant; ex quo inferetis, Tholos utroque modo parique successu effici posse.

Die zwey und fünfzigste Figur.

Obige Kuppel, nach der in diesem Buch enthaltenen Regel.

Hier zeigt sich eben der Grund, und der geometrische Aufzug der obigen Kuppel; traget die Gesichts Linien auf die durchschneidende Lini, und messet selbige Durchschneidungen L. M. und S. T. mit dem Cirkel ab; so werdet ihr sehen, daß jene mit diesen übereinkommen; woraus dann zu schliessen, daß die Kuppeln auf zweyerley Manier zwar gemacht worden, und doch nur einerley Würkung haben können.

FIGURA LIII.

Tholus Collegii Romani; jam nuper exhibitus picturæ umbris.

Ut vobis redigerem in memoriam ea, quæ priori parte hujus operis dicta sunt de umbris; apposui hic ejusdem alterius libri Tholum adumbratum. Hac occasione dicam, quâ ratione alium Tholum, atque planum confecerim, quem ex calce factum esse volui, non ex tela; quò diutiùs persisteret. Regulas ligneas quadratas clavis in angulos sub trabibus religari jussi plurimas, quæ inter se distarent digitos duos; sic tamen ut in superiori parte magis inter se recederent, in inferiori autem anguli accederent propiùs; velut in circino divaricatis cruribus, quò firmiùs calx ingesta adhæresceret: tum inducto tectorio, omnia æquata sunt, ac probè levigata, atque ita demùm Tholus pingi cœptus est. Hoc artificio, cùm se dederit occasio, uti poteritis; nisi quid vobis meliùs libuerit.

Die drey und fünfzigste Figur.

Die schattirte Kuppel des Collegii zu Rom.

Damit euch das, was in dem ersten Theil dieses Werks von dem Schatten gemeldet worden, wieder in das Gedächtniß kommen möchte; so habe ich die in besagtem ersten Buch schattirte Kuppel allhier beygerucket. Bey welcher Gelegenheit ich auch berichten will, wie ich eine andere Kuppel auf einem flachen Grund, der nicht aus Tuch, sondern auf daß er länger daure, aus Kalch bestanden, gemahlet habe: nemlich ich habe viel viereckichte Latten an den grossen Balken nach den Winkeln zweyer Finger weit von einander annageln lassen; doch also, daß die Winkel am obern Theil weiter von einander, unten aber näher zusammen giengen, wie ein geöffneter Cirkel; damit der aufgeworfene Kalch desto besser daran halten könnte: auf welchem hernach, da man ihn überdüncht, und schön glatt gemacht hat, die Kuppel gemahlt worden; dergleichen Kunstgriffs könnt ihr euch auch nach Belieben bey ereignender Gelegenheit bedienen.

Figura 53.

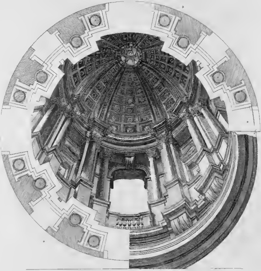


Figura 54

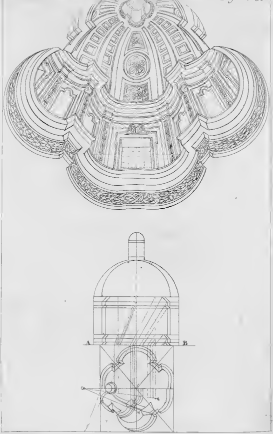


FIGURA LIV.

Tholus alter arbitrariæ structuræ.

Fieri poteſt ut vobis ſe det occaſio opticum opus pingendi in loco perquam difficili, ac incommodo; Verbi causâ pingendus vobis erit Tholus in fornice quadrangulari, quæque altera ex parte ſit latior, qualis eſt iſthæc. Videte jam quâ ratione id conſequutus ſim. Situm elegi planiorem quem potui, quatuor ſemicirculos aperiens, ex quibus reipsâ duo ſunt ſemiovati, pro quibus duo requiruntur centra, quod nemo neſcit. Itaque ad pingendum Tholum hunc juxta hanc figuram, ſeptem neceſſaria ſunt centra, unum pro angulis num. 1. duo pro ſemicirculis num. 2. quatuor pro ſemiovatis num. 4. Cum punctum oculi O. ſitum ſit extra medium, priùs invenienda eſt imminutio centrorum pro angulis, totidem centris, quot ſunt membra Architecturæ, incipiendo à centro veſtigii ſurſum in 1. O. Inſuper in linea, ducta ad centrum veſtigii, invenienda ſunt centra totidem, ut ſupra: ad hæc in aliis lineis duabus, ad punctum ductis, invenire oportet totidem centra pro ſemiovatis in 4. O. Poſtremò quærendus eſt locus, in quo alter circini pes inſiſtat, pro altitudinibus Architecturæ; quod invenietis in linea ſectionum A. B. ſed in hoc præter morem vobis erit fortaſſe laborandum: Et ſi in hoc ſchemate conatus ſim vobis oſtendere quâ licuit claritate.

Die vier und fünfzigſte Figur.

Eine Kuppel von einer ganz andern Figur.

Zuweilen kan es geſchehen, daß ihr in einem unbequemen und irregularen Ort ein perſpectiviſches Werk verfertigen müſſet. Zum Exempel: ihr ſollt auf ein viereckichtes Gewölb, welches auf der einen Seite breiter iſt, denn auf der andern (wie eben gegenwärtiges) mahlen. So merket demnach, wie ich damit verfahren: Ich habe, ſo viel mir möglich geweſen, den flächeſten Ort auserſehen, und 4. Halb-Cirkel gezogen; unter welchen würklich zwey halbe Oval-Rundungen ſeyn, die zwey Centra erfordern, wie bekannt iſt. Dannenhero, wann man dieſe Kuppel nach dieſer Figur machen will, man nothwendig ſiben Centra haben muß: eines für die Winkel bey 1. zwey für die Halb-Cirkel bey 2. und viere für die halbe Oval Rundungen bey 4. Weil nun der Aug Punct nicht in der Mitte ſtehet, ſo hat man die Verkürzung der Cirkel für die Winkel, nebſt ſo viel Centris, als viel Stücke an der Architectur ſeyn, zu ſuchen, und oben in 1. von dem Centro des Grunds anzufangen. Hernach ſoll man auf der nach dem Punct 2. O. gezogenen Lini, wiederum ſo viel Centra, wie oben; ingleichem auf den andern zweyen nach dem Punct gezogenen Linien abermal ſo viel andere Centra, wie zuvor für die halbe Oval-Rundungen in 4. O. und endlich auch einen Ort ausfinden, wo man die andere Cirkel-Spitze für die Höhe der Architectur hinſetzen könne; welcher Ort ſich auf der Durchſchneidungs-Lini A. B. ergeben wird. Allein dürfte es hiebey eine vielleicht ungewöhnliche Mühe und Arbeit erfordern; wiewol ich allen Fleiß angewendet, euch ſolches in dieſer Figur auf das deutlichſte zu zeigen und vorzuſtellen.

FIGURA LV.

Pars Architecturæ lineis rectis inferiores partes repræsentans suspectûs.

Cum vos jam delineaveritis Tholos, quorum sursum versus suspectus est, tanquam rem facilem, spero hanc figuram, quæ Architecturâ constat rectâ, multò faciliùs descripturos, quàm si ante prædictos Tholos proposuissem. Primùm ergo necessè est, ut ejus vestigium A. describatur, quod in hac structuræ forma satis est ut sit geometricum. Ab hoc vestigio obliquam faciem P. deducemus, quam ego ob chartæ angustias duplò minorem descripsi, servatâ tamen ejus proportione, duplicatis mensuris. Vos igitur, qui his angustiis minimè circumscripti estis; ac potestis, prout libuerit, separatim in alia charta delineare; præstiterit, ut æqualem vestigio ducatis; quo fiet ut oculi distantia sit remotior. In incipiendo opere optico clarè videbitis, angulos vestigii suppeditasse mihi omnes perpendiculares, quæ in hoc genere optices evadunt oculares, cùm ad oculi punctum duci debeant, quod hic in O. situm est supra basim vestigii in C. duplo magis quàm ab N. M. Angulos autem obliquæ faciei duxi ad punctum I. distantiam oculi; & à sectionibus, quas fecerunt in linea decussationum N. M. sumpsi altitudines linearum transversarum, sed duplicatas: terminum autem earundem ab vestigii angulis accepi, ductis ad punctum, ut innuo in E. Aliæ lineæ, quæ in figuris opticis vertici imminentibus fuissent oculares, hic fiunt perpendiculares. Eadem opera fieri posset sine basi inferiori: Satis enim abundè sufficeret præter obliquam faciem orthographia geometrica à fronte in medio puncti, ducendo singulos angulos in linea sectionum, à qua haberetis latitudinem singulatum linearum, & angulorum, tum pro transversis, tum pro perpendicularibus. Hac ratione utar in figura 58. hanc ducendo à sola orthographia.

Die fünf und fünfzigste Figur.

Ein Stuck einer Architectur von unten auf mit geraden Linien vorgestellt.

Nachdem ihr die Kuppeln, von unten auf anzusehen, als etwas leichtes gezeichnet habt; so ist kein Zweifel, ihr werdet diese Figur, die aus einer geraden Architectur bestehet, noch viel leichter verfertigen können, als wann ich sie vor erstersagten Kuppeln abgehandelt hätte. Daher ist vor allen Dingen nöthig, daß der Grund A. allhier nur geometrisch aufgerissen; und hernach das Profil P. daraus hergenommen werde, welches Letztere ich wegen Enge des Platzes um die Helfte kleiner gemacht; jedoch bey Verdopplung der Gemäs die Proportion wohl beobachtet. Wann ihr demnach Gelegenheit habt, dasselbe besonders auf einem andern Papier zu verzeichnen, so werdet ihr wohl thun, wann ihr es dem Grund gleich groß machet; da dann einfolglich die Distanz des Augs auch weiter entfernet seyn wird. Bey Anfahung des perspectivischen Aufreissens wird klärlich zu ersehen seyn, daß ich von den Winkeln des Grunds alle Perpendicular-Linien genommen, welche bey dieser Perspectiv-Art zu Gesichts-Linien werden; indem man sie nach dem Aug-Punct, der in O. aber der Basi des Grunds C. um die Helfte höher von M. N. stehet, ziehen muß. Die Winkel aber des Profils habe ich nach dem Punct I. als des Augs Distanz, gezogen; und von den Durchschneidungen, so sie auf der Durchschneidungs-Lini N. M. gemacht, die Höhen der Zwerch-Linien, jedoch gedoppelt; hergegen ihre Endung von den Winkeln des Grunds genommen, und nach dem Punct O. gezogen; wie in E. angezeigt ist. Die andere Linien, welche in den vertical-perspectiven Gesichts-Linien gewesen wären, die werden hier zu Perpendicular-Linien. Es könnte aber diese Operation auch ohne den untern Grund vorgenommen werden; indem man neben dem Profil an der geometrischen Aufziehung von vorne in der Mitte des Puncten schon genug hätte, wann nemlich ein jeder Winkel auf die Durchschneidungs-Lini getragen würde, als welche sowol für die Zwerch- als für die Perpendicular-Linien die Breite einer jeden Lini und eines jeden Winkels an Handen gibt. Und dieser Manier werde ich mich auch bey der 58sten Figur bedienen, und dieselbe allein aus der Aufziehung hernehmen.

Figura 55

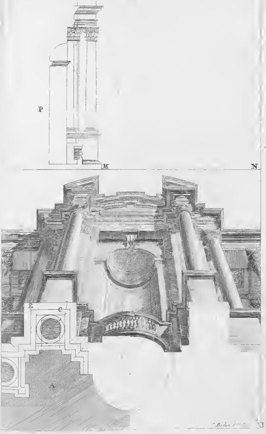


Figura 56

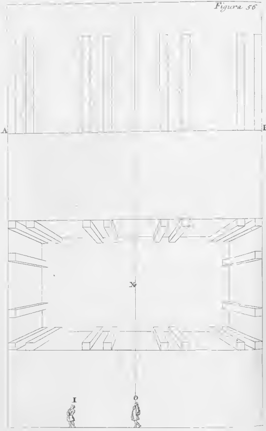


FIGURA LVI.

Documentum traditur de laquearibus oblongis.

Antequam vobis proponerem opticam adumbrationem, quæ à ſpectatoribus ſuſpecta ſurſum aſcendere videretur; licet ſingulæ ejus partes planæ eſſent, & æqua ſuperficie depictæ: repræſentandam in oblongo laqueari aulæ, aut fornicis, neceſſe habui hanc rudem ejus imaginem præmittere, uti rem pernecessariam animadverteretis. Nempe in oblongis quadratis (juxta hanc, quam tradidimus regulam) duo apponenda eſſe puncta pro diſtantia oculi; ut in hoc ſchemate factum apparet, in quo oculus medii O. decuſſat lineam ſectionum A. B. ob contractionem facierum, & oculus L ob contractionem laterum, licet in adumbratione omnia colliment ad punctum, ut par eſt in X.

Die ſechs und fünfzigſte Figur.

Unterricht die langlechte Decken betreffend.

Bevor ich euch einen von unten auf anzuſchauenden perſpectiviſchen Riß, der an einer ablangen Decke eines Saals oder am Gewölb einer Kirche zu verfertigen wäre, vorzeigete; hab ich vor nöthig befunden, dieſe rohe und unausgemachte Figur voran zu ſetzen; mithin den bedürftigen Unterricht zu geben, daß bey langen Stücken (zu Folge unſerer vorhandenen Regel) man zwey Puncten für die Diſtanz des Augs nehmen müſſe: eben wie es in gegenwärtiger Figur geſchehen, wo das Aug in der Mitte O die Durchſchneidungs-Linie A. B. zur Verkürzung der vordern Theile; und das Aug eben dieſelbe in L zur Verkürzung der Seiten durchſchneidet; wiewol in dem Haupt-Riß alle Dinge nach dem Puncten X. wie billich, hinlaufen.

FIGURA LVII.

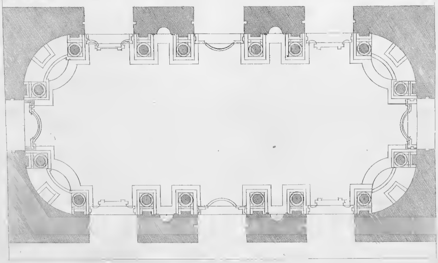
Laquearis vestigium Architectonicum.

Tribus consequuturis schematibus ostendam præparationes, atque adumbrationem nobilis architecturæ; in quam ex æquali loco in editiorem prospectus sit. Ac primò quidem vestigium ejusdem exhibeo, quod primum mente concipiendum est: in hoc enim tota ponitur species tum distribuendarum columnarum, tum latitudinis vacuorum, ac solidorum, crassitudinem etiam murorum, ac projecturarum, quæ apponendæ sunt. Vestigio diligenter elaborato, facilè est orthographiam attollere, appositis projecturis totidem, extremisque lineamentis respondentibus, ut ex sequenti schemate videri erit. Vestri tamen arbitrii erit mutare quidquid videbitur, ubi occasio se dederit similium operum efficiendorum.

Die siben und fünfzigste Figur.

Architectischer Grund einer ablangen Decke.

In den drey nachfolgenden Figuren will ich die Vorbereitungen und den Riß einer trefflichen Architectur, die man von unten auf ansihet, zeigen. Und in der ersten zwar erscheinet ihr Grund, als den man vor allem andern zu machen hat: Dann nach demselben bildet man sich ein, wie man die Säulen austheilen, wie weit und breit man die leere Plätze lassen, wie dick man die Mauren machen, und was sie vor Vorragungen haben sollen. Ist nun solcher Grund verfertiget, so kostet es hernach gar eine schlechte Mühe, das ganze Werk mit so vielen Vorragungen, und correspondirenden Krümmungen, wie sichs aus der folgenden Figur ersehen lässt, aufzuziehen. Doch mag es in eurem Belieben stehen, wann ihr dergleichen Werke fürnehmen wollt, das, was euch gut bedunkt, daran zu ändern.




B
C

FIGURA LVIII.

Orthographia superioris vestigii.

Hæc est orthographia superioris vestigii. Ab ea sola elevatione sive obliqua fronte (si ita placet nominare) deduxi sequentem delineationem scenographicam, de qua dictum est figura superiore; apponens lineam sectionum in initio mytulorum in B. C. ac distantiam oculorum ad arbitrium. (Si tamen pro certo loco pictura facienda sit, metienda est diligenter distantia ab oculo ad laqueare, cum ab ea pendeat propria rerum contractio.) Cæterum angulos singulos transtuli, juxta morem ab angulo ad angulum: quin uterer vestigio in linea sectionum: & ab ea hausi totius operis mensuras, ut videbitis: Ego enim posse singula oratione complecti non spero. Credo tamen vos, qui perspicacitate vestra hucusque perveneritis, eadem ulterius processuros.

Die acht und fünfzigste Figur.

Aufziehung des vorhergehenden Grunds.

Dieses ist der Aufzug des vorigen Grunds; aus welchem Grund oder Profil (wann man es also nennen will) ich den folgenden perspectivischen Riß, so man von unten auf ansihet, hergenommen, und die Durchschneidungs-Linie bey dem Anfang der Tragsteine in B. C. gesetzet; die Distanz aber der beeden Augen nach eignem Belieben angeordnet. (Jedoch wann das Werk für ein gewisses Ort insonderheit gehören solte, so muß man die Distanz vom Aug nach der Decke fleissig abmessen; immassen auf derselben die eigentliche Verkürzung aller Dinge beruhet.) Im übrigen habe ich jeden Winkel gewöhnlicher massen von einem zum andern übertragen, ohne mich des Grunds auf der Durchschneidungs Linie zu bedienen; habe aber aus derselben alle Gemäs für das ganze Werk hergenommen, wie es zu sehen seyn wird: dann alles und jedes mit Worten vorzutragen, möchte mir nicht möglich fallen: doch glaub ich auch anbey, daß, wann ihr durch euren scharfsinnigen Verstand bis hieher gekommen, ihr ohne Zweifel noch viel weiter werdet fortfahren können.

FIGURA LIX.

Opticus suspectus utriusque vestigii, nuper propositi.

Angustiæ loci, atque amplitudo operam pluries mihi prohibuerunt, quo minus latiores exhiberem delineationes; easque, qua optarem, claritate explicarem: immo interdum & umbras prætermisi, ne extrema lineamenta prorsus confunderem; quod sane obtigisset in hac contracta architectura. Verum earum defectus nullius damni est: neque enim hoc opus Tyronibus proponendum est, sed provectioribus, qui per se intelligunt, ubi apponendæ sint umbræ; quippe qui probè callent ejusmodi facultatem. Memini tamen me legisse, quendam Pictorem solarum scenographiarum, cum vellet pingere simile quoddam laquear, curasse efficiendam sibi rudem futuri operis formam anaglypticam; ut accedente sole, ex ejus extantiis umbrarum projecturas cognosceret. Egregiè sane commentum, nisi archetypum opus magnam mercedis, & pretii partem ejusdem absoluti prævorasset. Ajo igitur, Pictor, modo calleat picturas, fore ut possit magnam laboris impensæque partem lucrari; percepta prius, ac secum mente pertractata operis forma. Benè nobiscum præclareque actum esset, si singulis operibus præmittendi essent archetypi; verum antequam ad picturam accedat Pictor, curet parari sibi, tinctumque dilui præcipuum, quo omnes ejus partes temperet, apteque componat, ne invicem discordent: ut dicemus instructione de pingendo aquario opere. Hæc sunt quæ breviter habui dicere de pictura; deinceps quæ ad Architecturam propius pertinent, edisseremus.

Die neun und fünfzigste Figur.

Die vorige Figur von unten auf im Perspectiv anzusehen.

Ich bin öffters durch die Enge des Orts, und die Vielheit der Gedanken verhindert worden, ein und andern Riß kleiner zu zeichnen; daher ich sie auch nicht so deutlich, als ich gern gewollt, erklären können; ja ich hab zuweilen wol gar die Schattirung unterlassen müssen, damit die äusserste Linien oder Umrisse nicht unsichtlich werden möchten; als welches sonst bey dieser verkürzten Architectur unfehlbar geschehen wäre: wiewol diese Unterlassung eben keinen Nachtheil bringt; indem dieses Werk nicht für Lehrlinge, sondern für geübte Meister gehöret, die von selbsten schon wissen und verstehen, wo sie die Schatten hinlegen müssen. Ich erinnere mich aber doch gleichwol, von einem gewissen Mahler, der sich alleinig auf die Perspective gelegt, gelesen zu haben, daß, wann er dergleichen Decke zu mahlen gehabt, er sich davon ein getriebenes und posirtes Modell vorher machen lassen, damit er hernach mit Hilf des einfallenden Sonnen-Lichts wegen der vorhandenen Erhöhungen den gehörigen Ort des Schattens finden und sehen könnte. In Wahrheit eine artige Erfindung! sofern nur das kostbare Modell hernach den Gewinn; den man aus dem verfertigten Gemähld ziehen sollen, nicht guten Theils vermindert hätte. Ich sage demnach, wann der Mahler die Figuren nur wohl verstehet, daß er viel Mühe und Kosten ersparen könne, sofern er sein vorhabendes ganzes Werk vorher aufs beste sich eingebildet, und in Sinn gefasset. Es wäre freylich in allweg ein grosser Behülf, wann man zu einer jeden Arbeit ein Modell vor sich hätte: bevor aber ein Mahler ein Gemähld unter die Hand nimmt, so soll er sich eine Haupt-Farb oder Dinte anschaffen, welche das ganze Werk dergestalt vergleiche, daß alle Theile sich wohl zusammen schicken mögen; wie unten in dem Unterricht, in fresco zu mahlen, weitläufig davon soll gehandelt werden. Und so viel hab ich von dem Mahlen vermelden wollen; was aber die Architectur selbst anlangt, wird in folgendem mit mehrerem vorkommen.

Figura

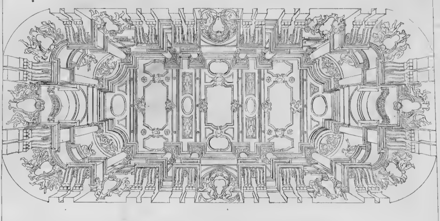


Figura 60



Georg Conrad Bodenehr S. Aug.

FIGURA LX.

Ara Sancti Ignatii Romæ extructa.

Nobilitandi causa librum hunc, utque hæc scenographiæ regula magis eniteſcat, obliquè eam inſerui in delineatione Sacelli hujus, à me elaborati Romæ, atque in opus deducti, erectique Divo Ignatio Lojolæ anno ſæculari ſeptingenteſimo ſupra milleſimum. Vix alibi invenietur, aut varietate operum, aut metallorum opibus, aut delectu lapidum peregrinorum, moles tanta, tam brevi tempore inchoata, atque abſoluta, cum vix quadriennium transgreſſa fuerit. Idque vel maximè debetur artificum ſolertiæ, qui id præcipuè elaboraſſe viſi ſunt, ut in tam egregio opere ſuum nomen ab oblivione vindicarent: felici ſane ſucceſſu; ſive enim anaglyptica opera æris flati, auroque obliti, præcipua Ignatii geſta ad vivum repræſentantia, conſiderentur; ſive, duos illos ex utraque Altaris parte ſignorum nexus, ſcite inter ſe conjunctos perpendas; vix erit, ut aliquid ubi vis abſolutum magis perfectumque conſpicias. Verum nihil eſt, cur in his morer diutius, cum omnia iſthæc fuſè eruditeque, ut ſui moris eſt, ſtylus longè nobilior ſit proſequutus in opere, quod inſcribitur Roma moderna; quare hunc Lectori adeundum cenſeo.

Die ſechzigſte Figur.

Der Altar St. Ignatii zu Rom.

Damit dieſes Buch ſowol, als dieſe Perſpectiv Regel deſto höhers und ſchöners Anſehen gewinnen möchten, ſo hab ich die letztere hier bey Aufreiſſung gegenwärtiger Kuppel, die ich zu Rom verfertiget, und Anno 1700. dem St. Ignatio Lojola zu Ehren aufrichten laſſen, anbringen wollen. Es wird ſchwerlich anderswo ein ſo groſſes, auch in ſo kurzer Zeit, nemlich vier Jahr, angefangenes und vollendetes Werk, bey dem nichts an viel künſtlicher Arbeit, noch an Reichthum der Metallen, noch an auserleſnen fremden Steinen ermangelt, gefunden werden: Und hat man ſolches alles fürnemlich dem Fleiß der Künſtler zu danken, welche ſich nur dahin bemühet, daß ſie an einem ſo vortrefflichen Werk ihres Namens Gedächtniß verewigen möchten, ſo ſie auch glücklich erlanget: Dann man betrachte gleich die künſtliche von vergüldtem Erz gegoſſene Arbeit, worinn des Heiligen vornehmſte Thaten vorgeſtellt werden; oder aber die zu beeden Seiten des Altars ſtehende, in einander geſchrenkte Bilder; ſo wird man gewißlich nichts vollkommneres ſehen können. Allein, ich habe mich hiebey nicht länger aufzuhalten; indem dieß alles von einer gelehrten Feder weitläufig in einem Buch (Roma moderna, das heutige Rom, betitelt) beſchrieben worden; wohin ich auch den Leſer will gewieſen haben.

FIGURA LXI.

Vestigium, & orthographia ejusdem aræ.

Quia aliquem hujus artis professorem cupiditas incesserat videndi superioris sacelli vestigium, atque geometricam orthographiam: utrumque subjicio: verum ruditer, solisque lineamentis crassioribus elaboratum. In hoc vestigio concipiendo habui rationem cum loci naturæ, cum commoditatis, tum magnificentiæ; utque semel dicam in illo laboravi, ne viderer aliis inventionem esse suffuratus: etsi difficile sit hanc notam evadere, cum hâc ætate nihil fere sit altarium architecturâ communius. Incidit tamen hoc vestigium in suas difficultates, propter dissidium eorum, ad quos spectabat unum præ multis eligere: verum cum hoc multis intermistum esset, electum fuit à viro, hujus ætatis Architecto præclarissimo.

Die ein und sechzigste Figur.

Der Grund und die Aufziehung des vorhergehenden Altars.

Weil einen Liebhaber der Perspectiv-Kunst etwan die Lust ankommen möchte, den Grund und die geometrische Aufziehung der obigen Capell zu sehen; als habe ich beede, wiewol nur mit blosen Umrissen angedeutet, mit einrucken wollen. Bey Verfertigung besagten Grunds und Aufziehung habe das Absehen nicht nur auf die Natur des Orts, und auf die Bequemlichkeit, sondern auch auf das prächtige Ansehen gerichtet: In Summa meine einige Bemühung ist nur dahin gegangen, daß diese Invention nicht von andern entlehnt zu seyn schiene; indem heutiges Tages nichts gemeiners ist, als Altär zu bauen. Doch hat erdeuter Grund seine Schwierigkeiten gehabt, weil die, so aus vielen einen zu erwählen hatten, nicht einig gewesen: wiewol eben gegenwärtiger, ungeachtet er vielen andern untermischt war, nichts destoweniger von einem der Zeit sehr berühmten Baumeister beliebt und auserlesen worden.

Figura 61

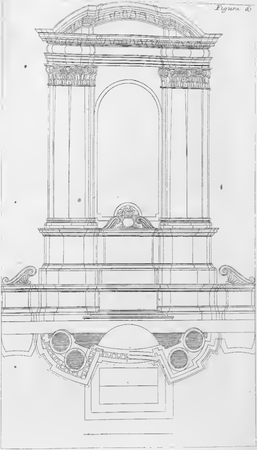


FIGURA LXII.

Ara Beati Aloysii, excitata in Templo S. Ignatii, Collegii Romani.

Delineatio hæc elaborata fuit, atque in opus deducta eodem tempore, quo superior, in Templo S. Ignatii in Collegio Romano, Beato Aloysio Gonzagæ; licuitque mihi opus jam absolutum conspicere eodem anno, ac sacellum antecedens; cunctis approbantibus. Contectum est hoc sacellum ubique pulchris marmoribus; verum altare nonnisi peregrinis constat, quibus pretium augent æra flata, auroque oblita, atque anaglyptico opere elaborata. Præcipue autem spectantium oculos alliciunt columnæ quatuor spirales, Spartano marmore incrustatæ, non minus materiâ quam opere pretiosæ, per quas totidem vites æreæ, deauratæque prorepunt; nunc primum hac forma ex eo marmore Romæ hæc visa sunt. Verum super omnia Urna, Aloysii cineres continens, singulari elegantia visitur; tum propter argenteas aureasque icunculas, cum propter Zaphiri maximam vim, quo urna circumquaque tecta est. Tabula picta in eo sacello visitur nulla; sed ejus loco, in loculamento Aræ maximo, Aloysii effigies ad vivum expressa è nitidissimo marmore cernitur, non sine extantiis, ac projecturis anaglyptico pariter opere elaboratis ab insigni hujus ætatis sculptore, licet juvene, cujus nomen reticetur, ne pro commendatione ei conflетur invidia apud eos, qui in superiori sacello suam operam egregie locaverunt artifices. Verum ea, quæ hactenus dicta sunt, multum de pulchritudine deperderent, nisi cæteris ejusdem magni sacelli partibus consonarent; cujus altitudo, ac latitudo conjici potest à totius Templi vestigio, quod primo hujus operis exhibuimus schemate XCIII.

Die zwey und sechzigste Figur.

Der Altar des seel. Aloysii, so in St. Ignatii Kirche zu Rom bey den Jesuitern stehet.

Dieser Riß ist eben selbiger Zeit, wie der vorige zu Rom in St. Ignatii Kirche dem seeligen Aloysio Gonzagá zu Ehren gemacht, und ins Werk gebracht worden: wie ich dann auch solchen Altar Anno 1700. verfertigter zu sehen das Glück gehabt. Die Capelle ist allenthalben mit schönem Marmor bedeckt; der Altar aber insonderheit bestehet ganz aus fremdem Marmor, deme das verguldte Erzwerk noch grössere Kostbarkeit und Schönheit beyleget. Nechst diesem sind nicht minder die vier gewundene Säulen von Spartanischem Marmor sowol wegen ihrer Materi, die gar schwer zu bekommen, und damals das erstemal zu Rom zu sehen war; als auch wegen ihrer künstlichen Form hoch zu schätzen; und um die sich ebenfalls so viel Weinreben von vergoldtem Erz herum winden. Vor allen Dingen aber ist der Toden Kopf, worinn die Asche dieses seel. Mannes aufbehalten wird, wohl zu betrachten, und dabey die schöne gold- und silberne Bilder, wie auch die Menge des Lasur-Steins, womit der ganze Topf, oder das Grab überzogen ist, zu bewundern. An dem Altar sihet man nirgend kein Gemähld, sondern statt dessen stehet in dem grösten Feld des Aloysii in den schönsten Marmor nach dem Leben eingehauene Bildniß: welches ein Kunst Stück eines vortrefflichen, wiewol noch jungen Meisters ist, dessen Namen ich darum verschweige, damit ihm dadurch bey den andern Künstlern, so in Verfertigung der obigen Capelle sich berühmt gemacht, nicht einiger Haß oder Feindschaft erwecket werden möchte. Es würde aber alles, was bisher gemeldet worden, den Namen einiger Schönheit nicht verdienen, wann es nicht auch mit den übrigen Stücken dieser grossen Capell übereinstimmete; als deren Höhe und Weite aus der ganzen Kirche Grund, den wir in dem ersten Buch bey der 93sten Figur bereits vorgestellt haben, leichtlich kan beurtheilt werden.

FIGURA LXIII.

Vestigium, & orthographia ejusdem formæ.

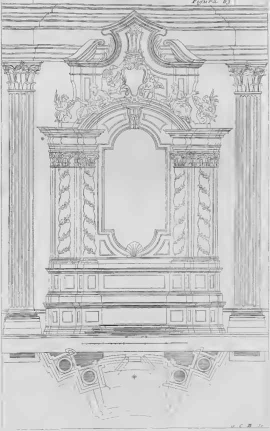
Non prætermittam, quin ostendam vestigium, & geometricam orthographiam superioris figuræ; non solum ut eo vos uti possitis, ad simile opus scenographice delineandum; sed ut sculptores, plastæ ac lignorum fabri videant quam necessarium sit utrumque perficere, priusquam ad sua Architecturæ opera aggreditur. Alios sacelli, de quo dictum est, Archetypos effici, plus minus ab hoc diversos, quos sequuturis schematibus subinde proponam.

Die drey und sechzigste Figur.

Grund und Aufziehung des vorigen Altars.

Es wird hier der Grund und die geometrische Aufziehung der vorigen Figur deßwegen vorgezeiget, damit ihr nicht nur euch bey perspectivischer Aufreissung dergleichen Dinge deren bedienen könnet; sondern auch daß die Bildhauer, Stucator-Arbeiter, und Zimmermeister ersehen mögen, wie nöthig es seye, devor man ein Gebäu anfange, alle beede zu verfertigen. Im übrigen habe ich noch andere Risse von dieser Capelle gemacht, die theils in vielem, theils in wenigem von derselben unterschieden sind: und sollen selbige in den nachgesetzten Figuren folgen.

Figura 63



G C B Sc

FIGURA LXIV.

Aliud Altare Beati Aloysii, duas tantùm habens columnas.

Ut verum fatear, hæc fuit faciendi Altaris forma, de quo supra documus; verum promiscuè aliis admista, judicio victa fuit, illique posthabita, in qua columnæ sunt quatuor. De hoc delectu nihil dicam; rem totam Lectoris judicio permittam; cùm in mea causa judex æquus esse non possim. Dicam solùm, eam, propter modicam projecturam, fortasse futuram fuisse loci naturæ accommodatiorem, ac proindè aspectui commodiorem simul, ac jucundiorem. Utcumque ea res se habeat; Domino suo destituta, publici juris effecta est.

Die vier und sechzigste Figur.

Ein anderer Altar des seel. Aloysii, nur mit zweyen Säulen.

Die Wahrheit zu bekennen, so ist dieses der erste Riß gewesen, welchen man für obigen Altar gemacht: allein als er unter noch mehr andern vermenget war, hat man ihm den mit vier Säulen vorgezogen. Von diesem Vorzug nun oder Auswechslung will ich zwar nichts sagen, und dißfalls die Erkenntniß, weil ich in eigner Sache nicht mein Richter seyn kan, dem Leser völlig überlassen: melde aber nur dieses, daß gegenwärtiger Riß, weil er nicht viel Vorragungen hat, meines Bedunkens dem Ort besser angestanden, und schöner in die Augen gefallen wäre. Dem seye nun, wie ihm wolle: genug, daß er verligen geblieben: und demnach von einem jeden, welchem er beliebt, kan gebraucht werden.

FIGURA LXV.

Aliud item Altare, eodem pertinens, aliquantulum variatum.

En aliud haud ita dissimile priori; cujus aspectus ex latere est: hanc autem proponere placuit, eo quòd hoc invento urnam, in qua Aloysii Lypsana conservantur, elevaverim. Cujus B. juvenis effigies supra illam sita est; Angelis parvisque signis, quæ virtutum species referunt ei peculiares, urnam sustentantibus. Sed non omnia, quæ Architecto occurrunt, publicè proponi possunt; tum multis aliis de causis, tum verò maximè, aliud jubentibus his, quorum nutus pro imperio nobis sunt. Quare ne hæc quidem faciendi operis forma in opus deduci potuit.

Die fünf und sechzigste Figur.

Noch ein anderer, aber in etwas veränderter, Altar zu gleichmäsigem Absehen.

Dieser Altar ist dem vorigen nicht viel ungleich; und habe ich denselben im Perspectiv nach der Seite vorgestellt, damit dadurch der Todentopf oder Grab, darinn die Asche des Aloysii aufbehalten wird, erhoben werden möchte. Ober besagtem Grab stehet des seel. Jünglings von etlichen kleinen Engeln, und seine besondere Tugenden bedeutenden Statuen gehaltene Bildniß. Gleichwie aber nicht alles, was einem Baumeister beyfället, und er aussinnet, um vieler Ursachen willen, und zwar insonderheit in Absicht auf die, so ihm zu befehlen haben, öffentlich sich zu Werk richten lässet; also hat solches diesem Riß auch nicht angedeyen können.

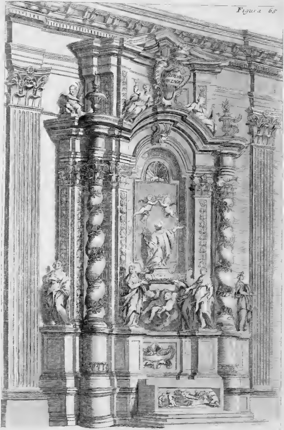


Figura 65



FIGURA LXVI.

Vestigium, & geometrica orthographia ejusdem formæ.

Hæc est forma & geometrica orthographia delineationis, nuper propositæ; quæ & hic posita est, ut ab initio consideretur, quàm pernecessaria sit tum ad verum ædificium, tum ad fictum: ut ex superioribus patet. Proindè forti animo alacrique sint Pictores illi, qui ad scenographiam propensi erunt: quoniam sensim evadent optimi Architecti: cum nil discrepet inter utrosque, nisi quod alter cæmentis ædificet, alter lineis, ac coloribus. Et sanè Architectorum celeberrimi, priùs fuère Pictores, ut de Bonarota, ac Raphaele nemo ignorat; ut de tam multis sileam, qui ut benè pingerent architecturas suas ad scenographiæ normam, coacti sunt priùs picturam addiscere, ut geometricam Architecturam meliùs callerent; Quâ in facultate adeò excelluerunt, ut & hodiè eorum præcepta aliis tanquam oracula proposita sint. Neque sanè hæc sententia suis fundamentis destituitur, quorum primum illud sit; quod hi qui tantâ mentis vi, ac perspicacitate polluerunt, ut ad artem adeò difficilem, qualis pictura est, consequendam pervenire potuerint (cujus extrema delineamenta lineas adeò irregulares requirant) multò faciliùs Architecturam addiscent; & faciliorem multo, & quæ ad omnia sua extrema delineamenta eâdem regulâ utitur; alterum, cui mea innititur sententia, hoc sit fundamentum; quòd Pictores, assiduis phantasiæ exercitationibus assueti, promptiores, multò sunt ad nova peregrinaque excogitanda; ea cum eurythmia, ac proportione, quæ non minus ædificia, quàm hominum corpora decet. An non quotidiè videmus, eos qui Architecturæ navare operam meditantur, prius delineandis figuris exerceri; ut deindè eorum delineationes in Architectura feliciter absolvant, appositis signorum aliisque hujusmodi ornamentis, ne inscitiam prodant suam, subscriptionibus illis: *Hic homo, hic equus est apponendus.* Cavete igitur, ne imposterum per imprudentiam vobis excidere stultissimum illud enthymema patiamini: *Bonus est Pictor; ergo Architectus est nauci:* immò vobis consequutio à contrario subinferenda est: *Bonus est Architectus, & bonus Scenographus.* Ergo *erit bonus Pictor.*

Die sechs und sechzigste Figur.

Grund und Aufziehung der vorigen Figur.

Dieses ist der Grund und die geometrische Aufziehung des vorigen Risses; den ich auch darum hier beygesetzet habe, damit man gleich Anfangs zu Gemüth nehme, wie höchstnöthig solche beede Stücke sowol zu einem wahrhaften als auch zu einem gemahlten Gebäude erfordert werden. Dannenhero diejenige Mahler getrost und freudig seyn sollen, die eine besonder Neigung zu der Perspectiv-Kunst und Grundlegung tragen: dann aus ihnen unvermerkter die beste Baumeister werden; indem auch unter beeden kein anderer Unterschid ist, als daß der eine mit Kalck und Mörtel, und der andere mit Linien und Farben zu bauen pfleget. Gewiß ist es, daß die berühmteste Baumeister vorhero Mahler gewesen, gleichwie jedermänniglich n, anjetzt anderer zu geschweigen, von Michael Angelo, und Raphael bekannt ist; als welche, damit sie ihre Architectur perspectivisch mahlen könnten, sich bemüssiget gesehen, zuvor die Mahlerey zu lernen, auf daß sie die geometrische Architectur desto besser verstehen möchten: Wie sie dann auch in dieser Kunst sich dermassen berühmt gemacht haben, daß man sich noch heut zu Tag hierinnfalls ihrer gegebnen Lehren und Unterrichts zu bedienen gewohnt ist. Es hat aber auch diese meine Meinung ihre gründliche Ursach; deren die erste ist: daß, wer die Tüchtigkeit hat, die Mahlerey, als eine schwere Kunst (in Ansehung der Umrissen, die sehr irregulare Linien erfordern) zu erlernen; viel eher die Architectur als etwas leichtes begreiffen werde, angesehen dieselbe nur einerley Regel zu allen ihren Umrissen vonnöthen hat: die andere Ursach aber bestehet darinnen, daß die Mahler wegen stetiger Uebung ihrer Phantasie geschickter sind, neue und fremde Dinge zu erfinden, und diejenige Proportion zu beobachten, die sowol zu den Gebäuden, als auch den menschlichen Cörpern erheischet wird. Ueber diß sihet man ebenfalls täglich, daß, wer sich der Architectur befleissen will, vor nöthig halte, sich im Zeichnen zu üben, damit er hernach in der Bau-Kunst seine Risse mit zierlichen Bildern und andern Erforderungen der Behör nach verfertigen könnte, und seine Ungeschicklichkeit durch diese Unterschrift: Diß soll ein Mensch, diß soll ein Pferd seyn, nicht entdecken dürfte. Lasset demnach das unverständige Urtheil nimmermehr aus eurem Munde kommen, daß es heisse: Er ist ein guter Mahler, deßwegen kan er kein guter Baumeister seyn. Vielmehr machet allezeit diesen Schluß: Er ist ein guter Mahler, und verstehet das Perspectiv wohl; derohalben muß er auch ein guter Baumeister seyn.

FIGURA LXVII.

Altare pictum Romæ, in Templo Beati Ignatii, in Collegio Romano.

Romæ in eodem Templo Divi Ignatii ſupra parietem Altare hoc pinxi: & fortaſſe illud fuit ex primis operibus, quæ Romanis viſa ſunt ejusmodi tinctu elaborata, temperatis luminum umbrarumque portionibus, juxta regulas ſcenographiæ; eo ſucceſſu, qui intuentium oculis illuderet, cum hi tanquam vera, quæ in ſpeciem tantum facta erant, exiſtimarent. Hæc ſi unica laus eſſet harum, quas de ſcenographia tradimus, regularum ſanè eſſet minimè contemnenda; cum per ipſas poſſint, paucis coloribus, parvâque impenſâ effici in ſpeciem opera magnifica ſplendidaque, quæ non rarò utiliora ſunt; cùm non occupent locum aliarum rerum neceſſariarum, quod faciunt ſolidâ operâ & lateritiâ, vel ſimili materiâ conſtructa.

Die ſiben und ſechzigſte Figur.

Ein gemahlter Altar in der Jgnatius-Kirche zu Rom.

Jn beſagter St. Jgnatius-Kirche zu Rom habe ich dieſen Altar an einer Mauer aufgemahlet; und iſt vielleicht derſelbe eines der erſten Dinge geweſen, ſo man zu Rom mit dergleichen Farben, und gehöriger Beobachtung des Lichts und Schatten, nach den Reglen der Perſpectiv-Kunſt, gemahlter geſehen hat. Es iſt auch dieſes Werk ſo wohl gelungen, daß die Augen der Anſchauer artig betrogen worden, indem ſie das vor wahrhaftig gehalten, welches doch nur auf einem bloſen Schein beſtanden: dergeſtalt, daß wann unſere Perſpectiv-Regeln ſonſt kein anderes Lob hätten, ſie doch darum hoch zu ſchätzen wären, weil vermittelſt ihrer mit wenig Farben, und geringen Koſten die gröſſeſte und prächtigſte Gebäude können aufgeführet werden; welche dann auch um ſo viel nützlicher ſeyn, um wie viel weniger Platzes ſie zu noch andern bey ſteinernen und wahrhaftigen Gebäuden erforderlichen Dingen einzunehmen pflegen.

Figura 61.



Figura 68

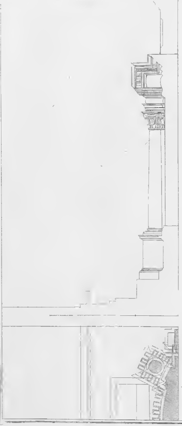


FIGURA LXVIII.

Veſtigium, & orthographia ejuſdem.

Cogor hac in pagina proponere veſtigium, & geometricam orthographiam, in illorum gratiam, qui ea indigebunt, aut in rebus pingendis, aut in anaglyptis. Nec ſumptui peperci, nec labori; ut exprimerem ampliores quoad potui. Hæc una eſt regula, quæ poſſit vobis ſatisfacere in rebus hiſce falcatis; modo exercitatione facilem ejus uſum nanciſcamini.

Die acht und ſechzigſte Figur.

Grund und Aufziehung des vorigen Riſſes.

Ich ſehe mich bemüſſiget, auf dieſem Blat den Grund und die geometriſche Aufziehung denjenigen zu Gefallen, welche ſich derſelben entweder zum mahlen, oder zum poſſiren gebrauchen möchten, vorzuſtellen: wobey ich dann auch weder Müh noch Koſten geſparet, damit ſie beyde, ſo viel möglich geweſen, etwas gröſſers erſcheinen möchten. Und dieſes iſt die einige Regel, die euch zu dergleichen krummen Dingen dienen kan; ſofern ihr euch dieſelbe durch ſtetige Uebung wohl bekannt machet.

FIGURA LXIX.

Ara maxima Tusculi depicta.

Tusculi quodam in Templo, cum sacellum ejus maximum pingendum mihi esset in cavo abside; cumque nummi nequaquam suppeterent, quibus materiatum effici posset, ita ut promineret; formam ejus hanc adinveni, arte naturæ defectum supplendo, ut convexum videretur, cum re ipsa contra esset. Consueto hac in re modo usus sum, amplificandi in majus res parvas reticulato opere, in quo nulla est difficultas; præsertim quando deformationes ex papyro plana in parietem similiter planum transferuntur: Sed quia ego deformationem faciendi operis, in plana papyro adumbratam in absidis hemicyclum debebam transferre, tale quid commentus fui. Reticulato opere in quadrata spatia, exactè diviso, à vertice ad imum absidis aperturam connexui: tum funale (cum noctu agendum esset) constitui accensum ad distantiam, atque altitudinem oculi; ut umbræ à reticulatis funiculis projectæ, atque in earum incidentes alium ibi reticulum describerent, quem ego ductis atris lineis transscribebam. Hoc comento, luce radiante, nactus sum reticulum opticè deformatum, quod mihi facem prætulit ad opus delineandum, atque absolvendum. Id modo non vulgare est curiositatis incitamentum; cum multi vera existiment, quæ in speciem duntaxat apparent. Curet tamen Lector, ut in papyri delineatione omnia pro rata proportione distribuat; aliàs nequaquam opus archetypo responderet.

Die neun und sechzigste Figur.

Der gemahlte hohe Altar zu Frascati.

Als ich zu Frascati in einer Kirche den hohen Altar auf eine hohle Feldung zu mahlen hatte, indem die Mittel nicht vorhanden waren, daß man selbigen mit Steinen also aufbauen konnte, daß er fürwärts hervor gienge; so habe ich diesen Riß inventiert, und mithin durch die Kunst ersetzet, was der Natur ermangelte; dergestalten daß es schiene, als ob er herfürragte; da es doch ganz das Widerspiel gewesen. Und habe ich mich hierzu derjenigen Manier bedienet, da man vermittelst des Getters kleine Sachen in das Grosse bringet; wie solches bey den Mahlern etwas gemeines, und von keiner Schwierigkeit ist; absonderlich wann ein Riß von dem flachen Papier wiederum auf eine flache Wand soll übertragen werden. Dieweil ich aber den auf einem flachen Papier gemachten Riß auf eine halbrunde Höhlung übertragen müssen; so habe ich folgenden Kunstgriff darzu erfunden: Ich habe die ganze hohle Rundung von unten bis oben auf vermittelst eines Bindfaden, der ganz genau in recht viereckichte Spatia eingetheilt gewesen, gemachten Gitters vergettert; und hernach (weil ich bey Nacht gearbeitet) eine angezündte Fackel nach der Distanz und Höhe des Augs aufgestellt, damit der von dem Bindfaden auf die Höhlung einfallende Schatten daselbst ein anderes Getter formirte; welches ich so fort auf dem geworffenen Schatten selbsten mit schwarzen Linien überzogen. Durch diesen Kunstgriff nun hab ich folgends bey Tag ein perspectivisches Getter gefunden, so mir die Handleitung gethan, wie das Werk, so ihr dermalen bewundert, und von vielen für wahrhafft gehalten wird, obwolen es nur den blosen Schein hat, sollte perspectivisch gerissen und gemahlt werden. Jedoch wird hiebey der Leser erinnert, daß er auf dem Papier alles nach gehöriger Proportion austheile; dann sonsten würde das Werk mit dem Riß niemals übereinkommen, noch selbigem gleichförmig seyn.

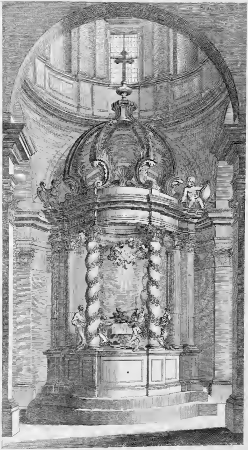


Figura 70.

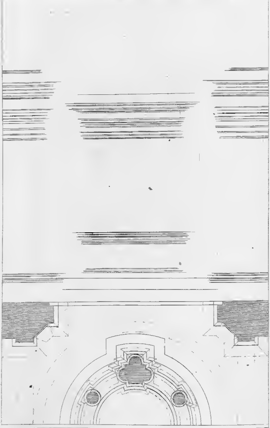


FIGURA LXX.

Altaris ejusdem vestigium & orthographia.

Necessarium non duxi aliud quidquam hic proponere, præter vestigium antecedentis altaris; eo quod descripserim quod sit satis ad ejus formam concipiendam. Proinde lineas altitudinum præcipuorum membrorum duxi solum, utpote quæ necessariæ sint ad opus scenographicè describendum. Jam vero regulas opticæ pro certo sumo vos egregie callere, utique illis faciliter per decimum schema: verum quod spectat ad invenienda vestigia, commiscendasque elevationes geometricas, ad Architecturam confugiendum est; cum ea sit veluti basis ac totius operis fundamentum: hæc proinde vobis discenda est, videndo, observando, delineando, dimetiendoque opera jam extructa, aut aliorum delineationes: si libris, ac viva-experientis Architecti voce destituamini. Cæterum sine Architectura nihil consequimini; cum scenographia emendare non possit, si quid in Architectura peccatum est.

Die siebenzigste Figur.

Des vorigen Altars Grund und Aufziehung.

Ich habe nicht vor nöthig erachtet, allhier etwas anders als nur den Grund des vorigen Altars vorzustellen; angesehen ich denselben bereits solcher gestalten beschrieben, daß man daraus dessen Form sich wird unschwer einbilden können: dahero ich alleinig die Linien der Höhen für die fürnehmste Stücke gezogen; weil gedachte Linien nothwendig zu einem perspectivischen Riß gehören; Setze aber anbey dieses zum Fundament, daß ihr die Perspectiv-Regeln schon aus der zehenden Figur werdet erlernet haben, und selbige auch nicht unschwer und mit leichter Mühe zu practieiren wissen. Allein, was die Erfind und Verfertigung der Gründe und geometrischer Aufziehung anlanget, so muß man dißfalls die Architectur zu Hülf nehmen; indem selbige der Grund und das Wesen des ganzen Werks ist: deßwegen man dann dieselbige durch stetige Beschauung, Beobachtung, Zeichnung und Abmessung aufgeführter Gebäude oder guter Meister Risse (wann es an Büchern und mündlicher Unterweisung ermangeln will) erlernen muß. Im übrigen wird sich ohne die Architectur nichts nach Wunsch ausführen lassen; immassen die Fehler, die man in gemeldter Architectur begangen, durch die Perspectiv-Kunst nicht können wieder ersetzet werden.

FIGURA LXXI.

Aræ maximæ forma in Templo Augustissimo JEsu nomini Romæ dicato.

In hac forma duo mihi proposui: primum, ut ea possem uti ad magnificum apparatum Eucharisticæ panis; cum Romæ, in Templo, cui à JEsu nomen populorum excipiendis precibus proponitur per ipsas horas quadragenas: Alterum, ut aræ maximæ speciem exhiberem ejusdem Templi, quæ nunc est fortasse tenuior. Jamque, quod ad primum pertinet, voti compos sum factus, cum opticè depictam exhibuerim: & quia visa est excepta fuisse non sine plausu, in hunc librum inserui, ut posteri ea uti possent ac considerare inter alias aliorum Authorum, ut si placeat his probantibus ad quos spectat, in opus deduci jubeant his marmoribus ornatam peregrinis, quorum Romæ vis ingens, & varietas est. Ut autem occurrerem difficultati, quæ facilè objici mihi potuisset; volebam statuere minoris projecturæ columnas: verum cum abtis Templi illius sit perampla, visum est eas penitus divisas efficere, tum quia spirales sunt, cum etiam ut oculus per earum sinum pervadens, videat quid ornamentum sit post ipsas. Columnæ Spartano marmore incrustari deberent, positis in medio spatiorum trium sacris totidem historiis, opera anaglyptica elaboratis. Reliqua ex ære fiant, vel marmore; ut placuerit.

Die ein und siebenzigste Figur.

Der hohe Altar zu Rom in der JEsus-Kirche.

Bey Verfertigung dieses Risses habe ich mir zwey Dinge vorgesetzt. Erstlich, daß ich mich desselben in der JEsus-Kirche zu Rom bey dem vierzigstündigen Gebeth, und Aufstellung des Sacraments bedienen könnte: hernach aber, daß ich den in ermeldter Kirche befindlichen hohen Altar, der anjetzo gar schlecht erscheinet, vor Augen legen möchte. Und weilen, so viel das Erste betrifft, da ich ihn perspectivisch fürgestellt, er nicht wenig beliebet worden; so hab ich selbigen auch darum diesem Buch einverleiben wollen, damit unsere Nachkommen denselben gebrauchen, und gegen andere Risse halten; mithin auf Befehl deren, die es angehet, verfertigen, und mit allerhand fremdem Marmor, davon sich in Rom eine grosse Menge findet, zieren könnten. Damit aber dem Einwurf, der mir leichtlich geschehen möchte, begegnet würde; so hab ich an den Säulen kleinere Vorragungen gemacht; nicht minder sie selbsten, weil sie nicht nur gewunden seyn, sondern auch das zwischen ihnen durchgehende Aug das, was hinter ihnen stehet, sehen möge, ganz von einander abgesondert. Erdeute Säulen sollen mit Sparthanischem Marmor überzogen, und in den Zwischen-Raum einige geistliche Historien von erhobner Arbeit eingesetzet; das übrige aber aus Metall oder Marmor, nach eigenem Belieben gemacht werden.

Figura 71



Figura 72.

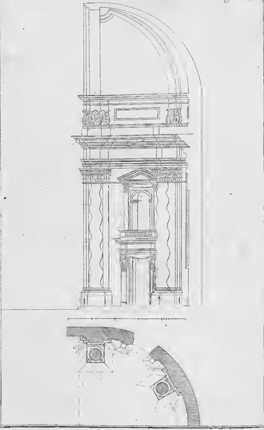


FIGURA LXXII.

Ejus vestigium & orthographia.

Cum in figura superiori non potuerim includere vestigium, & geometricam altaris ejusdem orthographiam; exhibeo in hac: ut quisque mensuras ejus conjiciat ex dodrantium subjecta scala. Ex his mensuris facile subinferri possit Templi altitudo & symmetria. Alia Architecturæ inventa adhiberi potuissent minutioris; sed multum de majestate deperisset, nec satis convenisset reliquis templi partibus, propter multas coronas, quæ jam positis addendæ fuissent.

Die zwey und sibenzigste Figur.

Grund und Aufziehung der vorigen Figur.

Weil man in der vorigen Figur den Grund und die geometrische Aufziehung desselbigen Altars nicht beyrucken können; als werden sie auf diesem Blat vor Augen gelegt, damit ein jeder nach dem unten angefügten Maasstab ihre Gemäs erkennen möge; aus welchen Gemäsen die Grösse und Proportion der Kirche sich leichtlich schliessen und muthmassen lässt. Man hätte zwar wohl noch andere Architectische Erfindungen beysetzen können; allein, es würde dadurch dem äusserlichen Ansehen ein grosses entgangen seyn, und sich wegen der vielen Gesimsen, so man über die vorige noch weiter hätte machen müssen, zu den übrigen Theilen der Kirche nicht wohl geschicket haben.

FIGURA LXXIII.

Alia itidem aræ maximæ forma ad eandem rem pertinens.

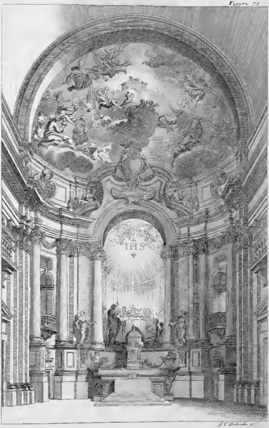
Aliud inventum, priori fortaſſis elegantius excogitavi, quod in eandem aram quadrare poſſit; eo quod menſuris, loco eidem reſpondentibus elaboratum ſit. Verum multa ſplendidiora evaderent hæc faciendi operis delineata exemplaria, ſi in media ipſa abſide fieret apertura (quandoquidem id per loci naturam optime licet) lucem plurimam vividamque admittente; quare receſſum aliquem, beatarum mentium triumphum, coloribus, vel anaglyptico opere expreſſum, vel hujusmodi architecturas admitteret commodè: modo Dominorum voluntas, atque Architectorum peritia ſocialiter conſpirarent. Verum ubi hæc minus procederent, tamen citra ullam aperturam, forma hæc deduci poſſet in opus tabula picta, vel anaglyptico opere. Ex veſtigio ſequenti obliquaque facie, qui hanc facultatem callent, melius intelligent ſpeciem ejus tum ad ædificandam Aram ipſam, tum delineandam opticè, ornandamque juxta jubentium munificentiam.

Die drey und ſibenzigſte Figur.

Ein anderer hoher Altar in beſagter Kirche.

Ich hade noch eine andere Erfindung gehabt, die vielleicht der vorigen fürzuziehen iſt, und ſich zu eben obigem Altar ſehr wohl ſchickte, weil ich das Gemäs gleichſalls auf denſelben Ort gerichtet: Jedoch würden dergleichen Inventionen weit ſchöner ſeyn, wann die Oeffnung in der Mitte des Gewölds (ſofern die Unbequemlichkeit des Orts nichts verhinderte) geſchehen könnte; indem alsdann ein treffliches Licht vorhanden wäre, in die Weite einen Triumph der Seligen, oder ſonſt eine Architectur mit Farden, oder von Bildhauers-Ardeit vorzuſtellen; falls der Wille des Bauherrn, und die Kunſt des Baumeiſters hierinn einerley Zweck und Abſehen hätten. Es würde ader nichts deſto weniger dieſer Riß ſich auf einer gemahlten Tafel, oder in Bildhauer-Arbeit ohne einige Oeffnung trefflich wohl präſentiren laſſen. Wer die Sache verſteht, wird aus dem folgenden Grund und Profil unſchwer erkennen, wie man ſowol den Altar ſeldſt aufbauen, als auch ſelbigen ins Perſpectiv bringen, und nach dem Verlangen und Befehl des Bauherrn auszieren müſſe.

Figura 73



G C Bodenehr f.

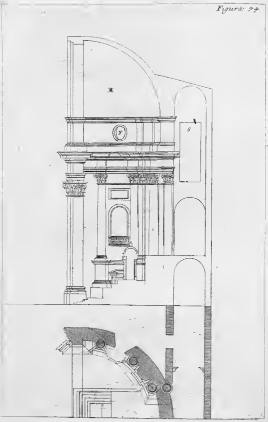

Figura 74
M
F
S

FIGURA LXXIV.

Vestigium & obliqua facies ejusdem architecturæ.

Ex hoc vestigio, & obliqua facie apparebit dilucidè id, quod dixi in superiori ejus orthographia, scilicet in medio loculamentum fieri placeret, fore ut suppeteret totum id spatii, quod hic notatur litera S. quod nihilominus persisteret, neque ambulacri usum amitteret; & si extolli posset in eo loco, in quo id necessitas peteret, apertis ex lateribus fenestris duabus, ut patet in F; eo fine scilicet quo loci radios ingentes emitteret in murum M; ubi pictura vel anaglypticum opus, in illo elaboratum, præberet aspectum in aliqua distantia suavissimum, adeo ut hunc effectum judicarent omnes totius operis elogium.

Die vier und sibenzigste Figur.

Grund und Profil dieser Architectur.

Aus diesem Grund und Profil erhellet dasjenige klärlich, was bey der vorigen Aufziehung vermeldet worden; nemlich daß, wann man in der Mitte die Oeffnung machen wollte, derselbige ganze Platz, so hier mit S. gezeichnet ist, darzu dienen; und doch gleichwol im Gang verbleiben würde; ob er schon allda, wo es die Noth erforderte, erhöhet, und zu beeden Seiten zwey Fenster, wie in F. zu sehen, zu dem Ende eingesetzt werden könnten, damit von dar ein grosses Licht auf die Mauer M. fallen, und die darauf verfertigte Mahlerey oder Bildhauer-Arbeit von vornen ein dermassen liebliches Ansehen geben möchte, daß man es für das schönste Stück an dem ganzen Werk halten müßte.

FIGURA LXXV.

Ara structuræ arbitrariæ.

Cum inaudiverim in Templo ex præcipuis Romæ aram maximam construendam esse, quæ à tot aliis varietate aliqua novitateque differret; ego quoque hanc ejus formam delineavi ei loco congruentem, proponoque hic in speciem duntaxat. Verum quia damnari potest, propter columnarum insolentiam, quo fiet ut nemo primus uti velit, ut inusitatis apud antiquos, me ab hac accusatione purgatum volo si non authoritate, ac certè saltem ratione. Majores igitur nostri (si Vitruvio credimus) non raro pro columnis, ac portarum stipitibus, hominum, ac fœminarum figuras posuerant, quas ipse cariatidas vocat. Jam vero peto, cur adeo necesse sit ipsas stantes ponere; nec possint satis superque fungi suo munere, etiam sedentes? Quod si in hoc nihil indecorum est, non video quid absurdi sit in faciendis columnis flexis, atque ut ita dicam, sedentibus. Ajo tamen, licet earum aspectu oculus minime offendatur, sintque ferendo ponderi, eo quod pilis conjunctæ sint; non tamen abutendum esse, in alias res transferendo. Punctum oculi non nihil recedit à medio.

Die fünf und sibenzigste Figur.

Ein Altar von besonderer Invention.

Als ich vernommen, daß in einer der fürnehmsten Kirchen zu Rom einen hohen Altar, der von so viel andern Altären durch eine neue Invention unterschieden seyn sollte, aufzurichten man die Gedanken gefasset; so habe ich diesen Riß, der sich an selbiges Ort bequemlich geschickt, verfertigen, und euch zum Muster fürzeigen wollen. Dieweil aber derselbe wegen der neuen Säulen-Art verworfen worden, und daher geschehen könnte, daß sich dessen niemand bedienen möchte, weil bey den Alten dergleichen nicht im Gebrauch gewesen; als will ich solcherley Vorwürf, wo nicht durch Exempel, doch wenigstens durch Vernunft Schlüsse ablemen. Es haben unsere Vorfahren, wann wir dem Vitruvio glauben, sich öfters anstatt der Säulen oder Thürgestellen mannlicher oder weiblicher Säulen, die sie Cariatidas genennt, bedienet. Nun frage ich, woher es nöthig seye, daß solche Bilder eben stehend, und nicht auch sitzend dörften gemacht werden; indem sie auf diese letztere Weise eben so gut und wohl ihr Amt verrichten könnten; ist aber hierinn keine Unzierde oder Ungeschicklichkeit zu tadlen; so sehe ich auch nicht, daß es absurd seye, die Säulen gebogner, und gleichsam, so zu reden, sitzend zu machen. Jedoch sage ich euch diß dabey, obwol dieser Riß angenehm in die Augen fällt, und solche Säulen den aufliegenden Last, weil sie mit Pfeilern umgesetzt seyn, genugsam tragen können, daß man gleichwol erdeute Invention nicht mißbrauchen, noch zu andern Dingen anwenden solle. Im übrigen stehet der Aug-Punct hier etwas wenigs ausserhalb der Mitte.

Figura 76

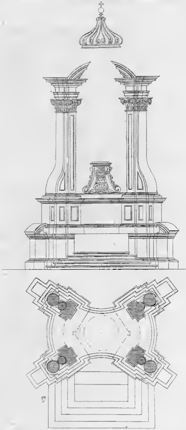


FIGURA LXXVI.

Vestigium ejus, & orthographia.

Prosequuturi in ea, quam instituimus docendi methodum; en vestigium, & orthographia prioris figuræ, ex quibus apparet quantum occupet spatii; Et si quoad potui, illud vestigium contraxi, ne impediret locum, in quo statuenda figura est. Atque hic, veluti per occasionem, excusatio defensioque mihi suscipienda est, tum meimet ipsius; tum recentium Architectorum, qui propter aliquam Architecturarum varietatem parvi fiunt, dum antiquum morem, ac structuram non sequuntur; (non dico in his, quæ ad Architecturæ basim, ac veluti fundamentum, spectant; hæc enim nemo non vult sarta tecta esse, sed in coronis atque ornamentis ipsius.) Plurimum miseri, Satyrarum, ac popularium sermonum argumentum sunt: verùm id ipsis negotium facessere non deberet, quippè qui eâdem utantur formâ, quâ homines præclari semper usi sunt, donec meritorum excellentiâ non attigerunt id gloriæ fastigium; ut altiores essent, quàm qui invidiæ jaculis peti possent. Possem multa in hanc rem exempla proferre; sed ab hac materia discedamus, unus pro omnibus satis sit excellens Architectus, qui superiori ætate floruit Boromirus: cujus opera quanto majorem subiere invidiam, ac vituperationem novitate, ac varietate; tanto hâc nostrâ ætate sibi majorem vindicant admirationem. Bono proindè animo sint; neque enim minùs æmulorum malevolentiam, quàm ipsorum excellentiam patefaciet dies.

Die sechs und sibenzigste Figur.

Grund und Aufziehung der vorigen Figur.

Zu Fortsetzung unserer gewöhnlichen Lehrart habe ich hier den Grund und die Aufziehung der vorigen Figur beygefüget; aus welchen beyden denn erhellet, wie viel Platz sie erfordere; wiewol ich besagten Grund so viel, als mir möglich gewesen, zusammen gezogen, damit dem Ort, wohin die Figur soll gestellt werden, keine Hinderung geschehen möchte. Und bey dieser Gelegenheit muß ich sowol für mich, als auch fürnehmlich für die heutige Baumeister eine Schutz-Rede thun, die darum, weil sie in der Architectur einige Aenderung machen, wenig geschätzet worden, weil sie der Alten ihre Manier gänzlich aus der Acht lassen; (obwol nicht in Sachen, so das Wesen und Grund der Architectur, als die man in allwege gern beybehalten will; sondern nur die Gesimse und ihre Zierrathen betreffen:) Unglückseelige Leute sind gemeiniglich der Zweck, nach dem der gemeine Pöbel mit seinem übel reden und tadlen zu zielen pfleget: Allein ein großmüthiger Geist muß solches wenig achten; aessalt er dißfalls eben das jenige Glück hat, welches allezeit die berühmteste Künstler so lang erfahren haben, bis sie endlich durch ihren hohen Verstand sich dermassen überſich geschwungen, daß sie von den Pfeilen des Neids nicht mehr konnten erreichet werden. Laßt uns aber diese Materie bey Seiten setzen, und uns an dem Exempel des Welt-berufnen Baumeisters Boromini, so in dem verwichnen Seculo florirt hat, begnügen; dann je mehr dessen Arbeit ehedem wegen der neuen Veränderung beneidet und gescholten worden; je mehr pflegt man sie anjetzt und heut zu Tag zu bewundern. Wer wollte dann derohalben nicht gutes Muths seyn; nachdem man versichert ist, daß mit der Zeit der Neider Bosheit sowol, als der Beneideten ihre Fürtrefflichkeit offenbar werde.

FIGURA LXXVII.

Ara Veronensis.

Veronæ celeberrima in urbe Italiæ, hanc delineationem elaboravi; quæ in opus deducta, in Templo S Sebastiani, pulcherrimam sui speciem exhibet. Hæc faciendi operis forma, diversi coloris extructa est marmoribus, partim antiquis, partim his, quibus ea abundat regio. Sancti Sebastiani simulacrum hic in medio situm est, ut videtis: Sacratissimæ Eucharistiæ Tabernaculum, incrustatum est lapide alabastride, ac saffiro interjectis metallis inauratis. Prætereo alia ne sim longior. Non delineavi opticè hanc figuram consultò; ut videatis etiam, deformationes geometricas, si bene his appositæ sint umbræ, egregiam sui speciem exhibere, præsertim si lunatæ sint; nam propter multas quas ostendunt facies, videntur opticè propositæ, cum non sint.

Die siben und sibenzigste Figur.

Ein Altar zu Verona.

Dieser Riß ist von mir zu Verona, einer berühmten Italiänischen Stadt verfertigt, und in der St. Sebastians Kirche nach demselben ein Altar aufgerichtet worden, der ein trefflich schönes Ansehen hat. Man hat denselben von vielfärbigen, theils fremden, theils im Lande häufig gebrochnen Marmorsteinen aufgebauet: des Heiligen Bildniß stehet allda, wie ihr sehet, in der Mitte: und der Tabernacul ist aus kostbaren Steinen, als Alabaster, und Lasur Stein, wie auch vergoldtem Erz gemacht; andere Dinge der Kürze halber zu geschweigen. Ich habe aber diesen Riß mit gutem Bedacht nicht ins Perspectiv gebracht; damit ihr nehmlich sehen möget, daß auch die geometrische Risse, wann sie gleich schattirt seyn, doch annehmlich in die Augen fallen; absonderlich wann sie halben Monds Gestalt haben; dann sie scheinen wegen der vielen Vorder-Theilen, so sie zeigen, als ob sie ins Perspectiv gebracht wären; da es sich doch in Wahrheit nicht also befindet.





Figura 78

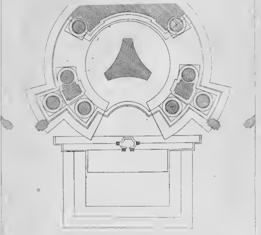


FIGURA LXXVIII.

Vestigium ejus & orthographia.

Angustiis paginæ prohibitus fui, quo minùs apponerem vestigium superioris figuræ; quod tamen necessarium esset tum his, qui ad delineandam hanc in solida materia desiderant; tùm his quoque, qui ad speciem duntaxat eâdem utuntur. Quam proindè hic exhibeo, ut alteris laborem excogitandi vest gii demam; alteris ut materiam, in qua possint aliquid condiscere, suppeditem.

Die acht und sibenzigste Figur.

Dieses Altars Grund und Aufziehung.

Ich habe bey voriger Figur wegen Enge des Blats den Grund nicht hinzu setzen können: welches doch für die sowol, die erdeuten Altar würklich aufbauen wollten, als auch für die, so denselben nur zu zeichnen, oder zu mahlen verlangen, sehr nothwendig gewesen wäre: derowegen habe ich selbigen allhier eingerucket, damit ich den ersten die Mühe zu Ausfindung des Grunds erspahren, den andern aber, etwas daran zu lernen, Gelegenheit an Handen geben möchte.

FIGURA LXXIX.

Alia Ara.

Ad alterum locum non ignobilem hanc extruendi Altaris delineatam formam transmisi; quæ licèt geometrica esset, placuit tameo umbras addere suis locis, quò magis intuentium oculis abblandiretur. Verùm quia delineationes, licèt in papyro placeant, continuo tamen exspectationi non respondent, cùm io opus deductæ sunt; ideò ab Architecto elaborandæ sunt juxtà regulas scenographiæ, ut ante prospiciat quales futuræ sint jam extructæ: ut ex sequenti figura apparebit.

Die neun und sibenzigste Figur.

Ein anderer Altar.

Dieser Altar-Riß ist von mir an einem andern gleichfalls berühmten Ort zum aufbauen überschickt worden; welchen ich dann, ob er schon geometrisch ist, doch an seinen behörigen Orten mit Schatten belegt, damit er dem Gesicht desto annehmlicher vorkomme. Dieweil aber die Risse, ungeachtet sie auf dem Papier schön aussehen, doch nicht allezeit hernach im Werk selbsten, wann sie gebaut sind, die verlangte Vergnügung geben; als muß ein Baumeister dieselbe ins Perspectiv bringen, damit er vorher erkennen möge, wie sie ins Gesicht scheinen, wann sie aufgeführet sind, wie aus nachfolgender Figur erhellen wird.

Figura 79

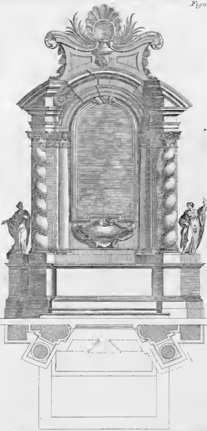


Figura 30



FIGURA LXXX.

Eadem opticè repræsentata.

Promiſſi fidem hic præſto, quo nuperrimè me obſtrinxeram; proponendo opticè aram totam, paulò tamen majorem. Hic apparet qualis futura foret, ſi cæmentis excitaretur, aut elaborato marmore: quare corrigi poſſet, ſi quid in illa reprehenderetur.

Die achtzigſte Figur.

Obiger Altar im Proſpect.

Hier halte ich das Verſprechen, ſo ich oben gethan, und ſtelle den ganzen Altar, wiewol etwas gröſſers, perſpectiviſch vor: woraus dann erſichtlich iſt, wie er erſcheinen würde, wann er von Stein oder Marmor aufgerichtet wäre: und emfolglich das, was daran tadelhaft ſich zeigte, verbeſſert werden könnte.

FIGURA LXXXI.

Ara maxima Templi S. Ignatii Romæ extructi.

Cum Templum quod Romæ est Sancti Ignatii censeatur esse elegantissima structura, cumque mihi commissum fuerit negotium ejus fornicem pingendi, ut in multis hujus operis figuris ostendi, operæ pretium visum est schema exhibere Aræ maximæ, quæ ejus Templi pars est præcipua: & licèt aliquot abhinc annis in publicum prodierit schema ejusdem argumenti ad opticæ regulas à me excogitatum ampliori forma, ac telis depictum, attamen iteròm exhibeo hic tanquam stabilius, ac solidiùs, cùm recens extructum sit re ipsa, haud ita priori dissimile.

Die ein und achtzigste Figur.

Der hohe Altar in der St. Ignatius-Kirche zu Rom.

Weil die St. Janatius-Kirche zu Rom für eines der schönsten Gebäuden gehalten wird, und ich auch das Glück gehabt, dieselbe zu mahlen (allermassen ich ein und andern Riß in gegenwärtigem Werk darvon vorgezeiget;) als scheinet es wohl der Mühe werth zu seyn, daß man den hohen Altar, der in besagter Kirche das fürnehmste Stück ist, hier gleichfalls vor Augen stelle: und ob ich zwar schon vor einigen Jahren einen dergleichen aber viel grössern perspectivischen Riß, so wie ich selbigen auf Tuch gemahlet, heraus gegeben, so präsentire ich doch denselben hier wiederum von neuem, weil er inzwischen würklich von Steinen aufgeführet worden; und dem obigen nicht nur nicht sonderlich ungleich, sondern auch anjetzo als ein immerwährendes Werk zu betrachten ist.

Figura 61



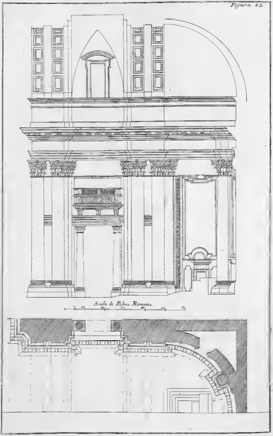

Figura 62
Scala di Palmi Romani
10
20
30
40
50
60

FIGURA LXXXII.

Figuræ præcedentis vestigium, & ex obliquo orthographia.

Quemadmodum singulis in schematibus apposui vestigium, atque elevationem geometricam in gratiam eorum discipulorum, quibus placeret, ea opticè describere; ita nunc mihi faciendum putavi, exhibendo formam, atque orthographiam superioris figuræ dissumptam ex mensuris ejusdem templi, cujus amplitudo facili negotio ex subjecta palmorum scala poterit deprehendi.

Die zwey und achtzigste Figur.

Des vorigen Risses Grund, und Profils Aufziehung.

Gleichwie ich bey allen Figuren den Grund und die geometrische Aufziehung denjenigen Lehrlingen zu gefallen, die etwan Lust hätten, selbige perspectivisch aufzureissen, beygesetzet; also habe ich solches auch hier gethan, und daher den Grund und die Aufziehung der vorigen Figur angefüget; ihre Gemäs aber von der Kirche selbsten, deren Grösse unschwer aus dem unten angesetzten Maasstab zu finden ist, hergenommen.

FIGURA LXXXIII.

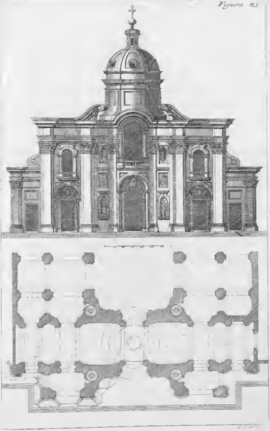
Variæ frontis ideæ pro celeberrima Divi Joannis Lateranensi Basilica.

Anno præterito (fuit is millesimus, sexcentesimus nonagesimus nonus) agebatur Romæ de extruenda nova fronte Lateranensis Basilicæ: Verùm eò quòd amissio facta esset delineationum celebris Boromini, qui instauraverat interiores ejusdem Basilicæ partes; id occasionem præbuit Architectis novas species excogitandi. Ego quoque, non æmulatione ductus, sed ingenio, & occasione; dum librum hunc conscriberem, sequentes formas proposui in ejusdem Basilicæ gratiam, ut mutatâ structurâ, optica quoque forma varia esset. Quod pertinet ad priorem, quam cernitis; non magnoperè à mente celebris illius Architecti deflexi; imò, quò propiùs sequerer, descripsi inverso ordine vestigium, quo ipse usus fuit pro interiori facie, ad construendam aliam in exteriori: additis solùm his, quæ necessitas postulabat, ut magnificam speciem sui exhiberet. Ejus dissectum est id, quod sequitur; nec indiget explicatione. Sequitur secunda facies, meo planè Marte excogitata; quæ sanè nobilis esset, elegans, plenaque Majestatis; propter plurimam lucem, quam admittunt tam multæ aperturæ; ex quibus pateret oculo aditus quocunque, etiam ad supremum Tholum; ùt patet ex ejus dissecto, quod est indicium operis totius. Videbitis postremò has duas facies, opticè propositas ex obliquo; aliamque à fronte propositam structurâ simplici, sed parergi causâ appositam. Cæterùm hæ formæ erunt incitamento perspicacioribus ingeniis, ad excogitandas alias illustriores, atque augustiores.

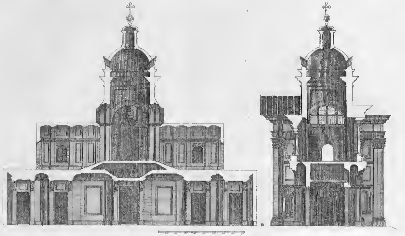
Die drey und achtzigste Figur.

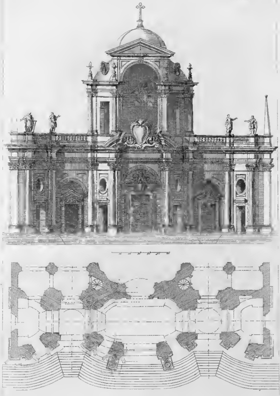
Etliche inventierte Vordertheile für die Kirche zu St. Johann in Lateran.

Im vergangenen 1699. Jahr war man zu Rom bedacht, an der Lateran-Kirche ein neues Vordertheil aufzuführen: dieweil aber diese Risse, so der berühmte Boromini hiezu gemacht, verlohren gegangen; so haben ein und andere Baumeister daher Gelegenheit genommen, neue Risse zu inventieren, und zu verfertigen. Ich meines Theils habe hieben, nicht zwar aus Ruhmsucht, sondern vielmehr aus natürlichem Trieb, und wegen ergebender Gelegenheit, als ich eben dieses Buch unter Handen hatte, auch folgende Risse zu solchem Ende zu Papier gebracht; und dabey wie die Architectur, also ebenfalls ihr Perspectiv verändert. Den ersten nun, den man hier sihet, betreffend, so bin ich mit demselben nicht sonderlich von der Invention erdeuten berühmten Baumeisters abgewichen; vielmehr hab ich, damit ich noch besser in seine Fusstapfen tretten möchte, den Grund, welchen er für die innere Faciata gebraucht, nur umgekehret, damit ich eine andere Faciata von aussen her bekommen könnte, und im übrigen blos was die Nothwendigkeit zu einem prächtigen Ansehen erforderte, noch hinzu gethan: sein Durchschnitt folget gleich darauf; hat aber keiner Erklärung vonnöthen. Den zweyten Riß hab ich selbst inventiert; welcher dann sehr schön und prächtig wäre wegen des starken Lichts, so durch die viele Oeffnungen einfällt; als durch welche man allenthalben hin, ja bis zu der obersten Kuppel sehen könnte; wie aus seinem Durchschnitt, der von dem ganzen Werk genugsam zeuget, erscheinet. Endlich werden auch die zwey Faciate oder Vordertheil nach der Seite im Perspectiv vorgestellet; eine andere aber ist wegen des leeren Platzes beygefüget, die von vorne und zwar mit einer gemeinen Architectur zu sehen. Indessen können diese Risse klugen Köpfen eine Anreitzung geben, auf noch schönere neue Inventionen zu gedenken.



Des vorigen Rysses Durchschnitt nach der lenge und Breite Figura





Der Zweiten Invention Durchschnitt, nach der lenge und braite. Figura 86



Beruhrte vorige Vordertheil, in Perspectiv.

Figura 87.



Figura 68

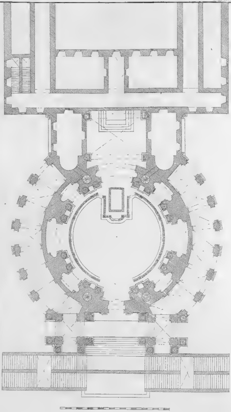


FIGURA LXXXVIII.

Vestigium Templi rotundi.

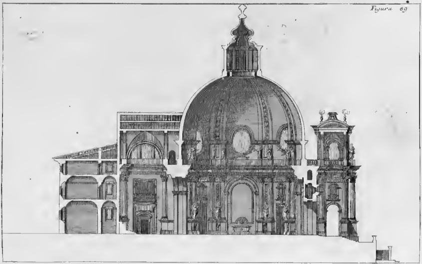
Opportunum sensi tria hæc exemplaria vobis proponere, quibus una cum vestigio continentur interior, exteriorque orthographia Templi à me excogitati, quod in opus deductum non est Romæ præ nimio sumptu; ut vobis considerantibus mentem exacuat, ut & vos similia adinveniatis tum ad ædificanda, tum ad opticè pingenda. Quod si optica nil aliud faceret, certe coget vos esse Architectos nullo ferè labore, propter voluptatem, quæ percipitur in ea delineanda. Id, quod in medio vestigio apparet, locus esse debebat, ad ædificandam ædiculam Iconculæ mirificæ Beatissimæ Virginis Deiparæ.

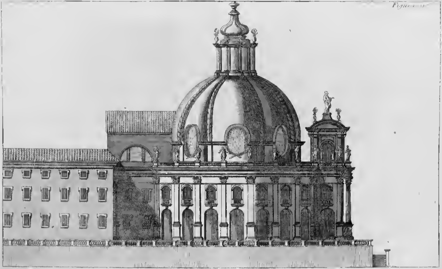
Die acht und achtzigste Figur.

Der Grund einer runden Kirche.

Ich habe vor thunlich erachtet, euch diese drey Risse, die den Grund, und die innere sowol als äussere Aufziehung einer Kirche, so ich erfunden, jedoch in Rom wegen der allzugrossen erforderlichen Kosten nicht hat mögen aufgebauet werden, in sich begreiffen, vorzuzeigen; damit ihr durch deren Betrachtung euren Verstand schärpfen, und auch dergleichen nicht nur zum Bauen, sondern ebenfalls zum Perspectiv Mahlen erfinden könnet: und wann ein perspectivischer Riß sonst keinen Nutzen hätte; so würde er euch doch unvermerkt und ohne viele Mühe (zumal da diese Wissenschaft noch grosse Lust erwecket) zu einem Baumeister machen. Dasjenige, was in der Mitte des Grunds zu sehen, hätte sollen der Ort zu einer kleinen Capelle für ein wunderthätiges Marien-Bild seyn.

Figura 69






DE SEVILLA

Figura 91.



FIGURA XCI.

Facies ejusdem, optice deſcripta.

Ne prætergrediamur limites opticæ, niſi per tranſennam; propoſui hic faciem ejusdem Templi, opticè adumbratam, ut unusquisque videret, qualem ſui ſpeciem exhibitura eſſet, noo oihil ab oculo diſtaos. Et ſane per opticam comprobatur, an geometrica delineatio (ut alibi dictum eſt) ſit ad architecturæ regulas exacta: non ſecus, ac per Arithmeticam innoteſcat, probe, an perperam ſupputatæ ſuot rationes.

Die ein und neunzigſte Figur.

Dieſer Kirche perſpectiviſches Vordertheil.

Damit wir nicht aus den Schranken der Perſpectiv-Kunſt, als nur zufälliger Weiſe ſchreiten möchten; ſo habe ich hier die Facciata oder Vordertheil dieſer Kirche perſpectiviſch aufgeriſſen; auf daß jedermann ſehen könne, was ſie vor ein Anſehen habe, wann ſie ein wenig vom Aug abſtehet. Und in Wahrheit vermittelſt der Perſpectiv-Kunſt, wie ich bereits anderswo erwehnet, findet und probiert man, ob der geometriſche Riß recht nach den Reglen der Architectur eingerichtet ſeye: nichts anders als auch durch die Rechen-Kunſt ausſindig gemacht wird, ob die Rechnung wohl oder übel geſtellet ſeye.

FIGURA XCII.

Templum figuræ longæ, cum suo vestigio & elevatione interiore.

Ante hæc tempora S. Carolus Borromeus Mediolani, Lombardiæ Metropoli, in usum & gratiam Jesuitarum ab Architecto Pellegrini Templum extrui curaverat; qui, ut totum huic ædificio destinatum spatium in commodum horum Patrum converteret, sex insignis magnitudinis columnas, quæ eximiam faciem præ se ferrent, erexit. Quamvis autem ego hujus operis ipse autor & inventor non sim, nihilominus quoties illud aspicio, & quo crebrius considero, eò magis ad artis regulas directum & summam oculis delectationem afferre deprehendo. Quod etiam me impulit, ut ad amplificandum hoc volumen figuram ejus insererem, istiusq; partes geometricas & opticas in conspectum darem. Sed suasor essem illis, qui hac delineatione uti animum induxerint, & majori spatio gauderent, ut ædiculum sive sacellum paulo remotius collocarent & columnæ mediæ aliam æqualem adjungerent, id quod Pellegrini, deficiente loco facere non potuit. Hoc facto additamento & interior Templi facies longe venustior evaderet, & exterius ad sustinendos fornices plura fulcra fortiretur: ut nihil dicam, quod non tam multis opus foret ferreis vinculis, quæ semper exteriorem aspectum valde dehonestant.

Die zwey und neunzigste Figur.

Eine langförmige Kirche, mit ihrem Grund und innerlichen Aufziehung.

Es hatte vor Zeiten der Heilige Carolus Borromeus durch den Baumeister Pellegrini zu Mayland, der Haupt Stadt in der Lombardey, für die Jesuiten eine Kirche aufbauen lassen; dabey gedachter Baumeister fürnemlich auf den Platz, der ihm von diesem Orden angewiesen worden, sein Absehen gehabt, und daher sechs grosse Säulen, so eine sehr schöne Figur machen, angeordnet. Ob ich nun zwar solches Werk nicht selbst erfunden; nachdem ich aber dasselbe zum öftern betrachtet, so hab ich allezeit befunden, daß es dem Auge nicht wenig Vergnügen gegeben. Wodurch ich dann auch bewogen worden, dasselbe zu Ergrösserung des Buchs hieher zu setzen, nicht weniger seine geometrische und perspectivische Theile beyzufügen. Jedoch wollte ich denen, welche sich dieses Risses zu bedienen begehrten, und auch mehr Platz, als hier sich findet, vor sich hätten, gerathen haben, die Capell ein wenig tiefer und entferneter zu machen, und zu der mittlern Säule noch eine andere beyzusetzen; welches aber vom Pellegrini nicht geschehen können, weil ihm diese Säule abgegangen. Mit ersagtem Zusatz nun würde die Kirche von innen viel schöner seyn, und von aussen auch mehr Unterstützung haben, die aufliegende Gewölber zu tragen: will geschweigen, daß man dadurch die eiserne Bande, die ohnedem allezeit heßlich ins Gesicht fallen, ersparen könnte.

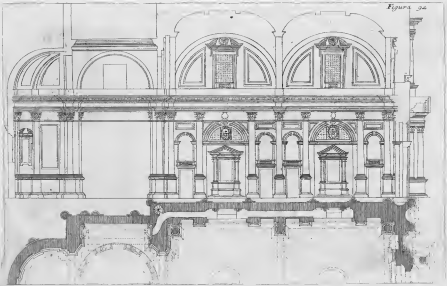
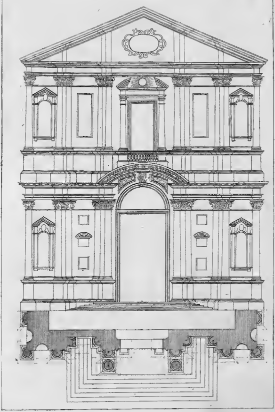


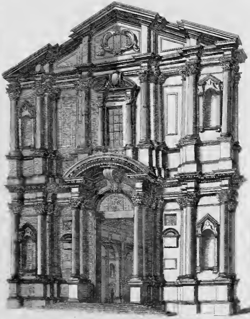
Figura 92

Geometrische Facciata oder Vordertheil der obigen Kirche. *Figura 93.*



[illegible] TORIO DE [illegible]
[illegible] DAD DE S[illegible]

Figura 94.



Perſpectiviſcher durchſchnit eben diſer Kirche .

Figura 95.

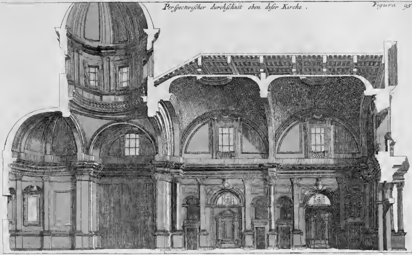
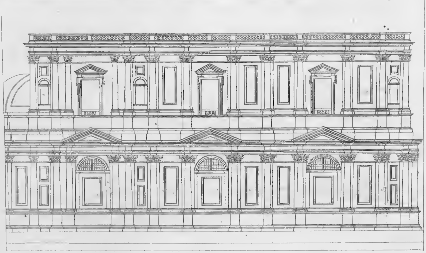


Figura 95



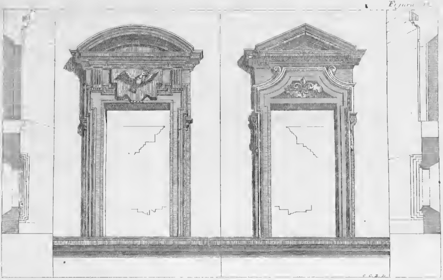


FIGURA XCVII.

Januæ & Fenestræ.

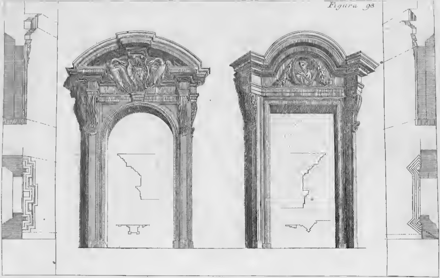
Ut expleam desiderium Pictorum atque Architectorum, quibus plerisque persuasum est, Romæ præ aliis urbibus Palatia, Ecclesias, Portas & Fenestras rarioris Inventionis spectandas exhiberi, (quamvis se ipsos hac in parte turpiter decipiant, cum Romæ diversæ dentur artificum classes, summi, mediocris & rudioris ingenii,) non paucorum ædificiorum inventiones, præcipue autem portarum & fenestrarum, quas alias antecellere & communem modum superare credidi, apponere volui; non minus aliquas, quarum ipse autor fui, adjunxi, exprimens earum planitiem sive vestigia, prospectum exteriorem, & quomodo opticæ beneficio amplificari possint, duplicando mensuram istarum; ut quivis pro libitu iisdem uti queat. Et hæc sufficere poterunt ad intelligendas sequentes figuras. De cetero non negandum, Romæ, quæ caput est totius mundi, exemplaria & imagines excellentium operum in omnibus artibus, & scientiis reperiri.

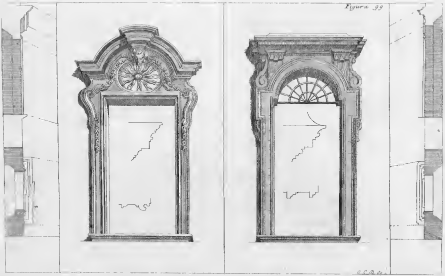
Die sieben und neunzigste Figur.

Thüren und Fenster.

Zur Vergnügung der Mahler und Baumeister, welche meistentheils darvor halten wollen, daß man zu Rom Palläste, Kirchen, Porten und Fenster von sonderbarer Invention, die man anderswo nicht zu sehen bekomme, finden und antreffen könne (ohngeachtet sie sich dißfalls heßlich betriegen; anbetrachtet es zu Rom allerhand Leute, nemlich von hohem, mittelmäßigem und geringem Verstand, abzugeben pfleget) habe ich von vielen Gebäuden zerschiedene Inventionen, insonderheit was die Thüren und Fenster betrifft, die ich für die schönste und rareste geachtet, hergenommen; und denselbigen noch einige, die ich selbsten erfunden, beygefüget: Ihre Gründe und Profil habe ich auch mit doppelt genommenem Maas ergrössert, damit ein jeder sich derselben bedienen könne. Und dieses wird zum Verstand der folgenden Figuren genug gesagt seyn; wiewolen auch beynebenst nicht zu leugnen ist, daß zu Rom, als der Haupt-Stadt der ganzen Welt, in allen Künsten vortreffliche Leute und Werkmeister gefunden werden.

Figura 98




Figura 99
G. C. B. sc.

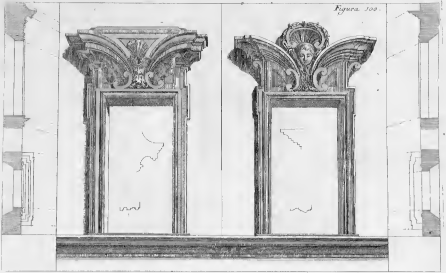
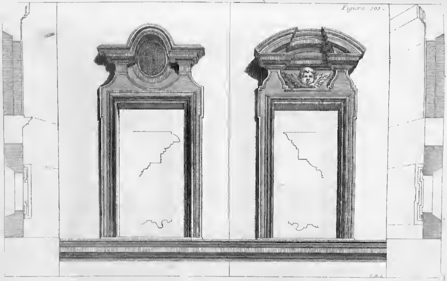

Figura 100.

Figura 101.



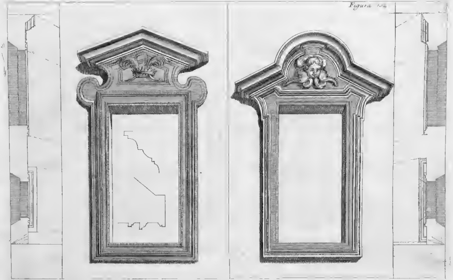

Figura 132







Figura 103.

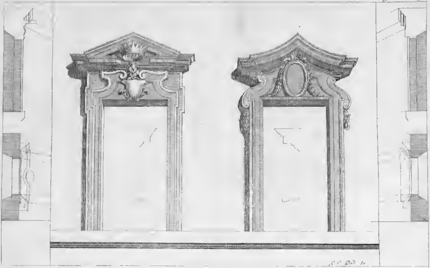


Figura [illegible]



Figura 107.

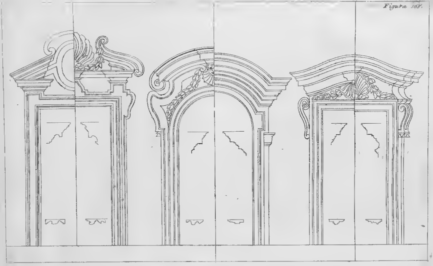


Figura 106.

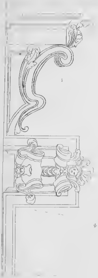




FIGURA CVI.

Mutuli ornati.

Contingit Pictoribus & Architectis, ut pingere debeant, aut extruere mutulos magis ornatos, quam vulgo fiant. Propterea proposui hic triplicis generis opticè elaboratos; ut viderem, an essent hi placituri; quorum vestigia obliquosque aspectus geometricos feci, auxique duplicatis mensuris.

Die hundert und sechste Figur.

Gezierte Krag-Steine.

Es trägt sich öffters zu, daß Mahler und Baumeister die Krag-Steine mehrers, als insgemein gebräuchlich ist, mit Zierathen zu mahlen oder zu bauen haben: Zu solchem Ende habe ich dreyerley Sorten darvon perspectivisch vorgestellt, damit ich erfahren möchte, ob sie auch beliebig wären. Ihr Grund und geometrisches Profil sind neben beygefüget, und die Gemäß mithin doppelt aufgenommen.

Figura



Figura 108.





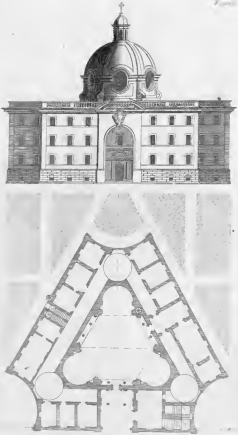


FIGURA CIX.

Collegii vestigium & orthographia exterior.

Ut ex singulis rebus aliquid vobis apponerem, visum est hoc in schemate vestigium religiosæ domûs proponere. Considerate proiodè sedulò ejus adumbrationem, quæ cum elegantia conjunctam habet commoditatem, capitque capita viginti quinque, fortè etiam triginta. Videbitis in ea Sacrarium, Porticum, Hospitium, Cœnationem; unà cum aliis, quæ ad Collegium requiruntur, tribus contignationibus compositum; quarum quælibet totidem capiat areas, quot primâ contignatione concluduntur: præsertim verò pensandum est, quàm brevi spatio tam multa concludantur. Super omnia verò considerandum est Templum, quod licèt undique habitatione circumfundatur, nihilò tamen minùs à superioribus tecti fenestris, quòd satis sit lucis admittit; ut ex sequentibus diffectis fit palam. Cæterùm si quis æqualem aream naucifcetur, hoc uti poterit exemplo.

Die hundert und neunte Figur.

Der Grund und die äusserliche Aufziehung eines Collegii.

Damit von allen Materien etwas gehandelt werde; so hab ich in dieser Figur einen Grund von einem Kloster oder geistlichen Hause aufgerissen; den ihr demnach aufs fleissigste betrachten sollet: da ihr dann befinden werdet, daß er nicht nur schön, sondern auch bequem seye, und bey 25. oder 30. Personen fassen könne. Man sihet allda die Sacristey, die Gallerie, die Gastzimmer und den Speis-Saal, nebst den übrigen zu einem Collegio erforderlichen Stockwerken, deren jedes mit so viel Zimmer, als das erste, versehen ist. Doch was hier am meisten zu betrachten vorkömmt, ist dieses, daß ein so kleiner Platz so viel in sich fasset, vor allem aber hat man die Kirche zu consideriren; welche, ob sie wol mit Wohn Zimmern rings umgeben ist, doch von dem oben einfallenden Licht genugsam beleuchtet wird; wie aus folgenden Durchschnitten erhellet. Im übrigen kan derjenige, so dergleichen Platz überkommt, sich dieses Risses wohl bedienen.

FIGURA CX.

Fissum ejusdem Collegii in longitudinem, ac latitudinem.

Quoniam fieri posset, ut hæc ædificii structura aliquibus placeret; rationi consentaneum duxi, fissum ejus in longitudinem, ac latitudinem exhibere, ut tria ambulacra, eorum altitudines, planaque, in quibus odæa construi possent, ex quibus in Templum despectus sit commodus; utque pateret etiam Templi ejusdem altitudo, atque unde lumen accipiat, aliaque necessaria, ut ædificium sit undequaque absolutum. Opportunum quoque visum est mihi, his delineationibus nullam mensuram certam assignare; ut, si cui hæc ædificii dispositio placeret, eam eligeret, quæ sibi magis arrideret; ita tamen, ut iisdem utatur modulis, eâdemque mensurâ tum in vestigio tum in orthographia, quandoquidem schema rotum ad easdem mensuras exactum est.

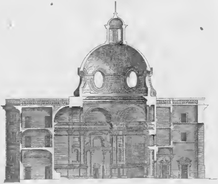
Die hundert und zehende Figur.

Der Durchschnitt dieses Collegii nach der Länge und Breite.

Weil leichtlich geschehen könnte, daß einem oder dem andern dieser Bau wohl gefallen möchte; so habe ich für nöthig gehalten, seinen Durchschnitt nach der Länge und Breite vorzustellen; damit die drey Gänge, samt ihrer Höhe und Fläche, wo gewisse Zimmer, daraus man bequemlich in die Kirche sehen kan, pflegen angeordnet zu werden, ins Gesicht fallen: ingleichem daß auch der Kirche Höhe selbst zum Vorschein komme, und man sehe, wo nicht nur sie das Licht her empfahe, sondern daß es nicht minder sich aller Orten zeige, wie diesem Gebäu nicht das geringste mangle. Sonst hab ich nicht vor gut angesehen, diesem Riß ein eigen Gemäs beyzurucken; so daß demnach ein jeder, welchem erdeutes Gebäu beliebte, ein Gemäs dazu nach Gefallen, oder wie es die Gelegenheit des Orts erfordert, erwählen könnte: wiewol diß dabey in acht zu nehmen, daß man sich sowol bey dem Grund, als auch bey der Aufziehung einerley Mensur bediene; gestalt ich ebenfalls dahier bey beeden einerley Gemäs gebraucht habe.

Figura 1





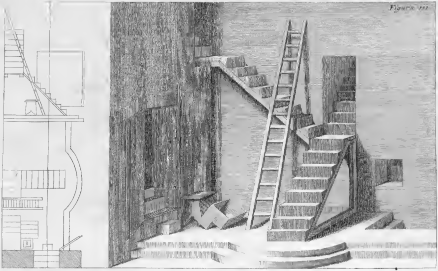

Figura III

FIGURA CXI.

Scalæ.

Inter alia multa, quæ opticè exhibita, oculos inducunt, nihil æquè id præstat, ac scalæ, nolo proindè hunc librum absolvere, priusquam hujusmodi specimen aliquod proponam præsertim in hoc, aliisque schematibus duobus, quæ deinceps sequentur, quorum exemplar fidem dicto faciet meo: adeò ut sive pingantur, sive delineentur juxtà artis præcepta, habitâ præsertim ratione luminis, atque umbræ, semper conceptæ spei sint responsuræ. In priori schemate hoc Pictorum ingenio servivi, in posteriori, ac tertiò Architectis morem gessi, cum utrisque, si non omninò ex parte saltem usui esse possint, utque mentem exacuant ad similia, ac meliora in delineationibus suis, picturisve comminiscenda. Regula eadem, & ubique sibi semper cohæret, nisi quod moduli sumpti sunt duplo majores.

Die hundert und eilfte Figur.

Von den Stiegen.

Unter so vielen Dingen, die man pflegt ins Perspectiv zu bringen, findet sich nichts, so die Augen mehrers betrüge, als die Stiegen; derowegen ich auch dieses Buch nicht schliessen wollen, ehe und bevor ich derselben einige, insonderheit in dieser, und den zwey folgenden Figuren vorstellig gemacht: Selbige sollen meine Worte bekräftigen, und wahr machen; dergestalt, daß sie, man mag sie mahlen, oder zeichnen, sofern es nur nach den Kunst-Regeln geschihet, und man Schatten und Licht recht verstehet, allzeit den verlangten Effect zeigen werden. In dieser ersten Figur habe ich mich nach der Mahler Manier gerichtet; in der andern und dritten aber den Baumeistern gefolget: also daß sie allen beyden, wo nicht durchgehends, doch wenigstens dazu nutzbar seyn können, daß sie angereitzt werden, sich in dergleichen Rissen oder Mahlereyen zu üben, und dergleichen andere und schönere Inventionen auszusinnen. Im übrigen bestehet alles auf der bekannten alten Regel; und sind nur allein die Gemäs doppelt genommen worden.

Figura 312.

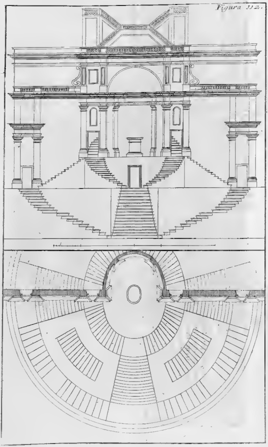
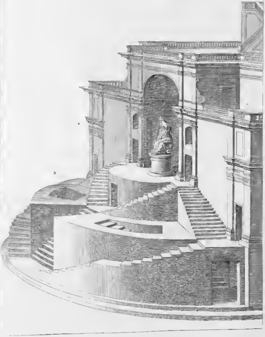
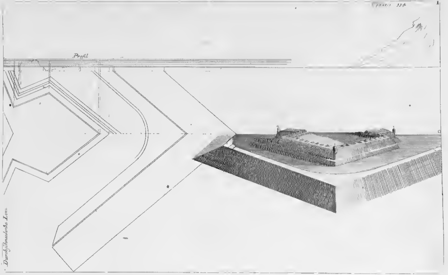


Figura 313





Profil
Durchschneidende Linie

FIGURA CXIV.

Munimenta bellica.

Cum hæc, quam hactenus tradidimus, optices regula longe lateque vagetur; ea fit non modo in civili architectura, sed & in militari habeat locum. Quare amicorum rogatu, qui suapte ingenio ad describenda geometrica munimenta ferebantur, eiantque cupidi qua ratione optice proponi possent, addiscendi; schemata hæc quatuor, vel quinque proponam, sed quæ sint cæterorum in exemplum, addita etiam ad hoc regula brevi, ac veluti sumatim. Rem tamen non ipsis modo verum machinatoribus castrorum me gratum facturum spero; qui hac ope imperatoribus suis inimicas arces poterunt ostendere, variosque in easdem prospectus commonstrare: adeo ut facili negotio fossas, receptacula, tectas vivas; & si quidpiam aliud cognoscere cupiant, videre possint. Primo igitur pars arcis, vel totum vestigium cujusvis figuræ describito; tum ducitur linea sectionum mox oculi distantia, altitudoque statuitur. His peractis, regula ad oculi punctum, & vestigii angulos apponitur; sectionesque, quæ per regulam in lineam decussationum fiunt, ope circini in chartam ad id paratam in latitudinem, sectiones verò ex obliqua facie in altitudinem transferantur. Hoc pacto deinceps cum reliquis angulis agatur; atque ita ad amussim opus exigetur. Verùm explicatio hæc adeo pressa, neqnaquam sufficere posset his, qui primas regulas hujus operis non callent, nonam præcipuè, ac decimam, in quibus aliqua ad tyronum commoditatem adnotavimus. Monebo tamen Lectorem, non esse consilii mei, docere artem munimentorum; cum id nequaquam sit instituti mei, licet ea munimenta ad artis regulas exacta sint: ut conjicere poterit ex palmorum scala quisquis hanc facultatem callet: verum id, quod in his schematibus mihi proposui, fuit ut opticè exhiberem juxta regulas hactenus traditas. Veniam tamen mihi sumpsi excedendi à mensuris in altitudinibus obliquarum facierum; ut apparent figuræ à terra extantiores, earumque opticus prospectus magis emineret: aliter enim si exigendæ fuissent ad opticæ regulas, vix non apparuissent geometricè elaboratæ.

Die hundert und vierzehende Figur.

Von Befestigungs-Werken.

Weil die Perspectiv-Kunst und ihre Regeln, die ich bisher vorgetragen, allgemein seyn, und auf alle Dinge sich erstrecken; als geschiehet es auch dahero, daß sie nicht nur in der Architectur, sondern ebenfalls in der Fortification ihren Platz hat. Ich habe derowegen auf Anhalten guter Freunde, welche grosses Belieben an Zeichnung geometrischer Fortification getragen, und gern wissen wollen, wie man selbige perspectivisch aufreissen müsse, diese vier oder fünf Risse, so ein Muster für alle andere seyn sollen hier eingeruckt, mithin eine kurze Unterweisung dabey angefügt. Und hoffe ich ihnen sowol, als auch den Ingenieuren hierdurch einen besondern Gefallen zu erweisen, welche leztere mittelst dieser Wissenschaft ihren Generalen die feindliche Schlösser und Vestungen in einem Prospect, wie sie es verlangen, mithin die Gräben, Redouten, bedeckte Wege, und was man sonst zu sehen begehrt, vorzeigen können; allermassen aus gegenwärtiger Figur klärlich erscheinet. Dem zu Folge nun muß Anfangs der Grund von der ganzen Vestung, oder von einem Theil derselben geleget; hernach die durchschneidende Lini gezogen; und dann die Distanz des Augs, wie auch die Höhe genommen werden; wann solches geschehen, so wird das Linial an den Aug-Punct, und die Winkel des Grunds angesetzet: und die Durchschneidungen, so auf der durchschneidenden Lini mit dem Linial gemacht werden, vermittelst des Cirkels auf das darzu in Bereitschaft gelegte Papier nach der Länge; die Durchschneidungen des Profils aber nach der Höhe übertragen. Und auf solche Weise soll auch folgends mit den übrigen Winkeln verfahren, mithin das Werk zur Vollkommenheit gebracht werden. Nicht ohne ist es zwar, daß dieser kurze Bericht denen nicht viel nutzen mag, welche die ersten Figuren gegenwärtigen Buchs, insonderheit die 9. und 10. nicht wohl verstehen; allwo wir nemlich für die Lehrlinge einige Unterweisung angehängt haben: doch ist benebenst der Leser zu erinnern, daß ich eben nicht gesinnet seye die Fortification zu lehren, gestalten es nicht in meine Profession hinein lauffet; ungeachtet die vorigen Befestigungs-Werke nach den Kunst-Regeln aufgerissen seyn; wie ein jeder Verständiger aus dem beygefügten Maasstab unschwer abzunehmen hat: sondern es zielet mein Absehen blos dahin, daß sie nach den Kunst-Regeln ins Perspectiv gebracht werden. Ich hab mir hiebey selbst die Freyheit gegeben, aus den Gemäsen zu schreiten, insonderheit bey den Höhen der Profilen; damit nemlich die Figuren von der Erde etwas höhers stehen, und also ihr perspectivischer Prospect kräfftiger in die Augen kommen möge: dann wann man genau bey den Perspectiv-Reglen geblieben wäre, so würden erdeute Figuren nicht anderst ausgesehen haben, als ob sie nur blos geometrisch wären aufgerissen worden.

Figura 115

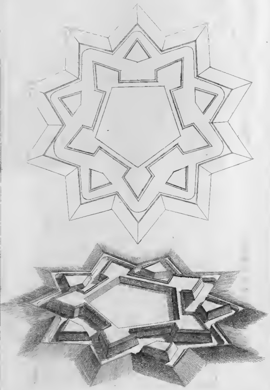


Figura 336.

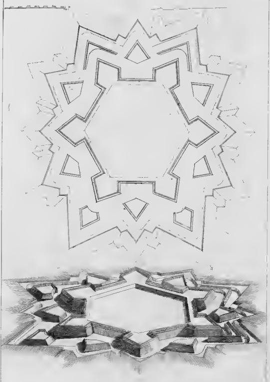


Figura 117.

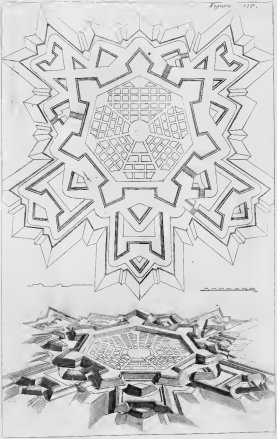
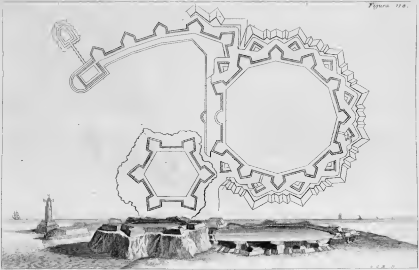
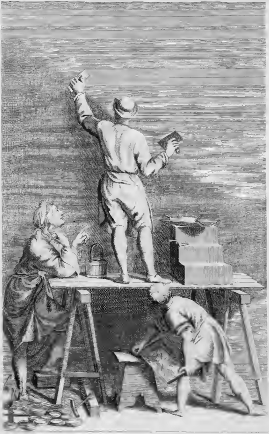


Figura 118.





Institutio brevis pingendi albarium recens.

Cum in decursu operis multus nobis fuerit sermo jam ex occasione, jam consulto de pictura; operæ pretium duximus ad libri totius calcem tractationem brevem, aut instructionem eorum, quæ ad recentis albarii picturas attinent, veluti parergum quoddam atque appendicem adnectere, ut his Pictoribus morem gereremus, quibus occasio se dat sæpe in hoc picturæ genere se exercendi, præsertim cum non facilè inventuri sint homines peritos, qui eos de singulis adeò minutim instituere velint, ut opus esset. Nos verò, qui multa exercitatione aliquem in hac facultate usum nobis comparavimus, possumus circa hanc aliqua tradere præcepta. Ut vero in hoc toto negotio procedamus ratione, & via tractationem totam dividemus bifariam, ac partes ipsas in alias subinde sectiones. Primo autem loco dicemus de præparationibus, quæ picturæ præmittendæ sunt, licet eas procurare non Pictoris sit, sed cementarii. Altero verò loco nobis sermo erit de his, quæ proximè spectant ad Pictorem, ab eoque administranda sunt.

PARS PRIOR.

SECTIO I.

Tabulatum excitare ad picturam.

Quamvis omnium primus debeat se periculo objicere cementarius, considerandum est tamen etiam Pictori cuinam fulcimento vitam committat suam: nec quia illi fortasse confidentior nihil est de casu sollicitus, ideo debemus fortunam periclitari, alterius enim successus nihil præstare nobis potest à lapsu.

SECTIO II.

Asperare parietem.

Sic dicunt Romæ, ac fortasse alibi calcem primo, ac ruditer parieti inducere. Hic monendus est Pictor, ne unquam opus inchoet in locis recens asperatis, multoque minus, si ea loca clausa forent, ac ventis minimè pervia, nam præter madorem, qui adversatur maxime valetudini, exhalat præterea è calce odor deterrimus capiti infestissimus.

Kurze Unterweisung zum Fresco-Mahlen.

Nachdem durch dieses ganze Werk hindurch theils geflissentlich, theils bey vorkommender Gelegenheit viel von der Mahlerey geredet worden; so habe ich wohl gethan zu seyn erachtet, daß zu End gegenwärtigen Buchs ein kleiner Tractat, oder Anweisung zu dem Fresco-Mahlen als ein Neben-Werk oder Anhang beygerucket, und mithin den Mahlern, welche Gelegenheit haben sich öffters in dergleichen Mahlerey-Art zu üben, gedienet werden möchte; Zumalen da sie nicht jederzeit erfahrene Leute antreffen könnten, die gesinnt wären, ihnen von allem einen benöthigten genauen Unterricht zu geben. Weil ich nun durch stetige Uebung in dieser Kunst eine gute Wissenschaft mir zuweg n gebracht, so kan ich auch dißfalls ein und andere Lehr-Sätz vorschreiben. Damit aber solches in rechter Ordnung geschehe, als wollen wir den ganzen Tractat in zwey Theile, und diese hinwiederum in zerschiedene Sectiones oder Absätze eintheilen: da dann in dem ersten von den Vorbereitungen, ehe man zum Mahlen selbsten schreite, (wiewolen eben selbige nicht eigentlich den Mahler, sondern vielmehr den Maurer angehen;) in dem andern aber von deme, was fürnemlich den Mahler betrifft, und ihme zu thun obliget, gehandelt werden solle.

Erster Theil.

1. Absatz.

Ein Gerüst zum Mahlen aufrichten

Obwolen der Maurer sich zum ersten der Gefahr unterwerfen muß; so soll doch gleichwol auch der Mahler gute Obacht haben, was für einem Gerüst er sein Leben vertraue: und müssen ihm deßwegen, daß etwa ein Maurer sich waget, und das Fallen nicht förchtet, keineswegs gleichfalls auf das Glück ankommen lassen: dann wann es schon einem andern gelinget, so folget doch darum nicht, daß wir vor dem Stürzen auch gesichert seyen.

2. Absatz.

Die Mauer mit Mörtel bewerfen.

So redet man, wann die Mauer mit Kalch überzogen wird. Es ist aber hiebey der Mahler zu erinnern, daß er niemal die Arbeit an Orten, die da erst mit Mörtel beworfen worden, viel weniger an beschlossnen Orten, wo kein Wind durchwehen kan, ansahe; weil allda nebst der Feuchtigkeit, so der Gesundheit höchst schädlich, aus dem Kalch oder Mörtel auch ein heßlicher, und dem Haupt sehr gefährlicher Geruch ausdämpfet.

SECTIO III.

Tectorium inducere.

Ubi paries asperatus obduruerit, ac pro ratione siccitatis fuerit humectatus, calx illi inducenda est priori tenuior, tum alia adhuc magis levigata, quam alii gluten, alii tectorium appellant. Seligatur in hanc rem calx anno ante, vel sex mensibus macerata, eique arena de flumine hausta, ac defœcata admisceatur, quæ neque sit crassior, neque prorsus contrita, sed grana sint mediocria. Romæ pictoribus in usu est pulvis puteolanus: verum cum sit inæqualiter granatus, difficile est perfecte trullissare, difficillimum verò post aliquot horas diductas cicatrices marginare, cum alioquin necesse sit aliquoties humectare. Eligatur proinde cementarius peritus, ac sedulus, ut æqualiter trullisset, ac tantum Pictori spatium pingendi relinquat, ut intra eandem diem explere possit tectorium colorando.

SECTIO IV.

Tectorium acummare.

Mox ut tectorium trullissatum fuerit, ac levigatum, profuerit pennicillo minutos arenæ orbiculos sustollere, quo facilius ibi adhærescant colores. Hoc opus nostrates vernaculo sermone dicunt Granire, fitque in operibus peramplis, atque ab oculo remotis: potest fieri etiam in propioribus, sed ut oculum lateat rudis pictura, atque aspera, ad finem operis chartæ plaga super imponitur, trullaque premitur mediocriter ut extantiæ, si quæ sunt immodicæ, subsidant.

SECTIO V.

Adumbrare.

Nemo nescit picturæ præmittendum esse exemplar coloratum ac bene perfectum, ut semper præ oculis habeamus, ne pingendi tempore aliò mens evagetur. Immò adumbratio quædam delineanda est in papyro, quæ tanta sit, quantum futurum est opus, ut affigi possit parieti, spectarique procul, si qui essent errores ad eos emendandos.

SECTIO VI.

Reticulato opere delineare.

Si pictura facienda sit peramplo in loco, cujusmodi sunt Templa, aulæ, aut fornices obliqui, & abnormes, quorum amplitudo

papyro

3. Absatz.

Uebertünchen.

Wann die beworfne Maur hart, und nach beschaffner Druckungen befeuchtet worden; so muß sie hernach mit einem Kalch, so dünner als der vorige ist, auch folgends noch mit einem dinnern, den man eine Tünche nennet, überzogen werden. Zu solchem Ende nimmt man einen vor einem ganzen oder halben Jahr abgelöschten Kalch, und vermenget ihn mit einem gereinigten Fluß-Sand, der nicht gar zu grob, und nicht gar zu klein ist. Zu Rom bedienen sich die Mahler des Puteolanischen Sandes; weil aber derselbe ungleiche Körner führet; als fället es sehr schwer, ihn vollkömmlich und gleichaus rein zu machen; noch schwerer aber, ihn nach Verfliessung etlicher Stunden wieder anzufeuchten; wiewol dieses sonst wohl etlichemahl geschehen muß. Derowegen soll man sich nach einem erfahrnen und fleissigen Maurer umsehen, welcher den Sand gleichaus rein mache, und auch dem Mahler so viel Platz lasse, daß er das Getunchte auf eben denselbigen Tag ganz übermahlen könne.

4. Absatz.

Abkörnen.

So bald als die Maur übertüncht worden, ist es sehr wohl gethan, daß man mit einem Pinsel die kleine Sandkörnlein hinweg nehme, damit die Farben desto besser darob hafften mögen. Solche Arbeit heisset man in Welschland granire, das ist, abkörnen; und geschiehet nur bey grossen, und vom Aug weit abstehenden Dingen; wiewol es bey nahe gelegnen auch kan vorgenommen werden: damit aber doch die rauhe Mahlerey nicht so ins Gesicht falle, so pflegt man zu End der Arbeit einen Bogen Papier darauf zu legen, und mit der Kelle sachte zudrucken, damit die allzuviele Rauhigkeit dardurch vertrieben werde.

5. Absatz.

Zeichnen.

Es ist jedermann bekannt, bevor man anfahet zu mahlen, daß man einen Riß oder gemahltes und vollkommenes Modell machen, und sich dasselbe vor die Augen stellen müsse, damit unter dem Arbeiten die Gedanken nicht anderwerts ausschweiffen möchten: ja man hat noch einen andern Riß aufs Papier zu verfertigen, welcher so groß seyn solle, als das Werk selbsten; auf daß man selbigen an der Wand anbefestigen, und so dann von ferne sehen könne, ob einige Fehler vorhanden seyn, die zu ändern wären.

6. Absatz.

Gettern.

Wann man grosse Dinge, als Kirchen, Säle oder krumme und irregulare Gewölbe, wo man das Papier nicht so groß machen, oder nicht

füglich

papyro comprehendi non potest, aut propter loci naturam non posset adumbratio extendi, necesse est uti opere reticulato, quod multum confert ad res parvas in majores transferendas. Reticularum opus opticè elaboratum requiritur etiam in fornicibus obliquis, distortisque, aliisve locis hujusce-modi, ad exhibendam rectam, planam, aut erectam Architecturam opticè elaboratam: rationem autem tale opus conficiendi tradidi priori Tomo, schemate C. ac rursus schemate LXVII. hujus. Primum igitur exemplar ipsum parvum cancellatim delineabimus, eundemque plagarum numerum, aucta duntaxat amplitudine, transferemus in parietem asperatum. His ita constitutis, seliget Pictor tum plagarum numerum, quem intra diem explere possit pingendo, jubebitque ei spatio loci tectorium induci, ibique excribet reticulatum opus recenti tectorio oblitum, ut viam præcat picturæ ambiendæ. Si circumacto diei circulo aliquid tectorii superesset, recidite, cavere tamen ne id unquam in carnibus faciatis, solumque in earum ambitu id facere, aut vestium. Ita deinceps tectorium induci curabitis, cementarium monentes, ut in hoc negotio dexterè se gerat, ac caute, ne oblinat ambitus, sive extrema lineamenta operis, aliasve hujusmodi lituras inducat: quapropter ut periculo occurratur, præstiterit è superiori parte opus ordiri.

SECTIO VII.

Imprimere.

Statutis ambitibus adumbrationis in charta perampla descriptæ, uti dictum est, imponetur tectorio, quod, cum nondum obduruerit, aptum erit, impressioni cuilibet recipiendæ: ac tum stylo ferreo premetis leviter ambitus. In rerum pusillarum deformationibus satis erit crebris, ac minutis foraminibus earum extrema lineamenta perforare, eisque pulvisculum ex contuso carbone inspergere, ac peniculo perfricare, qui satis sit ad sui vestigia minus apparentia relinquenda.

SECTIO VIII.

Præparare.

Priusquam picturæ manus admoveamus, parandi sunt colores, ac tinctus, saltem quod sit satis ad perficiendam figuram: imò si major aliqua Architectura pigenda esset, necesse est tinctum principalem præparare, qui toti operi sufficiat alias difficile esset, ut eum diversis temporibus diluendo, perfectè conveniret. Circa alias præparationes alioquin necessarias, nihil speciatim adnotandum occurrit, cum picturis quoque olearüs sint communes.

Tracta-

füglich ausbreiten kan, zu mahlen vor sich hat; so muß man sich nothwendig des Getters, welches bey Ueb rtragung eines Dings aus dem Kleinen in das Grosse sehr grossen Nutzen hat, bedienen. Sonst wird auch das perspectivische Gettern insonderheit bey Gewölben und andern irregularen Orten erfordert, damit eine Architectur im Perspectiv gerad und eben heraus komme: wovon aber in dem ersten Buch bey der 100ten, und in diesem andern Buch bey der 67sten Figur gehandelt worden. Es muß demnach erstlich das kleine Modell gegettert, und eben die Anzahl der Vier-Ecke, so nur an der Grösse sich vermehren, auf die beworfne Mauer übergetragen werden: wann dieses geschehen, so nimt der Mahler alsdann aus dem Getter so viel Vier-Ecke für sich, als er in einem Tag etwa mahlen kan; und laßt selbigen Platz an der Mauer übertünchen, trägt auch das Getter so dadurch bedeckt worden, von neuem wieder auf die beschehene Ubertünchung, damit er seine Arbeit darnach führen und einrichten könne. So aber bey Endigung des Tags noch etwas von dem übertünchten Stuck übrig wäre, müßte selbiges wieder abgehauen, jedoch wohl in acht genommen werden, daß es weder in Mitten eines nacketen Leibs oder eines Kleides, sondern bloß an ihren äusseren Rissen geschehen möge. Und solcher Gestalt gehet man von einem übertünchten Stück zu dem andern immer fort, und erinnert immerzu den Maurer, daß er geschicklich und fürsichtig in der Sache verfahre, und an den äussersten Theilen der Mahlerey nichts überziehe oder sonsten beschmitze. Dahero dann wohl gethan seyn wird, wann man diesem besorgenden Unfug begegnen will, daß man das Werck von obenher anfahe.

7. Absatz.

Umreissen.

Wann die Umrisse der Zeichnung auf dem grossen Papier, wie gemeldt, gezogen worden, so legt man sie auf das übertünchte Theil; welches, weil es noch frisch und weich ist, alles in sich drucken laßt: und alsdann hat man mit einem gespitzten Eisen ob den Umrissen sachte umzufahren. Bey kleinen Rissen ist es genug, daß man die besagte Umrisse mit kleinen Löchlein bestupfe, und mit gepulvertem Kohlstaub durch ein Lämplein bestaube; wodurch eine subtile Anzeig der Umrisse geschiehet.

8. Absatz.

Vorbereiten.

Ehe und bevor man die Hand an das mahlen selbst leget, so sollen die Farben, und zwar so viel als zu einer Figur genug ist, vorher zubereitet werden, ja, wann man eine grosse Architectur zu verfertigen hätte, so muß man nothwendig eine Haupt-Farbe, die zu dem ganzen Werck dienet, zubereiten: sintemahlen sie sonsten, wann sie zu zerschiedenen Zeiten gemacht wurde, nicht vollkommlich und durchaus gleich wäre. Von andern gehörigen Vorbereitungen ist im übrigen unnöthig viel zu melden, weil sie auch bey den Oel-Mahlern fürkommen und bekannt seyn.

9. Ab-

SECTIO IX.

Pingere.

Albaria pictura ab olearia differt nihil, nisi quod requirit celeritatem majorem & alacritatem ob incommodum, quod secum adfert necessitas serviendi naturæ loci, qui pingendus est: proinde præter colores ex ordine dispositos in alveolis, utendum est mensula pictoria, quæ fieri deberet ex lamina stannoferrea, adjectis circa repagulis ne colores dilutiores effluant, inserto in ipso medio vasculo aquæ puræ, quæ juvet propius ad diluendos colores. Cavendum præterea, ne inchoetur pictura, donec tectorium ita affectum sit, ut ægrè digitorum impressionem recipiat, aliàs calx recens inducta penicillum tardaret, quo fieret, ut nihil expressisse videremur, nisi rudem, atque impositam faciendi operis formam.

SECTIO X.

Alios atque alios colorum illitus inducere.

In albaria pictura hoc proprium, ac peculiare est, ut, cum primum colores attingunt calcem, eorum lepos, ac flos evanescat. Proinde opus est aliis, atque aliis colorum inductibus, numquam relinquendo eam peculiarem rem, quam præ manibus habemus, donec sit omnibus numeris absoluta, singuli enim colorum illitus post aliquot horas inducti totidem erunt maculæ in pictura: potius igitur cunctandum est, donec colores penitus aruerint, tuncque alii induci poterunt.

SECTIO XI.

Supremam manum imponere.

Qui potest opus perficere albario adbuc recenti, picturam faciet elegantiorem, & stabiliorem: verum quia tectorium aliquid decolorationis, umbris præsertim, afferre solet; potest ac debet ea decoloratio illini minutis ductibus, aut pastillis, aut penicillis modicè intritis eo colore, qui ad rem facit. Verum nova hæc colorum inductio in locis tectis habet locum dumtaxat, in apertis autem minimè, nam recentes colores facile à pluviis eluerentur.

9. Absatz.

Mahlen.

Das fresco-mahlen ist von dem Oel-mahlen bloß darinnen unterschieden, daß bey dem ersten eine grössere Geschwind- und Hurtigkeit darum erfordert wird, weil es sehr unbequem fället, daß man sich nach der Beschaffenheit des Orts, der gemahlet soll werden, richten muß: dahero hat man sich nebst den Farben, die ordentlich in ihren Geschirren sollen eingefaßt seyn, auch einer Mahler-Paleten, wie vorne in dem Kupfer-Blat angedeutet, zu bedienen; dieselbe soll aus Blech verfertiget, und ringsum einen aufgesetzten Ranft, damit die Farben, so für andern absonderlich wässerig sind, nicht abrinnen; wie auch in der Mitte ein Geschirr mit lauterem Wasser haben, welches man alsbald zur Netzung der Farben gebrauchen könne. Im übrigen ist wohl in acht zu nehmen, daß man nicht anfange zu mahlen, ehe und bevor der Mörtel also beschaffen seye, daß man nicht leicht einen Finger darein drucken möge; dann sonsten, wañ man auf die allzufrische Dünche mit dem Pinsel arbeiten wollte, so würde das ganze Werk verderbet, und nur eine blosse Anzeigung von demjenigen geb.n, was man zu mahlen sich vorgenommen.

10. Absatz.

Ueberfahren.

Bey dem fresco-mahlen ist dieses absonderlich zu merken, daß die erste Farben, so bald sie auf den Mörtel kommen, ihr Licht und Schönheit verliehren: dahero es denn nöthig seyn will, daß man sie noch einmal überfahre, und ja absonderlich das, so man unter Handen hat, nicht aussetze, biß es seine völlige Vollkommenheit erlanget: dann ein jeder Strich, den man nach Verfliessung etlicher Stunden fürnehmen wollte, würde einen Flecken und Mackel geben: so daß man so lange zu warten hat, biß das gemahlte wohl eingetrucknet, welchenfalls es so dann wieder kan überfahren werden.

11. Absatz.

Mit frischen Farben wieder überziehen.

Wann man die Arbeit verfertigen kan, da die Mauer noch frisch und feucht ist, so wird nicht nur die Mahlerey schöner, sondern bleibt auch beständiger: Dieweilen aber die Tünche eine Aenderung der Farben, insonderheit bey denen Schatten, verursachet; als kan und solle man auch die Entfärbung mit kleinen Strichen oder mit Eyerschaalen-Teig, oder mit einem Pinsel, der nur ein wenig in die darzu behörige Farbe eingetunket ist, wiederum von neuem überziehen. Allein dise neue Farben-Uberziehung mag nur in bedeckten, nicht aber in offenen Orten practiciert werden: allermassen die frischen Farben gar leichtlich von dem Regen abgewaschen würden.

SECTIO XII.

Colores delinire.

In delineandis, atque uniendis coloribus utendum est mollibus penicillis, confectis tamen, è fetis porcorum modicè intritis, aliquoties etiam digiti eundem effectum præstant in leniendis capitum, manuum, aliarumque rerum minutarum coloribus, præsertim cum calx obdurescit. Verùm si quando molliendi essent colores in pictura aliqua cœlitum triumphos repræsentante, statim id faciendum est, albario etiam tum recenti, vel penitus sicco, adhibitis illis instrumentis, quæ industria ipsa suggeret Pictori.

SECTIO XIII.

Eradere.

Contingete solet, ut aliqua figura minus cesserit è voluntate Pictoris adeoque cogitet de ea eradenda; id autem fieri poterit, diruendo ab opere reliquo, & post bene perpurgatam relictam aream, madefiet dexterrimè, ut recens tectorium inducatur ad pingendum. In locis tamen tectis poterit veteri tectorio nova figura induci, modo sit ex lenioribus, ac cæteris mollioribus. Hæc dicta sint, ut omnem scrupulum vobis adimerem.

SECTIO XIV.

Colorare.

Hic mihi proposui de his dumtaxat coloribus docere, qui recentis albarii picturis conveniunt: parum namque prodesset pulcram picturam pinxisse, si vel ob contrarietatem, quæ mutuo intercedit inter colores, vel calcem inter, & ipsos colores, non posset nisi ad modicum tempus subsistere. Recitabo proinde syllabum colorum, incipiens ab illis, qui ad opus conducunt.

Album ex calce.

Album ex calce est omnium optimum ad temperandos colores, tum ad carnes, tum vestes ipsas exprimendas, modo calx ante annum, vel ad minimum sex menses extincta fuerit. Diluatur aqua, cribroque coletur: sinatur deinde subsidere in vase aliquo capaci, egesta aqua innatanti, ut possit pugilari assula contineri.

Album

12. Absatz.

Die Farben abtuschen und lindern.

Zur Abtuschung und Linderung der Farben gebraucht man weiche Pinsel, die zwar aus Säubörst gemacht, aber ein wenig benetzt sind: wiewohl man sich bey Abtuschung der Häupter, Hände, und anderer kleiner Dinge der Finger bedient; absonderlich wann der Mörtel bereits erhärtet ist. Falls man aber die Farben in einem Gemähld, da ein himmlischer Triumph vorgestellt wird, abzutuschen hat; so muß solches alsbald geschehen, wann die Tünche noch ganz frisch ist; oder auch wann sie bereits ganz eingetrocknet, jedoch mit solchen Instrumenten, die die Kunst und Fleiß einem Mahler selbsten an Handen geben.

13. Absatz.

Hinwegnehmen.

Es begibt sich öffters, daß einem Mahler das Gemählde nicht nach Willen gelingt, so daß er dasselbe gern wieder hinwegnehmen möchte; Dahero soll er selbiges abschrotten lassen; doch dabey wohl beobachten, daß die übrige Arbeit nicht berühret werde: Und wann denn der verlangte Ort aufs beste gesäubert worden; so muß man selbigen mit sonderbarer Geschicklichkeit zu nützen wissen, und zur neuen Mahlerey eine frische Tünche anwerffen: wiewol man an bedeckten Orten auf die alte Tünche neue Figur mahlen kan, sofern sie nur linder als die übrige gemahlt seyn. Welches blos darum gemeldet wird, damit euch irgendwo dißfalls kein Scrupel mehr erwachsen möge.

14. Absatz.

Die Farben auswählen.

Ich habe mir vorgesetzt, allhier alleinig von denjenigen Farben Unterricht zu geben, welche zum fresco-mahlen tauglich seyn; sintemal es einen schlechten Nutzen brächte, wann man gleich eine schöne Mahlerey verfertiget hätte, und dieselbe doch wegen der Widerwärtigkeit, so ihre Farben gegen einander, oder mit dem Mörtel haben, bloß eine geringe Zeit dauren köñten: Ich will derohalben einige Farben benennen, und zwar von denen den Anfang machen, die zu unserm Vorhaben dienstlich erscheinen.

Das Weisse vom Kalch.

Das Weisse vom Kalch ist das allerbeste, die Farben darmit zu temperiren, wann man nackte Leiber oder etwas fleischichts, oder auch Gewand und Kleider zu mahlen hat: Doch daß der Kalch ein oder ein halbes Jahr zuvor abgelöscht worden seye. Im übrigen muß man ihn mit Wasser anmischen, hernach durchseyhen, und in einem weiten Geschirr stehen lassen, biß es sich an dem Boden setzet; alsdann schüttet man das darob schwimmende Wasser davon ab, damit man sofort, das hinterbliebene Weisse auf das Mahler-Tablet nehmen könne.

Das

Album ex ovorum putaminibus.

Hoc etiam est satis candidum, aptumque est non solum recentis albarii, sed picturis quibuslibet, immò & componendis pastillis in usum picturæ. Congeratur autem horum putaminum ingens vis, tum attrita purgentur decocto à fæcibus, ingesto tamen vivæ calcis frustulo: mox colentur, & aqua fontana perluantur. Minutius pinsuntur iterum, ac lavantur, quod toties erit repetendum, donec ab illis stillet aqua pura: Deinde moluntur minutissimè pigmentariæ picturæ abaco, fiuntque ex illis pastilli, qui sole exsiccati adhibentur ad pingendas carnes, vestes albas, aut hujusmodi. Animadvertendum tamen, hujusmodi putamina si madida alicubi occludantur ad aliquod tempus, exhalare odorem nullatenus ferendum. Antidoto erit benè clausa vase tèstaceo in fornacibus excoquere.

Das Weisse von Eyerschaalen.

Dieses ist auch treflich weiß, und tauglich so wohl zum trucken- und auch fresco- oder naß-mahlen, als nicht minder zum überfahren, wann man einen Teig daraus macht. Man nimmt demnach eine grosse Anzahl solcher Eyerschaalen, reiniget sie von allem Unflat, und siedet sie zu dem Ende mit einem Stuck ungelöschten Kalch im Wasser; doch soll man sie vorhero auch ein wenig zerstossen, folgends durchseyhen, und mit Brunnen-Wasser waschen: Nach diesem stoßt man sie von neuem ganz rein, und thut solches so offt, biß das Wasser ganz klar davon abrinnt: alsdann reibt man sie auf das allerzarteste mit einem Farb- oder Reib-Stein, und machet kleine Leiblein daraus. Diese trücknet man folgends an der Sonne, und bedient sich derselben zu fleischlichen Dingen, oder weissen Gewanden, oder worzu es sonsten gefällig ist. Doch hat man hiebey zu merken, daß, wann dergleichen gestoßne Eyerschaalen eine Zeitlang eingeweicht stehen, sie einen unleidentlichen Gestank von sich geben. Welchem aber zu begegnen, man sie in ein irrden Gefäß wohl beschliessen, und in einem Ofen verbrennen lassen solle.

Album ex marmore ligustico.

In pulverem redigitur, moliturque una cum calce aqua diluta, ut sit pinguius: hoc quoque pigmentum bonum est, verum superfluus est labor his, qui calcem habent veterem, aut ovorum putamina.

Das Weisse von Ligustischem Marmor.

Dieser Marmor wird zu Pulver gestossen, mit Kalch vermischt (damit er nemlich desto Zugiger werde) und mit Wasser abgerieben: Er gibt zwar auch eine gute weisse Farb, allein kan sich der, so einen alten abgelöschten Kalch, oder Eyerschaalen im Vorrath hat, solche Mühe ersparen.

Cynnabaris.

Color hic, qui est omnium clarissimus, licet sit omnino calci infensus, cum cœlo patet præsertim, cum tamen picturæ tecto defenduntur loco, hunc colorem non respuunt, ac ego quidem eo usus sum in vestibus permultis, cum tamen prius purgassem hoc arcano, quod statim subjiciam. Sumatur cynnabaris pressus in pulverem solutus, scutulæque imposito infundatur aqua ferventi calce ebulliens, verum seligatur, quoad ejus fieri potest, nitidissima: tum aqua effunditur, ac recens pluries ingeritur eodem modo. Hac demum ratione cynnabaris combibit qualitates, ac naturam calcis, nec deinceps excidunt.

Der Zinober.

Diese Farbe ist die allerhelleste, dabey aber dem Kalch im höchsten Grad zuwider; absonderlich wann sie an der Lufft stehen muß: Ich habe mich demnach derselben, wann nemlich die Mahlerey bedeckt oder beschlossen gewesen, öffters zu vielerley Gewandten bedienet; wiewol ich erdeute Farbe vorhero folgender Gestalten purgiret habe: man nimmt einen gestoßnen puren Zinober, und thut ihn in ein Geschirr von Buchbaum: schüttet hernach ein siedend Wasser, darinn ein lebendiger Kalch zerlassen worden, darüber, doch soll man das allerklarest- und reineste Wasser, so man haben kan, darzu nehmen; hernach dasselbe wieder davon abgiessen, und solches etlichemal also wiederhohlen: dadurch dann geschieht, daß der Zinober die Eigenschafften des Kalchs an sich ziehet, und auch dieselbe nimmermehr verlieret.

Calchanthum exustum.

Mirificè facit ad recens tectorium calchantum Romanum fornacibus exustum: molitum vino stillato ruborem induit similem purpurissæ, præcipuè verò utile est deformationibus, atque ut cynnabari inducendo sternatur ab utrisque ad eandem vestem exprimendam scitè temperatis color adeo similis purpurisso resultat; ut oleariæ picturæ speciem præferant.

Der gebrannte Vitriol.

Der römische Vitriol im Ofen gebrannt, taugt unvergleichlich wol zum fresco-mahlen, wann er mit gebranntem Wein angemischt wird: indem er von sich selbst eine Röth- wie ein Purpur gibt. Absonderlich aber ist er gut zum unterlegen unter den Zinober; da dann diese zwey, wann man sie zu einem Gewand zugleich gebraucht, und gebührlich zu mischen weißt, die schönste Purpur Farbe machen, so daß man meinen sollte, das Gemähld bestunde aus Oel-Farben.

Rubella Anglicana.

Deficiente calchantho ejus vicem ſubit, cum & ipſa ex eadem materia conſtet: Si picturarum luminibus, atque umaris admiſceatur, cum aruerit purpuriſſum refert.

Rubrica.

Hæc, ſicut & aliæ hujusmodi, maxime conveniunt recentis albarii picturis. Utilis eſt pingendis carnibus, pannis, aliisque plurimis.

Terra crocea exuſta.

Ex rubeo palleſcit, utilisque eſt carnibus inumbrandis, admixta terræ Venetæ nigræ: uſui etiam eſt ad umbras pannis luteis inducendis.

Terra flava.

Duplex genus hujusmodi terræ Romæ in uſu eſt, alterum flaveſcit, alterum in atrorem vergit: Utrumque tamen in ſuo genere præſtantiſſimum: Si pannis, veſtibusque delicatè inducantur, ne minimum quidem luteolo de venuſtate concedunt. Alibi per Italiam terræ concolores inveniuntur.

Luteolum.

Romæ dicitur Luteolum Neapolitanum. Udo tectorio inductum præſtitit, Cœlo autem aperto concredere non ſum auſus.

Intritum viride.

Succo Spincervino ſubigitur: calci albæ temperatum flaveſcit, ſed coloris claritas non nihil hebeſcit.

Terra viridis.

Veronenſis non modò eſt omnium pulcherrima, ſed ferè ſola recenti tectorio ad exprimendas veſtes illini poteſt, alii namque colores virides penè ad unum omnes ſunt fucati, nec calci conveniunt. Aliæ concolores terræ viſuntur, ſed inferioris notæ.

Terra pulla.

Apta eſt ad umbras in veſtibus flavis præſertim inſpergendas.

Terra pulla exuſta.

Præſtantiſſima eſt ad colorandas carnes admixta terræ nigræ, quæ Venetiis advehitur præſertim in ſummis atroribus.

Terra atra Veneta.

Eſt omnium nigerrima, quæ in recentis albarii picturis uſurpari poſſint. Carnes aptè infuſcat, idemque præſtat, quod fuligo in veteris tectorii picturis.

Terra

Englisch Roth.

In Ermanglung des gebranten Vitriols kan das Englisch Roth, weil es eben auch aus Vitriol gemacht iſt, einen gleichmäßigen Dienſt thun. Wann man derhalben in Liecht und Schatten, auf eine friſche Mauer darmit arbeitet oder mahlet, ſo ſcheinet es, wann ſelbige drucken worden, wie Purpur-Farbe.

Berg-Röthe.

Dieſe, wie auch andere dergleichen Farben, ſchicken ſich alle ſehr gut zum freſco-mahlen; und werden ſo wohl zu leib-färbigen Dingen, als auch zu Gewandten, oder wo es ſonſten nöthig ſeyn mag, gebraucht.

Gebranntes Erd-Gelb.

Iſt faſt bleich-roth; und taugt ſehr wohl, wañ es mit venetianiſcher Erd-Schwärze vermiſcht wird, zur Schattierung fleiſchlicher Dinge: kan auch gar nützlich zur Schattierung gelber Kleider und Gewandten gebraucht werden.

Gemeines Erd-Gelb.

Zu Rom ſind zweyerley Erd-Gelbe im Gebrauch; davon das eine hell, und das andere dunkel oder ſchwartz-gelb iſt: beyden kan nach ihrer Art an der Schönheit nichts abgeſprochen werden; und wann man ſie bey Gewanden und Kleidern geſchicklich anzubringen weiß, ſo geben ſie dem Neapolitaniſchen Gelb im geringſten nichts nach. Sonſt finden ſich an andern Orten Italiens noch mehr andere gelbe Farben.

Ofen-Gelb.

Wird zu Rom auch Neapolitaniſch Gelb genennt. Ich hab mich zwar wohl deſſelben auch zum Freſco-Mahlen bedient; aber doch niemals getrauet, damit an die offne und freye Lufft zu kommen.

Grün.

Wird aus dem Safft von Spincervin gemacht: ſelbiger wird gelb, wann man Kalchweiß darunter thut; doch ſchießt die Farb ein wenig ab.

Erd-Grün.

Das Veroneſiſche Erd-Grün iſt das ſchönſte, und bey dem Freſco-Mahlen allein zu den Kleidern zu gebrauchen: immaſſen alle andere grüne Farben durch Kunſt zubereitet, und dem Kalch zuwider ſeyn. Es finden ſich zwar noch andere Erd-Grüne; die aber dieſem nicht zu vergleichen.

Erd-Schwärze.

Taugt wohl zu den Schatten, abſonderlich bey gelben Kleidern.

Gebrannte Erd-Schwärze.

Iſt vortreflich gut zur Schattierung der leibfärbigen Dingen wann ſie nemlich mit Venetianiſcher Erd-Schwärze vermiſcht wird; und zwar inſonderheit wo ſtarke Schatten erfordert werden.

Venetianiſche Erd-Schwärze.

Sie iſt die allerſchwärzeſte unter den Farben, die man zum Freſco-Mahlen brauchen kan: die leibfärbige Dinge laſſen ſich wohl damit ſchattieren; und thut ſelbige eben ſo viel, als ſonſt beym trucknen Mahlen der Kienrus, oder die Oelſchwärze.

Römi-

Terra atra Romana.

Idem præstat, atque atrum carbonarium, ejusque usus maxime patet.

Atrum carbonarium.

Sumuntur sarmenta, exuruntur, moluntur que, estque ad singula atrorum genera perutile. Sunt & alia atra ex persicorum ossibus, ex charta, ex fæcibus, ossibusque, quæ omnia hujusmodi picturis conveniunt, dempto extremo.

Encaustum.

Utile est prædictis picturis, atque omnium primus est inducendus tectorio adhuc recenti, aliàs nequaquam adhærescit. Post horam alter illitus inducitur, ut suum colorem servet. Simplicior ad umbras facit, sed in atroribus summis utendum atro carbonario. De prædictis coloribus sic intelligendum est, ut albis diluantur ad lucem, umbrasque picturis inspergendas, mediosque tinctus in usum Pictorum.

Transmarinum.

Convenit picturis quibuslibet, solumque ejus usus est modicus, cum plurimo veneat.

Rufum è Sale livens.

Encausto dilutum amethystinum livorem induit, immo se solo id præstat. Atque hi quidem sunt colores, qui recenti albario induci possunt. Sequitur jam ut de inutilibus loquamur.

Cerussa, Minium, Purpurissum è Verzino, Purpurissum pressum, Ærugo, Marinum viride, Porraceus color, Ærugo stillatitia; color oleaceus, Luteolum Belgicum, Auripigmentum, Aurum ex ossibus, Venetum, Indicum.

Vetus tectorium pingere.

In præsentia crebra est Romæ veterum tectoriorum pictura, modò è gypso illitus prius inducatur, haud ita dilutus. Hac ratione omnes colores usurpat citra respectum. Animadvertendum est tamen, quod parietes pluries dealbati eradendi sunt; alioquin siccis temporibus nimium gluten evellit albarium usque ad solidum parietis, quo fit, ut opus turpetur. Recentibus parietibus è gypso illitus inducitur calce etiam tum uda, sic enim omnes colores combibit.

Römische Erd-Schwärze.

Thut so viel als die Kohlen-Schwärze; und kan allenthalben gar wohl gebraucht werden.

Kohl-Schwärze.

Hiezu nimmt man Reben-Holz, brennt es zu Kohlen, und zerreibts: welches dann hernach zu allerhand Gattungen der Schwärzen tauglich ist: sonst gibt es noch mehr andere Schwärzen ab, die aus gebrannten Pfersich-Kernen, aus Papier, aus Weinhefen und dergleichen gemacht werden: welche alle zum Fresco-Mahlen dienslich seyn, ausgenommen das letztere.

Die Schmalte.

Ist sehr gut zum Fresco-Mahlen; doch muß sie vor allen andern Farben angelegt werden, und zwar wann die Tünche oder Mauer noch frisch und feucht ist: dann sie sonst nicht bleiben würde: nach Verfliessung einer Stund muß man sie noch einmal überfahren, damit sie ihre Farbe behalte. Zu den Schatten ist sie gar tauglich; allein bey gar dunkeln und schwarzen Dingen bedient man sich der Kohl-Schwärze. Von allen obbesagten Farben ist zu wissen, daß sie mit Weiß müssen gemischet werden, um Schatten und Licht in den Gemählden recht heraus zu bringen, und die mittelmäßige Coloriten für die Mahler zu machen.

Ultromarin.

Dient sowol zum Fresco- als auch zum Trucken-Mahlen, wird aber nicht von vielen gebrauchet, weil es sehr theuer ist.

Salz-Braun.

Wann es mit der Schmalte gemischt wird, so bekommt es eine Viol-Farbe; wiewol es dieselbe auch an sich selbst hat. Und dieses sind die Farben, so sich zum Fresco-Mahlen können gebrauchen lassen.

Farben, die den Kalch nicht leiden, und daher zum Fresco-mahlen nicht zu gebrauchen sind.

Bleyweiß, Mini oder Zinober, Brosilroth, fein Roth, grau Grün, blau Grün, Gras-Grün, distilliert Grün, Oel-Gelb, Flandrisch-Gelb, Operment, Indigo, Bein-Schwarz, Himmel-Blau.

Trucken mahlen.

Es ist anjetzt zu Rom der Gebrauch aufgekommen, daß man auf trucknen Mauren zu mahlen pfleget, die vorher mit einem nicht gar zu dinnen Gips beworfen worden: und auf solche Weise kan man sich aller Farben ohne Unterschied dabey bedienen. Doch ist hiebey zu merken, daß die Mauren, die man offt überweißt hat, müssen abgekratzt werden: dann sonst würde bey trucknen und heissen Zeiten die Weisse bis auf die Maurstein hinein ab springen, und die Mahlerey mithin verderbt werden. Bey neuen Mauren wird der Gips, wann der Mörtel noch frisch ist, angeworfen: dann solchergestalt nimmt er alle Farben an.

INDEX.

INDEX.

Fig. 1. Quod necesse est illi, qui ad Opticen Architecturæ addiscendam aggreditur, prius elementa Architecturæ attigerit: ac primo sciat quid sit vestigium, forma, seu species operis faciundi.

Fig. 2. Quid sit elevatio, sive orthographia?

Fig. 3. Quid sit obliqua facies operis, & fissum ejus?

Fig. 4. Ostenditur quid sit perspectiva in homine quatuor pilas vidente.

Fig. 5. Qua ratione superiores pilæ disponendæ sint in vestigio, & obliqua facie, ut opticà proponantur.

Fig. 6. Octoni stylobatæ sine coronis.

Fig. 7. Octo stylobatæ coronis ornati.

Fig. 8. Columnæ sex in orbem digestæ.

Fig. 9. Pilæ octo pusillæ in orbem dispositæ: inibique insertum perutile documentum.

Fig. 10. Stylobatæ quatuor in semicirculi circumacti, itidemque traditum aliud documentum.

Fig. 11. Quadratum simplex opticè repræsentatum.

Fig. 12. Quadratum duplex.

Fig. 13. Circulus simplex.

Fig. 14. Hemi-cycli tres.

Fig. 15. Aræ maximæ hemi-cyclus Architectura ornatus.

Fig. 16. Tres stylobatæ teretes, cum uno documento.

Fig. 17. Stylobates quadratus; traditaque huc alia ratio eodem pertinens.

Fig. 18. Stylobata teres, gradui insistens.

Fig. 19. Tres lapides sibimet impositi.

Fig. 20. Fontis excipulus: Quæstio ibidem proponitur.

Fig. 21. Arcus triumphalis; persolvitur quæstio.

Fig. 22. Idem arcus in obliquum obversus: Traditur ibidem documentum.

Fig. 23. Urna exornata.

Fig. 24. Stylobates ibidem exornatus.

Fig. 25. Sedilia seu Sedes.

Fig. 26. Stylobates ex obliquo exhibitus.

Fig. 27. Columnæ basis.

Fig. 28. Geminæ bases ex parte paulùm erectæ.

Fig. 29. Capitellum Corinthium obliquum.

Fig. 30. Capitellum compositum, itidem obliquum.

Fig. 31. Capitellum novi inventi.

Fig. 32. Corona Etruscæ structuræ.

Fig. 33. Corona composita.

Fig. 34. Corona Jonica.

Fig. 35. Corona composita juxta Palladium.

Fig. 36. Disjecta Architecturæ fragmenta.

Fig. 37. Instructio Theatrorum Comicorum: Ibique tractatum, qua ratione eorum vestigia describenda.

Fig. 38. Instructio inveniendi punctum scenarum, per flexos meatus labentium.

Fig. 39. Atrii Theatrum.

Fig. 40. Armamentarii Theatrum.

Fig. 41. Musæi Theatrum.

Fig. 42. Procœtonii Theatrum.

Fig. 43. Templi Theatrum.

Fig. 44. Amphitheatri exemplum.

Fig. 45. Theatrum sacrum Romæ exhibitum; ejus vestigium proponitur, traditurque ratio partium ejus dirigendarum.

Fig. 46. Qua ratione ejusdem partes pingendæ sunt, deque earum modulis.

Fig. 47.

Register.

Fig. 1. Daß man zuvor in den Anfangs-Gründen der Architectur unterrichtet seyn müsse, ehe man dieselbe ins Perspectiv bringen wolle, und insonderheit wissen solle, was der Grund seye?

Fig. 2. Was die Aufziehung seye?

Fig. 3. Was das Profil, oder der Durchschnitt seye?

Fig. 4. Es wird an einem Menschen, der vier Pfeiler ansihet, gewisen, was eigentlich das Perspectiv sey?

Fig. 5. Wie die obige Pfeiler im Grund und im Durchschnitt anzuordnen, damit man sie perspectivisch aufreissen könne.

Fig. 6. Acht Fuß-Gestelle ohne Gesimse.

Fig. 7. Acht Fuß-Gestelle mit Gesimsen.

Fig. 8. Sechs Säulen in einem Creyß.

Fig. 9. Acht kleine Pfeiler in einem Creyß; benebst einem sehr nützlichen Unterricht.

Fig. 10. Vier in einem halben Creyß herumstehende Fuß-Gestelle, nebst angezeigtem Unterricht.

Fig. 11. Ein einfaches Quadrat oder Viereck im Perspectiv.

Fig. 12. Ein doppeltes Viereck.

Fig. 13. Ein einfacher Cirkel-Creyß.

Fig. 14. Drey halbe Creyse.

Fig. 15. Die halbe Rundung des hohen Altars mit architectischen Zierungen.

Fig. 16. Drey runde Fuß-Gestelle, samt beygefügter Lehre.

Fig. 17. Ein viereckichtes Fuß-Gestell, nebst einer noch andern beygefügten Lehre.

Fig. 18. Ein rundes Fuß-Gestell auf Staffeln.

Fig. 19. Drey auf einander gesetzte Stein.

Fig. 20. Ein Röhrkasten; wo zugleich eine Frage vorgeleget wird.

Fig. 21. Ein Triumph-Bogen, wobey die Frag aufgelöst wird.

Fig. 22. Eben der vorige Triumph-Bogen nach der Seite anzusehen: samt angehängter Erinnerung.

Fig. 23. Ein Aschen-Krug mit Zierathen.

Fig. 24. Ein Fuß-Gestell mit Zierrathen.

Fig. 25. Sessel.

Fig. 26. Ein Fuß-Gestell nach der Seite.

Fig. 27. Die Basis einer Säule.

Fig. 28. Zwey Bases, die auf einer Seite ein wenig erhöhet stehen.

Fig. 29. Corinthisches Capitäl nach der Seite.

Fig. 30. Vermengtes Capitäl nach der Seite.

Fig. 31. Ein neu-ersonnenes Capitäl.

Fig. 32. Toscanisches Gesimse.

Fig. 33. Vermischtes Gesimse.

Fig. 34. Jonisches Gesimse.

Fig. 35. Vermischtes Gesimse, nach dem Palladio.

Fig. 36. Zerschiedene Architectur-Stück.

Fig. 37. Unterricht, wie zu den Schau-Bühnen der Grund und das Profil zu machen; ingleichen wie der Punct zu finden seye?

Fig. 38. Unterricht, wie man die Scenen getkern; item wann sie schreg stehen, wie man ihren Punct finden solle.

Fig. 39. Schau-Bühne, so einen Vorhof vorstellet.

Fig. 40. Schau-Bühne, so ein Zeug-Haus fürstellet.

Fig. 41. Schau-Bühne, so eine Gallerie fürstellet

Fig. 42. Schau-Bühne, so eine Antecamera fürstellet.

Fig. 43. Schau-Bühne, so einen Tempel fürstellet.

Fig. 44. Muster eines Amphitheatri.

Fig. 45. Grund des zu Rom vorgestellten heiligen Theatri, und wie es eingerichtet seye.

Fig. 46. Wie man die Stücke verfertigen und mahlen solle, wie auch von ihren Gemäsen.

L o 2

Fig. 47.

Fig. 47. Theatrum idem integrum, additis umbris & picturæ luminibus.	Fig. 47. Das völlige Theatrum mit seinem Licht und Schatten.
Fig. 48. Alius ejusdem figuræ modus.	Fig. 48. Eine andere Invention zu einem Theatro.
Fig. 49. Instructio pingendi tholos, quorum plana superficies cavum fastigium suspectu refert.	Fig. 49. Unterricht, wie man eine Kuppel von unten auf anzusehen mahlen solle.
Fig. 50. Tholus contractus, structura superiori elaboratus.	Fig. 50. Perspectivische Kuppel von unten auf anzusehen.
Fig. 51. Tholus Collegii Romani juxta aliam regulam, quæ tamen relabitur cum sequenti.	Fig. 51. Kuppel des Römischen Collegii, nach der im ersten Tomo begriffenen Regel.
Fig. 52. Tholus Collegii Romani, ad normam ejus, quæ hic traditur regulæ.	Fig. 52. Obige Kuppel, nach der in diesem Buch enthaltenen Regel.
Fig. 53. Tholus Collegii Romani, jam nuper exhibitus picturæ umbris.	Fig. 53. Die schattierte Kuppel des Collegii zu Rom.
Fig. 54. Tholus alter, arbitrariæ structuræ.	Fig. 54. Eine Kuppel von einer ganz andern Figur.
Fig. 55. Pars architecturæ lineis rectis inferiores partes repræsentans suspectûs.	Fig. 55. Ein Stück einer Architectur von unten auf mit geraden Linien vorgestellt.
Fig. 56 Documentum traditur de laquearibus oblongis.	Fig. 56. Unterricht die langlichte Decken betreffend.
Fig. 57. Laquearis vestigium Architectonicum.	Fig. 57. Architectischer Grund einer ablangen Decke.
Fig. 58. Orthographia superioris vestigii.	Fig. 58. Aufziehung des vorhergehenden Grunds.
Fig. 59. Opticus suspectus utriusque vestigii nuper propositi.	Fig. 59. Die vorige Figur von unten auf im Perspectiv anzusehen.
Fig. 60. Ara Sancti Ignatii Romæ extructa.	Fig. 60. Der Altar St. Ignatii zu Rom.
Fig. 61. Vestigium, & orthographia ejusdem aræ.	Fig. 61. Der Grund und die Aufziehung des vorhergehenden Altars.
Fig. 62. Ara Beati Aloysii, excitata in Templo S. Ignatii Collegii Romani.	Fig. 62. Der Altar des seel. Ludwigs, so in St. Ignatii Kirche zu Rom bey den Jesuiten stehet.
Fig. 63. Vestigium & orthographia ejusdem formæ.	Fig. 63. Grund und Aufziehung des vorhergehenden Altars.
Fig. 64. Aliud Altare Beati Aloysii, duas tantum habens columnas.	Fig. 64. Ein anderer Altar des sel. Aloysii, nur mit zweyen Säulen.
Fig. 65. Aliud idem Altare, eodem pertinens aliquantulum variatum.	Fig. 65. Noch ein anderer, aber etwas veränderter Altar, zu gleichmäßigem Absehen.
Fig. 66. Vestigium & geometrica orthographia ejusdem formæ.	Fig. 66. Grund und Aufziehung der vorigen Figur.
Fig. 67. Altare pictum Romæ, in Templo B. Ignatii in Collegio Romano.	Fig. 67. Ein gemahlter Altar in der Ignatius-Kirche zu Rom.
Fig. 68. Vestigium & orthographia ejusdem.	Fig. 68. Grund und Aufziehung des vorigen Risses.
Fig. 69. Ara maxima Tusculi depicta.	Fig. 69. Der gemahlte hohe Altar zu Frascati.
Fig. 70. Altaris ejusdem vestigium & orthographia.	Fig. 70. Des vorigen Altars Grund und Aufziehung.
Fig. 71. Aræ forma maximæ in Templo Augustiss. Jesu nomini dicato.	Fig. 71. Der hohe Altar zu Rom in der JEsus-Kirche.
Fig. 72. Ejus vestigium & orthographia.	Fig. 72. Grund und Aufziehung der vorigen Figur.
Fig. 73. Alia ejusdem Aræ maximæ forma ad eandem ecclesiam pertinens.	Fig. 73. Ein anderer hoher Altar in besagter Kirche.
Fig. 74. Vestigium & obliqua facies ejusdem Architect.	Fig. 74. Grund und Profil dieser Architectur.
Fig. 75. Ara structuræ arbitrariæ.	Fig. 75. Ein Altar von besonderer Invention.
Fig. 76. Vestigium ejus, & orthographia.	Fig. 76. Grund und Aufziehung der vorigen Figur.
Fig. 77. Ara Veronensis.	Fig. 77. Ein Altar zu Verona.
Fig. 78. Vestigium ejus, & orthographia.	Fig. 78. Dieses Altars Grund und Aufziehung.
Fig. 79. Alia Ara.	Fig. 79. Ein anderer Altar.
Fig. 80. Eadem optice repræsentata.	Fig. 80. Obiger Altar im Perspectiv.
Fig. 81. Ara maxima Templi S. Ignatii Romæ extructi.	Fig. 81. Der hohe Altar in der St. Ignatius-Kirche zu Rom.
Fig. 82. Figuræ præcedentis vestigium, & ex obliquo orthographia.	Fig. 82. Des vorigen Risses Grund, und Profils Aufziehung.
Fig. 83. Variæ frontis ideæ pro celeberrima Divi Joannis Lateranensi Basilica.	Fig. 83. Etliche inventierte Vorder-Theile für die Kirche St. Johann in Lateran.
Fig. 88. Vestigium Templi rotundi.	Fig. 88. Der Grund in einer runden Kirche.
Fig. 91. Facies ejusdem optice descripta.	Fig. 91. Dieser Kirche perspectivisches Vorder-Theil.
Fig. 92. Templum figuræ longæ, cum suo vestigio & elevatione interiore.	Fig. 92. Eine langförmige Kirche, mit ihrem Grund und innerlichen Aufziehung.
Fig. 97. Januæ & fenestræ.	Fig. 97. Thüren und Fenster.
Fig. 106. Mutuli ornati.	Fig. 106. Gezierte Krag-Steine.
Fig. 109. Collegii vestigium & orthographia exterior.	Fig. 109. Der Grund und die äusserliche Aufziehung eines Collegii.
Fig. 110. Fissum ejusdem Collegii in longitudinem ac latitudinem.	Fig. 110. Der Durchschnitt dieses Collegii nach der Länge und Breite.
Fig. 111. Scalæ.	Fig. 111. Von den Stiegen.
Fig. 114. Munimenta bellica.	Fig. 114. Von Befestigungs-Werken.